Datenbankadministration Microsoft SQL Server 2017

Florian Weidinger

1. Ausgabe: 05.03.2020 Letzte Änderung: 26. März 2020

Inhaltsverzeichnis

I.	SQL	-	1
1.	Eins	tieg in SQL	1-1
	1.1.	Einführung	1-2
	1.2.	Grundlegende Operationen in SQL	1-4
		1.2.1. Mengenoperationen	1-4
		1.2.2. Die Projektion	1-6
		1.2.3. Die Selektion	1-6
		1.2.4. Kartesisches Produkt	1-7
		1.2.5. Die Join-Operation im Allgemeinen	1-7
		1.2.6. Inner-Joins	1-8
		1.2.7. Outer-Joins	1-10
	1.3.	Auswahlabfragen mit SQL	1-10
		1.3.1. Schema einer Auswahlabfrage	1-10
		1.3.2. Der * als Joker	1-12
		1.3.3. Arithmetische Ausdrücke	1-13
		1.3.4. NULL Werte	1-14
		1.3.5. Verkettung von Zeichenketten	1-16
		1.3.6. Spaltenaliasnamen	1-17
	1.4.	Einige Konventionen zu SQL	1-18
2	Sele	ktieren und Sortieren	2-1
		Selektieren von Zeilen: Die WHERE-Klausel	2-2
	2.1.	2.1.1. Relationale Operatoren	2-3
		2.1.2. Logische Verknüpfung von Ausdrücken	2-8
	2.2.	Festlegen einer Sortierung	2-10
		2.2.1. Die ORDER BY Klausel	2-10
		2.2.2. Auf- und absteigendes Sortieren	2-12
	2.3.	Übungen - Selektieren und Sortieren	2-13
		Lösungen - Selektieren und sortieren	2-17
3.	Funk	ktionen	3-1
		Der Begriff der Funktion	3-2
	3.2.	Zeichenkettenfunktionen	3-3
		3.2.1. Groß- oder Kleinschreibung - UPPER, LOWER, INITCAP	3-3
		3.2.2. Zeichenketten bearbeiten	3-5
	3.3.	Arithmetische Funktionen	3-11
		3.3.1. FROM oder nicht FROM, das ist hier die Frage	3-11
		3.3.2. Arithmetische Funktionen anwenden	3-12
	3.4.	Datumsfunktionen	3-15
		3.4.1. Datumswerte	3-15
		3.4.2. Datumsarithmetik in Oracle	3-16

Inhaltsverzeichnis

		3.4.3. Datumsarithmetik in MS SQL Server	3-19
	3.5.	Sonstige Funktionen	3-20
	3.6.	Datentypen	3-22
		3.6.1. Numerische Datentypen	3-23
		3.6.2. Zeichendatentypen	3-24
		3.6.3. Datums- und Zeittypen	3-24
	3.7.	Konvertierung von Datentypen	3-25
	5.7.	3.7.1. Implizite Datentypkonvertierung	3-25
		3.7.2. Explizite Datentypkonvertierung	3-28
	3.8.	Übungen - Funktionen	3-33
		Lösungen - Funktionen	3-36
	3.9.	Losungen - Punktionen	3-30
4.	Erwe	eiterte Datenselektion	4-1
		Der Inner Join	4-2
		4.1.1. Die ON-Klausel	4-2
		4.1.2. Tabellenaliasnamen	4-3
		4.1.3. Die USING-Klausel (Nur Oracle)	4-4
		4.1.4. Der Natural-Join (Nur Oracle)	4-5
			4-6
		, , ,	4-0 4-7
	4.0	4.1.6. Mehr als zwei Tabellen verknüpfen	
	4.2.	Outer Joins	4-8
		4.2.1. Left- und Right-Outer-Join	4-8
	4.0	4.2.2. Der Full Outer Join	4-12
	4.3.	Spezielle Joins	4-12
		4.3.1. Der Self-Join	4-12
		4.3.2. Non-Equi-Joins	4-16
	4.4.	Mengenoperationen	4-16
		4.4.1. Voraussetzungen zur Nutzung der SET-Operatoren	4-17
		4.4.2. Die SET-Operatoren	4-17
	4.5.	Übungen - Erweiterte Datenselektion	4-22
	4.6.	Lösungen - Erweiterte Datenselektion	4-27
_	_		
5.		ppenfunktionen	5-1
		Die GROUP BY-Klausel	5-2
	5.2.	Die Aggregatfunktionen	5-3
		5.2.1. Die Funktion COUNT	5-4
		5.2.2. Die Funktion SUM	5-5
		5.2.3. Die Funktion AVG	5-5
		5.2.4. Die Funktionen MIN und MAX	5-7
		5.2.5. Gruppierungen mit mehreren Ebenen	5-8
	5.3.	Gruppierte Abfragen filtern	5-8
		5.3.1. Die WHERE-Klausel	5-8
		5.3.2. Die HAVING-Klausel	5-9
	5.4.	Die Abarbeitungsreihenfolge des SELECT-Statements	5-11
	5.5.	Übungen - Gruppenfunktionen	5-12
		Lösungen - Gruppenfunktionen	5-15
6.	Unte	erabfragen (Subqueries)	6-1
	6.1.	Grundsätzliches zu Unterabfragen	6-2
		6.1.1. Was sind Unterabfragen?	6-2

		6.1.2. Wann sind Unterabfragen notwendig?
		6.1.3. Regeln für Unterabfragen
		6.1.4. Arten von Unterabfragen
	6.2.	Skalare Unterabfragen (Scalar Subqueries)
		6.2.1. Wo können skalare Unterabfragen stehen?
		6.2.2. Fehlerquellen in skalaren Unterabfragen
	6.3.	Einspaltige Unterabfragen
		6.3.1. Einspaltige Unterabfragen in WHERE- und HAVING-Klausel 6.
		6.3.2. Existenzprüfungen
	6.4.	Inlineviews / Derived Tables
	6.5.	Top N Analysen
		6.5.1. Die Top N Analyse in Oracle
		6.5.2. Die Top N Analyse in MS SQL Server
	6.6.	Pivot-Tabellen
		6.6.1. Der PIVOT-Operator (Oracle)
		6.6.2. Der PIVOT-Operator (MS SQL Server) 6-1
	6.7.	Übungen - Unterabfragen
	6.8.	Lösungen - Unterabfragen
7.	Data	Manipulation Language (DML) 7-
	7.1.	Die DML-Anweisungen
		7.1.1. Datensätze einfügen - Die INSERT-Anweisung
		7.1.2. Datensätze ändern - Die UPDATE-Anweisung
		7.1.3. Datensätze löschen - Die DELETE-Anweisung
	7.2.	Das Transaktionskonzept - COMMIT und ROLLBACK
		7.2.1. Beginn und Ende einer Transaktion
		7.2.2. Eine Transaktion erfolgreich abschließen
		7.2.3. Eine Transaktion rückgängig machen
0	Date	Definition Language 8-
ο.	8.1.	Tabellen erstellen und verwalten
	0.1.	8.1.1. Namenskonventionen und Einschränkungen
		8.1.2. CREATE TABLE - Tabellen erstellen
		8.1.3. CREATE TABLE AS (CTAS)
		8.1.4. ALTER TABLE - Tabellen verändern
		8.1.5. DROP TABLE - Tabellen löschen
		8.1.6. TRUNCATE TABLE - Tabellen leeren
	8.2.	Views erstellen verwalten
	0.2.	8.2.1. Was sind Views?
		8.2.2. Views erstellen
		8.2.3. Views und DML
		8.2.4. Views ändern
	8.3.	8.2.5. Views löschen 8-2 Übungen - Erstellen von Views 8-2
		Lösungen - Erstellen von Views
	0.4.	Losungen - Listenen von views
9.	Cons	traints 9-
		Was sind Constraints
	9.2.	Die Constraints
		9.2.1. Das CHECK-Constraint

Inhaltsverzeichnis

	9.2.2.	Das NOT NULL-Constraint	9-4
	9.2.3.	Das UNIQUE-Constraint	9-5
	9.2.4.	Das PRIMARY KEY-Constraint	9-6
	9.2.5.	Das FOREIGN KEY-Constraint	9-7
	9.2.6.	Das SQL Server DEFAULT-Constraint	9-10
9.3.	Constr	aints umbenennen und löschen	9-10
	9.3.1.	Constraints umbenennen	9-10
	9.3.2.	Constraints löschen	9-11
	9.3.3.	Standardwerte in SQL Server löschen	9-11

Teil I.

SQL

1. Einstieg in SQL

Inhaltsangabe

	führung	1-2 1-4
	undlegende Operationen in SQL	
1.2.1	Mengenoperationen	1-4
1.2.2	Die Projektion	1-6
1.2.3	Die Selektion	1-6
1.2.4	Kartesisches Produkt	1-7
1.2.5	Die Join-Operation im Allgemeinen	1-7
1.2.6	Inner-Joins	1-8
1.2.7	Outer-Joins	1-10
.3 Au	swahlabfragen mit SQL	1-10
1.3.1	Schema einer Auswahlabfrage	1-10
1.3.2	Der * als Joker	1-12
1.3.3	Arithmetische Ausdrücke	1-13
1.3.4	NULL Werte	1-14
1.3.5	Verkettung von Zeichenketten	1-16
1.3.6	Spaltenaliasnamen	1-17
.4 Ein	nige Konventionen zu SQL	1-18

1.1. Einführung

SQL¹ ist die auf dem Markt etablierte Manipulations- und Abfragesprache für relationale Datenbankmanagementsysteme. Es kam erstmals mit Oracle V2 1979 auf den Markt und wurde durch die beiden Institute ANSI (1986) und ISO (1987) standardisiert. 1989 wurden die Arbeitsergebnisse der beiden Gremien im "SQL-89" bzw. "SQL-1" Standard zusammengefasst. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgte 1992 mit dem "SQL-2" Standard, der auch als "SQL-92" Standard bezeichnet wird, welcher im Wesentlichen auch heute noch Anwendung findet. Der aktuell gültige SQL-Standard ist der "SQL-2003" Standard (SQL:2003 ISO/IEC 9075).

• 1989 - SQL-89-Standard, SQL-1-Standard

- DML (Data Manipulation Language): SELECT, INSERT, UPDATE, DELETE
- DDL (Data Definition Language): Tabellen, Indizes, Sichten, GRANT/REVOKE
- Transaktionen: BEGIN, COMMIT, ROLLBACK
- Cursor

• 1992 - SQL-92-Standard, SQL-2-Standard

- DDL (Data Definition Language): BLOB, VARCHAR, DATE, TIME, TIMESTAMP, BOOLEAN
- DML (Data Manipulation Language): INNER- und OUTER-Join, SET-Operatoren
- Transaktionen: SET TRANSACTION
- Cursor
- Constraints
- Systemtabellen

• 1999 - SQL-99-Standard, SQL-3-Standard

- DML (Data Manipulation Language): Benutzerdefinierte Datentypen, Rollen
- DDL (Data Definition Language): Rekursive Abfragen
 - * Intermediate Level: CASCADE DELETE
 - * Full Level: CASCADE UPDATE
- Constraints: Trigger
- Call Level Interface: ODBC, JDBC, OLE DB
- Persistent Storage Modules: Stored Procedures

¹SQL = Structured Query Language

• 2003 - SQL-2003-Standard

- DML (Data Manipulation Language): MERGE
- DDL (Data Definition Language): Identitätsattribute
- Schemata: Informations- und Definitions Schema
- SQL/XML: Einbettung von XML in die Datenbank
- Mediums: Zugriff auf externe Daten

Seit Ende der 80er-Jahr wird SQL, in Teilen, von nahezu allen relationalen Datenbankmanagementsystemen unterstützt, wobei jeder Hersteller seine eigenen Erweiterungen, zusätzlich zum Standard einfügt. Dies führt dazu, dass es eine Vielzahl von SQL-Dialekten gibt, welche sehr unterschiedlich sein können.

Die Syntax von SQL ist stark an die englische Sprache angelehnt und somit relativ einfach zu erlernen. Es stellt eine Reihe von Befehlen zur Verfügung, welche sich in vier Kategorien einteilen lassen:

- Abfragesprache (Query-Language)
- Datenmanipulationssprache (DML Data Manipulation Language)
- Datendefinitionssprache (DDL Data Definition Language)
- Datenkontrollsprache (DCL Data Control Language)

Durch die weitreichende Standardisierung von SQL, ist es möglich Anwendungsprogramme zu erstellen, welche eingeschränkt unabhängig vom verwendeten DBMS sind. Dies gilt zumindest für die Teile des SQL-Standards, die von allen Anbietern implementiert werden.

Im Gegensatz zu Programmiersprachen, wie z. B. Turbo Pascal, C++ oder Java, handelt es sich bei SQL um eine "Deklarative Programmiersprache". Dies bedeutet, dass während in einer Sprache, wie C++, der genaue Weg zur Lösung eines Problems beschrieben wird, in SQL der Programmierer das gewünschte Ergebnis so genau wie möglich beschreiben muss. Den Weg dorthin findet SQL selbst, so dass sich der Programmierer nicht darum kümmern braucht, wie SQL zu seinem Ergebnis kommt.

Problematisch an diesem Ansatz kann sein, dass SQL immer ein Ergebnis liefert, solange die Syntax der Anweisung korrekt ist. Das gefundene Ergebnis muss jedoch nicht unbedingt das Gewollte sein und kann sich, in sehr geringen Details, vom Richtigen unterscheiden, was eine Fehlersuche bzw. das Bemerken eines Fehlers sehr schwierig gestaltet.

In diesem Skript werden Teile der beiden SQL-Dialekte, von Oracle 11g R2 und Microsoft SQL-Server 2008 R2 bzw. SQL Server 2012, anhand von praktischen Beispielen, näher erleutert.

1.2. Grundlegende Operationen in SQL

SQL basiert auf einer Relationalen Algebra. Im Sinne der Datenbanktheorie, ist dies eine formale Sprache, die es ermöglicht, Suchoperationen auf einem relationalen Schema durchzuführen. Mit ihrer Hilfe hat man die Möglichkeit, Relationen zu verknüpfen, zu reduzieren und komplexe Informationen zu ermitteln.

Die Relationale Algebra stellt verschiedene Operationen bereit, welche, mit Hilfe von SQL, umgesetzt werden können.

- Mengenoperationen
 - Vereinigung (UNION)
 - Schnittmenge (INTERSECT)
 - Differenz (MINUS)
- Projektion
- Selektion
- Kreuzprodukt (Kartesisches Produkt)
- Join

Für diese Unterrichtsunterlage hat die Relationale Algebra nur insofern eine Bedeutung, dass sie die theoretische Grundlage für die Sprache SQL darstellt.

1.2.1. Mengenoperationen

Die Vereinigung

Die Vereinigung ist eine Operation, bei der alle Zeilen zweier Relationen zu einer neuen Relation zusammengeführt werden. Dargestellt wird die Vereinigung in der Relationalen Algebra mit: $R_1 \cup R_2$ (R_1 vereinigt mit R_2).

Das folgende Beispiel veranschaulicht die Funktionsweise dieser Mengenoperation. Die beiden Relationen R_1 und R_2 werden miteinander vereinigt. Als Ergebnis entsteht eine neue Relation, die alle Zeilen der beiden zugrunde gelegten Relationen enthält, mit Ausnahme der Zeilen, welche redundant vorkommen.

Dies betrifft hier die Zeile "1 2 3 4", in der Relation R_2 . Eine gleiche Zeile existiert bereits in der Relation R_1 . Somit wird diese Zeile nur einmal im Ergebnis erscheinen.

Tabelle 1.1.: *R*₁

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8

Tabelle 1.2.: *R*₂

A	В	C	D
0	9	8	7
6	5	4	3
1	2	3	4

Tabelle 1.3.: $R_1 \cup R_2$

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8
0	9	8	7
6	5	4	3

Redundante Zeilen werden bei der Vereinigung zweier Relationen R_1 und R_2 aus dem Ergebnis entfernt!



Die Schnittmenge

Die Schnittmenge enthält als Ergebnis nur die Zeilen, die in den beiden Relationen R_1 und R_2 identisch sind. Die Darstellung erfolgt in der Relationalen Algebra mit: $R_1 \cap R_2$ (R_1 geschnitten mit R_2).

Tabelle 1.4.: *R*₁

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8

Tabelle 1.5.: *R*₂

A	В	C	D
0	9	8	7
6	5	4	3
1	2	3	4

Tabelle 1.6.: $R_1 \cap R_2$

A	В	C	D
1	2	3	4

Da in diesem Beispiel nur die Zeile "1 2 3 4" in beiden Relationen R_1 und R_2 vorhanden ist, wird nur diese in der Ergebnisrelation $R_1 \cap R_2$ abgebildet.

Die Differenz

Die Differenz zweier Relationen R_1 und R_2 entspricht den Zeilen, die nur in der linken der beiden Relationen vorkommen. D. h., die Differenz ist, wie in der Arithmetik auch, nicht kommutativ $(R_1 \setminus R_2 \neq R_2 \setminus R_1)$.

Tabelle 1.7.: *R*₁

 A
 B
 C
 D

 1
 2
 3
 4

 5
 6
 7
 8

Tabelle 1.8.: *R*₂

A	В	C	D
0	9	8	7
6	5	4	3
1	2	3	4

Tabelle 1.9.: $R_1 \setminus R_2$

A	В	C	D
5	6	7	8

Tabelle 1.10.: $R_2 \setminus R_1$

A	В	C	D
0	9	8	7
6	5	4	3

1.2.2. Die Projektion

Die Projektion wählt Attribute aus einer Relation (Spalten aus einer Tabelle) aus, weshalb sie auch als Attributbeschränkung bezeichnet wird. Es ist dabei egal, ob alle Attribute oder nur eine Teilmenge der Attributmenge ausgewählt wird. In der Relationalen Algebra wird die Projektion mit $\pi_{\beta}(R_1)$ ausgedrückt, wobei β die Liste der gewählten Attribute bezeichnet. Hierzu ein paar Beispiele:

Tabelle 1.11.: *R*₁

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8

Tabelle 1.12.: $\pi_{(A,B)}(R_1)$

A	1	В
	1	2
4	5	6

Tabelle 1.13.: $\pi_A(R_1)$

	A	
ſ	1	
ľ	5	

Tabelle 1.14.: $\pi_*(R_1)$

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8

1.2.3. Die Selektion

Die Selektion ermöglicht es ausgewählte Zeilen aus einer Relation in das Ergebnis aufzunehmen. Nicht erwünschte Zeilen werden einfach ausgeblendet. Dies geschieht mit einem "Selektionsausdruck", einer einfachen Bedingung, die für jede einzelne Zeile geprüft wird. Mathematisch wird die Selektion als $\sigma_{Ausdruck}(R)$ dargestellt. σ (sigma) steht für Selektion.

Tabelle 1.15.: R₁

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8
9	0	1	2
3	4	5	6
7	8	9	0

Tabelle 1.17.: $\sigma_{(B \ge 4)} \pi_{(A,B,C)}(R_1)$

Tabelle 1.18.: $\sigma_{(A>2 \land B \ge 4)} \pi_*(R_1)$

Tabelle 1.16.: $\sigma_{(A=3)}\pi_{(A,B)}(R_1)$

A	В
3	4

A	В	C
5	6	7
3	4	5
7	8	9

A	В	C	D
5	6	7	8
3	4	5	6
7	8	9	0

Es ist möglich, einen Selektionsausdruck zu definieren, der eine leere Menge \oslash zum Ergebnis hat. Dies wäre z. B. bei folgendem Ausdruck der Fall: $\sigma_{(A=4)}(\pi_*(R_1))$. Da in der Spalte A in keiner Zeile der Wert 4 vorkommt, ist das Ergebnis eine leere Menge.

1.2.4. Kartesisches Produkt

Das Kartesische Produkt $R_1 \times R_2$ entspricht der Multiplikation aller Zeilen zweier Relationen R_1 und R_2 , sofern alle Attribute unterschiedlich sind. Daraus folgt, dass die Resultatrelation die Kombination aller Zeilen aus R_1 und R_2 umfasst.

Tabelle 1.19.: *R*₁

A	В
1	2
5	6

Tabelle 1.20.: *R*₂

C	D	Е	F
0	9	8	7
6	5	4	3
1	2	3	4

Tabelle 1.21.: $R_1 \times R_2$

	A	В	C	D	E	F
	1	2	0	9	8	7
	1	2	6	5	4	3
Г	1	2	1	2	3	4
	5	6	0	9	8	7
	5	6	6	5	4	3
	5	6	1	2	3	4

1.2.5. Die Join-Operation im Allgemeinen

Das Wort Join bezeichnet zu deutsch einen Verbund. Im Sinne der Relationalen Algebra ist das der Verbund der beiden hintereinander ausgeführten Operationen "Kartesisches Produkt" und "Selektion". Der Selektionsausdruck hat dabei die Form: $R_1\theta R_2$, wobei θ (theta) einen geeigneten Vergleichsoperator $(=, \neq, >, < u. \ \ddot{a}.)$ darstellt.

Die Relationale Algebra definiert den Join wie folgt:

$$R_1 \bowtie_{Ausdruck} R_2 := \{r_1 \cup r_2 | r_1 \in R_1 \land r_2 \in R_2 \land Ausdruck\}$$

Bedeutung:

- $R_1 \bowtie_{Ausdruck} R_2$: Verbund der beiden Relation R_1 und R_2
- $r_1 \cup r_2$: Vereinigung aller Zeilen aus R_1 und R_2 (Kreuzprodukt)
- $r_1 \in R_1$: r_1 ist eine Zeile aus der Relation R_1
- $r_2 \in R_2$: r_2 ist eine Zeile aus der Relation R_2
- \(\Lambda:\) UND-Verknüpfung

Aus diesem Ausdruck lässt sich die folgende Formel ableiten:

$$R_1 \bowtie_{Ausdruck} R_2 := \sigma_{Ausdruck}(R_1 \times R_2)$$

1.2.6. Inner-Joins

Inner-Joins stellen die am häufigsten benötigte Form der Joins dar, so dass man hier von der "Standardform eines Joins" sprechen könnte. Bei dieser Form des Joins wird das Kartesische Produkt zweier Relationen R_1 und R_2 gebildet und anschließend werden alle Zeilen eliminiert, die nicht der Join-Bedingung, auch Join-Prädikat genannt, genügen.

Es gibt zwei Unterarten des Inner-Join, den "Equi-Join" und den "Non-Equi-Join".

Equi-Join

Der Equi-Join ist eine spezielle Form des Inner-Join, der dadurch zustande kommt, dass im Join-Prädikat der Operator = als Vergleichsoperator genutzt wird. Nur dann handelt es sich um einen Equi-Join.

$$\pi_{(R_1,A,R_1,B,R_2,C)}(R_1\bowtie_{(R_1,A=R_2,A)} R_2 := \sigma_{(R_1,A=R_2,A)}(R_1\times R_2))$$

Tabelle 1.22.: *R*₁

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8
9	0	1	2
3	4	5	6
7	8	9	0

Tabelle 1.23.: *R*₂

A	В	C	D
9	8	7	6
4	5	2	3
1	0	9	8
6	4	5	7
0	1	2	3

Tabelle 1.24.: $R_1 \bowtie R_2$

R1.A	R1.B	R2.C
1	2	9
9	0	7

In diesem Beispiel werden die Attributwerte der Spalten $R_1.A$ und $R_2.A$ miteinander verglichen und nur dort, wo eine Übereinstimmung gefunden wird, wird diese Zeile in die Ergebnisrelation aufgenommen.

Non-Equi-Join

Beim Non-Equi-Join handelt es sich um das Gegenteil zum Equi-Join. Sobald im Join-Prädikat nicht der =-Operator genutzt wird, handelt es sich um einen Non-Equi-Join.

$$\pi_{R_2.*}(R_1 \bowtie_{(R_1.A>R_2.A\wedge R_1.B< R_2.B)} R_2)$$

Tabelle 1.25.: *R*₁

A	В	C	D
1	2	3	4
5	6	7	8
9	0	1	2
3	4	5	6
7	8	9	0

Tabelle 1.26.: *R*₂

A	В	C	D
9	8	7	6
5	4	3	2
1	0	9	8
7	6	5	4
3	2	1	0

Tabelle 1.27.: $R_1 \bowtie R_2$

A	В	C	D
7	6	5	4
3	2	1	0

1.2.7. Outer-Joins

Outer-Joins unterscheiden sich dadurch von Inner-Joins, dass bei ihnen alle Zeilen, entweder der linken oder der rechten Join-Seite, in die Ergebnisrelation aufgenommen werden. Es gibt:

- Left-Outer-Join: Alle Zeilen der linken Join-Seite werden in die Ergebnisrelation aufgenommen.
- Right-Outer-Join: Alle Zeilen der rechten Join-Seite werden in die Ergebnisrelation aufgenommen.
- Outer-Join / Full-Outer-Join: Alle Zeilen beider Seiten werden in die Ergebnisrelation aufgenommen.

Nicht vorhandene Werte werden dabei durch sogenannte NULL-Werte aufgefüllt.

1.3. Auswahlabfragen mit SQL

1.3.1. Schema einer Auswahlabfrage

Die Struktur einer SQL-Abfrage ist sehr simpel und besteht aus maximal 6 Klauseln, die in der hier gezeigten Reihenfolge angegeben werden müssen.

```
SELECT
FROM
WHERE
GROUP BY
HAVING
ORDER BY
```



Die kleinstmögliche SQL-Abfrage besteht aus den beiden Klausen SELECT und FROM.

Die SELECT-Klausel ist obligatorisch ² und immer die erste in der Reihenfolge. Ihr folgt eine Liste von Attributen und Ausdrücken, sowie die FROM-Klausel. Letztere ist dafür zuständig, die "Datenquellen" festzulegen, also die Tabellen, auf die sich die Abfrage bezieht.

Listing 1.1: Eine einfache Auswahlabfrage in Oracle

```
SELECT Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter;
```

²obligatorisch = Zwingend notwendig

In Beispiel 1.1 werden die Klauseln SELECT und FROM dazu benutzt, um die beiden Tabellenspalten VORNA-ME und NACHNAME, aus der Tabelle MITARBEITER abzufragen.

Das Ergebnis könnte sich so darstellen:

VORNAME	NACHNAME		
Max	Winter		
Sarah	Werner		
Finn	Seifert		
Sebastian	Schwarz		
Tim	Sindermann		
Peter	Müller		
Emily	Meier		
Dirk	Peters		
100 Zeilen	ausgewählt		



Die Symbole, an der Seite der Ergebnistabellen, haben folgende Bedeutung:



So wird das Ergebnis in einer Oracle 11g R2 Datenbank dargestellt.



So wird das Ergebnis in einem Mircrosoft SQL Server 2008 R2 dargestellt.



Oracle und Microsoft SQL Server stellen das Ergebnis auf die gleiche Art und Weise dar.

Eine solche Abfrage lässt sich nun um beliebige Spalten erweitern.

Listing 1.2: Eine einfache Auswahlabfrage in Oracle

SELECT Vorname, Nachname, Geburtsdatum, SozVersNr FROM Mitarbeiter;



VORNAME	NACHNAME	GEBURTSDATUM	SOZVERSNR
Max	Winter	31.08.88	D370941F-6CD-6C07977
Sarah	Werner	03.11.77	18FE2247-C53-7EAD1ED
Finn	Seifert	17.10.85	C973A840-B92-C5B97CD
Sebastian	Schwarz	27.06.92	E8F8587D-CBA-0F28A80
Tim	Sindermann	11.01.80	703838BD-E9C-BD118A6

100 Zeilen ausgewählt

1.3.2. Der * als Joker

In verschiedenen Kartenspielen gibt es Karten, die als Joker dienen. Solche "Universalkarten" können sich, in der richtigen Situation ausgespielt, als sehr nützlich erweisen. Auch in SQL gibt es einen Joker, den Stern *. Er ist immer dann dienlich, wenn man die Spaltenstruktur einer Tabelle nicht kennt oder einfach alle Spalten ausgeben möchte.

Listing 1.3: Der * als Joker

SELECT *
FROM Bankfiliale;



BANKFILIALE_ID	STRASSE	HAUSNUMMER	PLZ	ORT
1	Poststraße	1	06449	Aschersleben
2	Markt	5	06449	Aschersleben
3	Goethestraße	4	39240	Calbe
4	Lessingstraße	1	06406	Bernburg
5	Schillerstraße	7	39240	Barby
6	Kirchstraße	8	39444	Hecklingen
7	Ringstraße	10	06420	Könnern

21 Zeilen ausgewählt



Der Stern * dient, in der SELECT-Liste einer Auswahlabfrage, als Platzhalter, stellvertretend für alle Spalten einer Tabelle.

Sollen alle Spalten, bis auf eine einzige angezeigt werden, kann der Stern leider nicht weiterhelfen. Eine Formulierung wie "* -1" ist nicht möglich. In einem solchen Fall müssen alle Spalten, bis auf die betreffende angegeben werden.

1.3.3. Arithmetische Ausdrücke

SQL ist, wie viele andere Programmiersprachen auch, in der Lage arithmetische Ausdrücke zu berechnen. Diese können nicht nur in der SELECT-Liste des SQL-Statements, sondern auch in verschiedenen anderen Klauseln, vorkommen. Die Syntax solcher Ausdrücke unterscheidet sich in Oracle und SQL Server nicht.

Tabelle 1.28.: Arithmetische Operatoren in Oracle und SQL Server

(Operator)	(Bedeutung)
+	Addition
-	Subtraktion
*	Multiplikation
1	Division
%	Modulo (Nur SQL-Server)
•	Dezimaltrennzeichen

Beispiel 1.4 zeigt ein einfaches Anwendungsbeispiel. Für die Entscheidung über die Gehaltserhöhung der Mitarbeiter, ist es notwendig, im Vorfeld eine Auswertung zu erstellen, die zeigt, wie sich die Erhöhung von 2,5 % auf die aktuellen Gehälter auswirkt.

Listing 1.4: Arithmetische Ausdrücke in SQL

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname, Gehalt, Gehalt * 1.025
FROM Mitarbeiter;
```

MITARBEITER_ID	NACHNAME	GEHALT	GEHALT*1.025
1	Winter	88000	90200
2	Werner	50000	51250
3	Seifert	50000	51250
4	Schwarz	30000	30750
5	Sindermann	30000	30750
6	Müller	30000	30750



100 Zeilen ausgewählt



MITARBEITER_ID	NACHNAME	GEHALT	GEHALT*1.025
1	Winter	88000	90200
2	Werner	50000	51250
3	Seifert	50000	51250
4	Schwarz	30000	30750
5	Sindermann	30000	30750
6	Müller	30000	30750

100 Zeilen ausgewählt



Oracle und SQL Server unterscheiden sich in der Anzeige von numerischen Werten. Oracle stellt Zahlen immer rechtsbündig dar. SQL Server zeigt dagegen alle Werte linksbündig an.

1.3.4. NULL Werte

Es kommt vor, dass nicht immer alle Attribute eines Datensatzes befüllt sind, d. h. einige Attribute haben keinen Attributwert. Dies kann aus zwei Gründen der Fall sein:

- Der Wert eines Attributes ist zum Zeitpunkt der Eingabe des Datensatzes nicht bekannt (z. B. der Vorname einer Person ist nicht bekannt).
- Der Wert eines Attributs steht zum Zeitpunkt der Eingabe des Datensatzes noch nicht fest (z. B. das Sterbedatum einer Person bei der Erstellung der Geburtsurkunde).



Ein NULL Wert steht immer für einen unbekannten Wert und ist nicht mit der natürlichen Zahl 0 zu verwechseln.

NULL Werte haben insbesondere bei der Verwendung arithmetischer Ausdrücke eine große Bedeutung. Um dies zu demonstrieren, soll für alle Mitarbeiter deren Monatsgehalt berechnet werden. Dieses setzt sich aus dem Grundgehalt (Spalte GEHALT) und einer Provision (Spalten PROVISION)zusammen. Da nicht jeder Mitarbeiter eine Provision erhält, existieren NULL Werte in der Tabelle MITARBEITER.

Listing 1.5: NULL in arithmetischen Ausdrücken

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt + Gehalt / 100 * Provision FROM Mitarbeiter;
```

VORNAME	NACHNAME	GEHALT+GEHALT/100*PROVISION
Max	Winter	
Sarah	Werner	
Johannes	Lehmann	2400
Louis	Schmitz	2500
Martin	Schacke	1200
100 Zeile	n ausgewäh	lt





Einige Mitarbeiter erhalten keine Provision. Oracle und SQL Server unterscheiden sich bei der Anzeige der NULL Werte. Oracle zeigt für NULL Werte nichts an. SQL Server zeigt die Zeichenkette NULL an.

Und hier das Ergebnis für den MS SQL Server.

	(Kein Spaltenname)
Winter	NULL
Werner	NULL
Seifert	NULL
Lehmann	2400
Schmitz	2500
Kipp	NULL
Krüger	NULL
Schacke	1200
	Werner Seifert Lehmann Schmitz Kipp Krüger



100 Zeilen ausgewählt



Jeder arithmetische Ausdruck, in dem ein NULL Wert als Operand vorkommt, hat als Ergebnis den Wert NULL.

1.3.5. Verkettung von Zeichenketten

In manchen Fällen ist es notwendig, die Ausgabe einzelner Spalten miteinander zu verbinden. Dieser Vorgang wird als Konkatenation³ bezeichnet. Hierfür kennt Oracle den Operator || und SQL Server den Operator +.

Beispiel 1.4 wird nun dahingehend erweitert, dass die Gehaltserhöhung als Bericht angezeigt wird. Für jeden Mitarbeiter muss eine Zeile der Form "AAA hat ein Gehalt von XXX EUR und soll YYY EUR erhalten."

Listing 1.6: Verkettung von Zeichenketten in Oracle

```
SELECT Nachname || ' hat ein Gehalt von ' || Gehalt ||
' EUR und soll ' || (Gehalt * 1.025) ||
' EUR erhalten.'
FROM Mitarbeiter;
```



NACHNAME | | 'HATEINGEHALTVON' | |GEHALT | | 'EURUNDSOL...'

```
Winter hat ein Gehalt von 88000 EUR und soll 90200 EUR erhalten.

Lehmann hat ein Gehalt von 2000 EUR und soll 2050 EUR erhalten.

Schmitz hat ein Gehalt von 2000 EUR und soll 2050 EUR erhalten.

Kipp hat ein Gehalt von 2000 EUR und soll 2050 EUR erhalten.

...
```

Listing 1.7: Verkettung von Zeichenketten in SQL Server

```
SELECT Nachname + ' hat ein Gehalt von '+ CAST(Gehalt AS VARCHAR(15)) +
' EUR und soll ' +
CAST(Gehalt * 1.025 AS VARCHAR(15)) + ' erhalten.'
FROM Mitarbeiter;
```



(Kein Spaltenname)

```
Winter hat ein Gehalt von 88000 EUR und soll 90200 EUR erhalten.
...
Lehmann hat ein Gehalt von 2000.00 EUR und soll ...
Schmitz hat ein Gehalt von 2000.00 EUR und soll ...
...
Schacke hat ein Gehalt von 1000.00 EUR und soll 1025 EUR erhalten.
...
100 Zeilen ausgewählt
100 Zeilen ausgewählt
```

³Verkettung von Zeichen oder Zeichenketten

An Beispiel 1.6 und Beispiel 1.7 sieht man sehr gut die unterschiedliche Reaktionsweise beider Datenbank Management Systeme. Oracle ist ohne weiteres in der Lage, Daten unterschiedlichen Typs (Zeichenketten, Zahl, Datumswerte, usw.) miteinander zu verknüpfen.

Bei Microsoft SQL Server ist dies nicht der Fall. Hier muss ein Vorgriff auf spätere Kapitel erfolgen. Der Zahlenwert der aus der Berechnung *gehalt* * 1.025 resultiert, muss explizit in eine Zeichenkette umgewandelt werden, bevor die Verkettung funktioniert.

1.3.6. Spaltenaliasnamen

Bei der Anzeige des Ergebnisses einer Auswahlabfrage wird für jede Spalte eine Überschrift erzeugt. Oracle und Microsoft SQL Server sind sich dabei in sofern einig, als dass für die Spaltenüberschriften die Spaltenbezeichner der Tabellenspalten genutzt werden. Wird aber in der SELECT-Liste eine Konstante, eine Funktion oder ein anderer Ausdruck genutzt, scheiden sich die Geister. SQL Server zeigt in so einem Falle einfach gar keine Überschrift an, während Oracle einen Teil des Ausdrucks als Überschrift nutzt. Dieses Verhalten ist in den vorangegangenen Beispielen an einigen Stellen zu sehen.

Der SQL-Standard erlaubt es dieses Verhalten zu beeinflussen und manuell eine Spaltenüberschrift, einen sogenannten "Spaltenaliasnamen", zu vergeben. Dies funktioniert im Falle von Oracle und SQL Server auf die gleiche Art und Weise, da sich hier beide an den Standard halten.

Listing 1.8: Vergabe eines Spaltenaliasnamen

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt + Gehalt / 100 * Provision AS "Neues Gehalt" FROM Mitarbeiter;
```

VORNAME	NACHNAME	Neues	Gehalt
Johannes	Lehmann		2400
Louis	Schmitz		2500
Marie	Kipp		
Amelie	Krüger		
Stefan	Beck		
Martin	Schacke		1200

100 Zeilen ausgewählt

Der ANSI SQL-Standard sieht vier verschiedene Möglichkeiten zur Angabe eines Spaltenaliasnamen vor:



- [Ausdruck] AS "Spaltenaliasname"
- [Ausdruck] "Spaltenaliasname"
- [Ausdruck] Spaltenaliasname
- [Ausdruck] AS Spaltenaliasname

Oracle und MS SQL Server unterstützen alle vier Varianten. Die Angabe von Anführungszeichen ist nur dann notwendig, wenn im Spaltenaliasnamen Sonderzeichen oder Leerzeichen vorkommen.



Oracle wandelt einen Spaltenaliasnamen automatisch in Großbuchstaben um, es sei den, er wird in Anführungszeichen eingeschlossen.

1.4. Einige Konventionen zu SQL

Um die Lesbarkeit von SQL-Statements zu verbessern werden an dieser Stelle einige Konventionen genannt, die im praktischen Umgang mit SQL eingehalten werden sollten.

- Da SQL-Anweisungen mehrzeilig sein können erhält jede Klausel (SELECT, FROM, usw.) eine eigene Zeile.
- SQL ist nicht casesensitiv, d. h. Groß- und Kleinschreibung ist nicht relevant. Zur Verbesserung der Lesbarkeit sollten Schlüsselwörter groß geschrieben werden. Beispiele hierfür sind im gesamten Skript zu finden.
- Verwenden Sie Einrückungen zur Verbesserung der Lesbarkeit.

```
Listing 1.9: So nicht!

SELECT Nachname + ' hat ein Gehalt von '+

CAST(Gehalt AS VARCHAR(15)) +

' EUR und soll ' +

CAST(Gehalt + Gehalt / 100 * Provision AS VARCHAR(15)) + ' erhalten.'

FROM Mitarbeiter;
```

```
Listing 1.10: Viel besser lesbar!
```

```
SELECT Nachname + ' hat ein Gehalt von '+ CAST(Gehalt AS VARCHAR(15)) +
' EUR und soll ' +
CAST(Gehalt + Gehalt / 100 * Provision AS VARCHAR(15)) + ' erhalten.'
FROM Mitarbeiter;
```

• Gemäß SQL-Standard muss jedes SQL-Statement mit einem Semikolon (;) abgeschlossen werden. Anwendungen wie der SQL*Developer, der JDeveloper oder das Management Studio verbergen diesen Sachverhalt jedoch.

In SQL*Plus muss jedes SQL-Statement mit; oder / abgeschlossen werden!



2. Selektieren und Sortieren

Inhaltsangabe

	ektieren von Zeilen: Die WHERE-Klausel	
	Logische Verknüpfung von Ausdrücken	
2.2 Fes	tlegen einer Sortierung	2-10
2.2.1	Die ORDER BY Klausel	2-10
2.2.2	Auf- und absteigendes Sortieren	2-12
2.3 Üb	ungen - Selektieren und Sortieren	2-13
2.4 Lös	sungen - Selektieren und sortieren	2-17

2.1. Selektieren von Zeilen: Die WHERE-Klausel

Im vorangegangenen Kapitel wurde gezeigt, wie mit den beiden SQL-Klauseln SELECT und FROM der gesamte Inhalt einer Tabelle angezeigt werden kann. Zusätzlich zu diesen beiden Klauseln wird nun die optionale where-Klausel eingeführt, die eine Selektion der Datensätze ermöglicht. Diese kann einen beliebig komplexen Ausdruck enthalten, der dann das "Auswahlkriterium" für die Datensätze darstellt. Die Syntax der where-Klausel lautet wie folgt:

Listing 2.1: Die WHERE-Klausel

WHERE <Ausdruck1> <Relationaler Operator> <Ausdruck2>



Der Begriff "Ausdruck" steht in der Programmierung für ein auf einen Kontext bezogenes, auswertbares Gebilde. Bei *Ausdruck1* und *Ausdruck2* kann es sich beispielsweise um Spaltenbezeichner, Funktionsaufrufe, arithmetische Berechnungen, Konstanten usw. handeln.

Beispiel 2.1 zeigt insgesamt drei Ausdrücke:

- <Ausdruck1>
- <Ausdruck2>
- < Ausdruck1 > < Relationaler Operator > < Ausdruck2 >

Nicht nur *Ausdruck1* und *Ausdruck2* sind Ausdrücke, sondern auch die Verbindung beider, mittels eines Operators, wird als Ausdruck betrachtet.



Ein Operator ist ein mit einer Semantik belegtes Zeichen, dass eine genau definierte Operation darstellt. Operatoren werden meist in Gruppen eingeteilt, z. B. arithmetische Operatoren (+, -, *, /), relationale Operatoren, logische Operatoren, usw.

Tabelle 2.1 listet die in Oracle und MS SQL Server vorhandenen relationalen Operatoren auf.

2.1.1. Relationale Operatoren

Tabelle 2.1.: Relationale Operatoren in Oracle und MS SQL Server

(Operator)	(Bedeutung)
=	Gleichheit
!=	Ungleichheit
<	Kleiner als
<=	Kleiner oder gleich
>	Größer als
>=	Größer oder gleich
LIKE	Ähnlichkeit zweier Zeichenketten
IN	Der linke Ausdruck befindet sich in einer Liste von Werten, die der
	rechte Ausdruck erzeugt.
IS NULL	Der linke Ausdruck liefert den Wert NULL zurück.
BETWEEN A AND B	Der Wert des linken Ausdrucks liegt zwischen den Wertgrenzen A und
	B. Die Wertgrenzen A und B werden in das Intervall mit einbezogen.

Numerische Werte vergleichen

Der Vergleich von numerischen Werten gestaltet sich sowohl in Oracle als auch im MS SQL Server sehr einfach.

Listing 2.2: Gleichheit zweier numerischer Werte

```
SELECT Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID = 5;
```

Tim Sindermann 1 Zeile ausgewählt



Listing 2.3: Wert A größer oder gleich Wert B

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID >= 50;
```



NACHNAME	GEHALT
Köhler	2500
Klingner	2000
Roggatz	3000
Haas	2000
Winkler	2000
Keller	2500
Klingner	2500
Krüger	3500
	Köhler Klingner Roggatz Haas Winkler Keller Klingner

51 Zeilen gewählt

Listing 2.4: Prüfen eines Intevalls

SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID BETWEEN 5 AND 9;



MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNNAME
5	Tim	Sindermann
6	Peter	Müller
7	Emily	Meier
8	Dirk	Peters
9	Louis	Winter

5 Zeilen gewählt

Listing 2.5: Alle Zeilen aus einer Wertemenge anzeigen

SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID IN (5, 7, 9);



MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNNAME
5	Tim	Sindermann
7	Emily	Meier
9	Louis	Winter

3 Zeilen gewählt

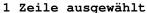
Zeichenketten vergleichen

Der Vergleich zweier Zeichenketten bringt, im Gegensatz zum Vergleich numerischer Werte, eine Schwierigkeit mit sich. Abhängig vom benutzten RDBMS¹ werden Zeichenkettenvergleiche casesensitiv oder incasesensitiv durchgeführt. In Oracle beispielsweise ist "Oracle" ungleich "oracle" oder "ORACLE" ungleich "OrAcLe". Der MS SQL Server hingegen verhält sich nicht casesensitiv. Für ihn sind alle vier Werte gleich.

Listing 2.6: Ein einfacher Zeichenkettenvergleich

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Nachname = 'Scholz';
```

MITARBEITER_ID VORNAME NACHNAME 96 Johanna Scholz





Im nächsten Beispiel wird eine ähnliche where-Klausel verwendet, wie in Beispiel 2.6, sie führt jedoch zu einem ganz anderen Ergebnis.

In SQL müssen Zeichenketten in Hochkommas 'eingeschlossen werden! Diese dürfen nicht mit den Akzent-Zeichen verwechselt werden!



Listing 2.7: Ein einfacher Zeichenkettenvergleich

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Nachname = 'SCHOLZ';
```

Keine Zeilen ausgewählt!



Da die Oracle-Datenbank casesensitiv arbeitet, ist "SCHOLZ" ungleich "Scholz". Somit werden keine Datensätze gefunden. Der MS SQL Server hat hier keine Schwierigkeiten. Ihn stört die unterschiedliche Schreibweise der Zeichenketten nicht, weshalb er das gewünschte Ergebnis anzeigt.

¹RDBMS = Relationales Datenbank Management System



MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNAME
96	Johanna	Scholz

1 Zeile ausgewählt

Zeichenketten vergleichen mit LIKE

Ist es notwendig nach einem Zeichenmuster zu suchen, wie z. B. Alle Mitarbeiter, deren Nachname mit "Sch" beginnt, so kann dies mit dem LIKE-Operator geschehen.

Listing 2.8: Zeichenkettensuche mit einem Suchmuster

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Nachname LIKE 'Sch%';
```



MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNAME
4	Sebastian	Schwarz
11	Sophie	Schwarz
25	Elias	Schreiber
29	Louis	Schmitz
33	Martin	Schacke
36	Hans	Schumacher

10 Zeilen ausgewählt

Der LIKE-Operator nutzt zwei Wildcards, um Suchmuster für Zeichenketten zu erstellen.

Tabelle 2.2.: Wildcards des LIKE-Operators

(Wildcard)	(Bedeutung)
%	(Prozentzeichen) Null, eines oder beliebig viele Zeichen
_	(Unterstrich) Genau ein Zeichen

Für Beispiel 2.8 bedeutet dies: *Die ersten drei Zeichen des Suchmusters sind S, c und h. Nach dem h können null, eines oder beliebig viele andere Zeichen stehen.* Im nächsten Beispiel wird die _-Wildcard benutzt, um alle Mitarbeiter zu suchen, deren Nachname an der dritten Stelle ein kleines g trägt.

Listing 2.9: Zeichenkettensuche mit einem etwas komplexeren Suchmuster

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Nachname LIKE '__g%';
```

MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNAME
37	Louis	Wagner
52	Chris	Roggatz
83	Peter	Roggatz
88	Joachim	Wagner



4 Zeilen ausgewählt

Die ersten beiden Zeichen des Suchmusters sind _ Unterstriche, d. h. an der ersten und zweiten Stelle der gesuchten Zeichenketten **muss** sich jeweils genau ein Zeichen befinden. Das dritte Zeichen ist mit dem *g* genau definiert. Anschließend können wieder null, eines oder beliebig viele andere Zeichen stehen.

Der LIKE-Operator verwendet die beiden Wildcards % und _ . % Steht für null, eines oder beliebig viele Zeichen. _ steht für genau ein Zeichen.



Vergleiche mit NULL-Werten

Sowohl Oracle, als auch der MS SQL Server kennen beide den Operator IS NULL. Mit seiner Hilfe können Spalten auf NULL-Werte hin überprüft werden. Sollen z. B. alle Mitarbeiter, die keinen Vorgesetzten haben, angezeigt werden, wird ein Vergleich mit dem IS NULL-Operator angestellt.

Listing 2.10: Der IS NULL Operator

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname, Vorgesetzter_ID
FROM Mitarbeiter
WHERE Vorgesetzter_ID IS NULL;
```

MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNAME	VORGESETZTER_ID
1	Max	Winter	



1 Zeile ausgewählt

Da es in diesem Beispiel keinen wesentlichen Unterschied bei der Ergebnisanzeige zwischen Oracle und SQL Server gibt (SQL Server zeigt das Wort NULL für NULL-Werte und alle Spaltenwerte linksbündig an), wurde hier auf ein getrenntes Abdrucken der Ergebnisse verzichtet.

Das Gegenstück zum IS NULL-Operator, ist der IS NOT NULL-Operator.



Wird ein Ausdruck, mit Hilfe des Gleichheitsoperators (=), mit dem Wert NULL verglichen, ist das Ergebnis des Vergleichs immer NULL!

2.1.2. Logische Verknüpfung von Ausdrücken

In vielen Fällen ist es notwendig komplexe Ausdrücke zu formulieren, indem mehrere Ausdrücke miteinander verknüpft werden. Eine solche Verknüpfung geschieht unter Zuhilfenahme der logischen Operatoren *AND*, *OR* und *NOT*.

Logische Verknüpfungen mit AND

Der logische Operator *AND* verknüpft zwei Bedingungen miteinander und liefert ein wahres Ergebnis, sobald beide Ausdrücke ein wahres Ergebnis haben. Die Logiktabelle Tabelle 2.3 zeigt die möglichen Ergebnisse einer AND-Verknüpfung.

Tabelle 2.3.: Der logische Operator AND

Aussagen	(Wahr)	(Falsch)
Wahr	w	f
Falsch	f	f

In Beispiel 2.11 wird gezeigt, wie der *AND*-Operator dazu genutzt werden kann, um zwei Bedingungen miteinander zu verknüpfen. Es sollen alle Mitarbeiter angezeigt werden, deren Gehalt unter 1.500 EUR liegt und die in der Bankfiliale Nummer zwei arbeiten.

Listing 2.11: Der AND Operator

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM Mitarbeiter
WHERE Gehalt < 1500
AND Bankfiliale_ID = 2;</pre>
```



VORNAME	NACHNAME	GEHALT	BANKFILIALE_ID
Martin	Schacke	1000	2
Oliver	Wolf	1000	2

2 Zeilen ausgewählt

Logische Verknüpfungen mit OR

Der logische Operator *OR* liefert, im Unterschied zu *AND*, ein wahres Ergebnis, sobald mindestens einer der beiden Ausdrücke ein wahres Ergebnis hat.

Tabelle 2.4.: Der logische Operator OR

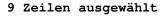
Aussagen	(Wahr)	(Falsch)
Wahr	W	w
Falsch	W	f

Wird in Beispiel 2.11 der Operator *AND* durch ein *OR* ersetzt, verändert sich die Ergebnismenge. Es werden jetzt alle Mitarbeiter angezeigt, die entweder ein Gehalt unter 1.500 EUR haben oder die in Bankfilialie Nummer zwei arbeiten.

Listing 2.12: Der OR Operator

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM Mitarbeiter
WHERE Gehalt < 1500
OR Bankfiliale_ID = 2;
```

VORNAME	NACHNAME	GEHALT	BANKFILIALE_ID
Louis	Winter	12000	2
Stefan	Beck	1500	2
Martin	Schacke	1000	2
Max	Oswald	1500	2
Oliver	Wolf	1000	2
Hans	Schumacher	1000	3
Maja	Keller	1000	5
Elias	Sindermann	1000	8
Jonas	Meier	1000	12



Aussagen mit NOT umkehren

Die Bedeutung des Operators *NOT* ist sehr einfach zu umschreiben. Er kehrt ein Ergebnis um. Aus einem wahren Ergebnis wird ein falsches und umgekehrt. Dieser Effekt ist auch mit IS NULL und IS NOT NULL zu sehen. In Beispiel 2.13 werden alle Mitarbeiter angezeigt, deren Gehalt kleiner als 1.500 EUR ist und die nicht in der Bankfiliale Nummer zwei arbeiten.



Listing 2.13: Der NOT Operator

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM Mitarbeiter
WHERE Gehalt < 1500
AND NOT Bankfiliale_ID = 2;</pre>
```



VORNAME	NACHNAME	GEHALT	BANKFILIALE_ID
Hans	Schumacher	1000	3
Maja	Keller	1000	5
Elias	Sindermann	1000	8
Jonas	Meier	1000	12

4 Zeilen ausgewählt



Die Klammern (und) haben Einfluss auf die Bedeutung von Ausdrücken. Werden mehrere logische Operatoren kombiniert, kann so die Lesbarkeit von Ausdrücken verbessert oder deren Bedeutung verändert werden.

2.2. Festlegen einer Sortierung

In allen vorangegangenen Beispielen war die Reihenfolge der Ausgabe der Datensätze unbestimmt. Sowohl Oracle als auch Microsoft SQL Server geben die Datensätze immer in der Reihenfolge aus, in der sie in der Quelltabelle vorliegen. Soll eine sortierte Ausgabe erfolgen, muss dies mit Hilfe der in Beispiel 1.3.1 gezeigten ORDER BY-Klausel geschehen. Dazu muss diese, mit Sortierbegriffen versehen, am Ende des SQL-Statements angegeben werden.

2.2.1. Die ORDER BY Klausel

Listing 2.14: Die ORDER BY Klausel

Als Sortierbegriffe können Spaltenbezeichner, Spaltenaliasnamen, berechnete Ausdrücke und auch Spaltenpositionsangaben, bezogen auf die Reihenfolge der Spaltennamen in der SELECT-Liste, genutzt werden. Beispiel 2.15 und Beispiel 2.16 zeigen die Anwendung der ORDER BY-Klausel.

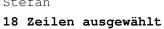
-**.**

Werden mehrere Sortierbegriffe angegeben, wird die Sortierung von links nach rechts durchgeführt. Das bedeutet, dass zuerst nach dem äußerst linken Sortierbegriff sortiert wird und anschließend wird, innerhalb dieser Sortierung, jeder weitere Sortierbegriff angewandt. Die Sortierungen werden also ineinander geschachtelt.

Listing 2.15: Die ORDER BY Klausel mit Spaltenbezeichnern

SELECT	Vorname, Nachname, Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM	Mitarbeiter
WHERE	Gehalt <= 1500
ORDER BY	Gehalt;

VORNAME	NACHNAME	GEHALT	BANKFILIALE_ID
Oliver	Wolf	1000	2
Hans	Schumacher	1000	3
Maja	Wolf	1000	5
Elias	Sindermann	1000	8
Jonas	Meier	1000	12
Martin	Schacke	1000	2
Max	Oswald	1500	2
Stefan	Beck	1500	2



Listing 2.16: Die ORDER BY Klausel mit Positionsangaben

SELECT	Vorname, Nachname, Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM	Mitarbeiter
WHERE	Gehalt <= 1500
ORDER BY	3, 2;

VORNAME	NACHNAME	GEHALT	BANKFILIALE_ID
Maja	Keller	1000	5
Jonas	Meier	1000	12
Martin	Schacke	1000	2
Hans	Schumacher	1000	3
Elias	Sindermann	1000	8
Oliver	Wolf	1000	2
Stefan	Beck	1500	2
Georg	Dühning n ausgewählt	1500	20





Bei der Benutzung von Positionsangaben (siehe Beispiel 2.16) muss darauf geachtet werden, dass sich diese auf die Reihenfolge der Spaltenbezeichner in der SELECT-Liste beziehen. Wird die SELECT-Liste später verändert, müssen unter Umständen auch die Positionsangaben angepasst werden.

2.2.2. Auf- und absteigendes Sortieren

Zu jedem Suchbegriff können die beiden Kürzel ASC und DESC mit angegeben werden. ASC² bewirkt aufsteigende Sortierung (Standard) und DESC³ absteigende Sortierung. Beispiel 2.17 zeigt, wie sich das Ergebnis durch die absteigende Sortierung der Spalte GEHALT verändert.

Listing 2.17: Die ORDER BY Klausel mit absteigender Sortierung

```
SELECT Vorname, Nachname, Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM Mitarbeiter
WHERE Gehalt <= 1500
ORDER BY Gehalt DESC, 2 ASC;
```



VORNAME	NACHNAME	GEHALT	BANKFILIALE_ID
Stefen	Beck	1500	2
Georg	Dühning	1500	20
Tom	Fischer	1500	17
Jannis	Friedrich	1500	14
Maximilian	Hahn	1500	13
Lena	Hermann	1500	4
Anne	Huber	1500	10

18 Zeilen ausgewählt



Eine in der ORDER BY-Klausel als Sortierbegriff genutzte Spalte, muss nicht in der SELECT-Liste der Abfrage vorhanden sein.

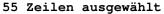
²engl. Ascending = aufsteigend

³engl. Descending = absteigend

2.3. Übungen - Selektieren und Sortieren

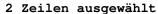
1. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Konto_ID und das aktuelle Guthaben des Girokontos der Bankkunden anzeigt, die weniger als 1000 EUR Guthaben besitzen.

KONTO_ID	GUTHABEN
15	-10496,4
16	-54593 , 2
43	-42144,1
48	-140505,1
57	-1088,4
59	760,1
83	336,2
87	-9009,1
99	-69705 , 6



2. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Mitarbeiter_ID und den Nachnamen der Mitarbeiter mit der Vorgesetzter_ID "2" anzeigt.

MITARBEITER_ID	NACHNAME
4	Schwarz
5	Sindermann



3. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Konto_ID und das aktuelle Guthaben des Girokontos der Bankkunden anzeigt, deren Guthaben nicht zwischen 1000 EUR und 1500 EUR liegt.

KONTO_ID	GUTHABEN
1	111316,9
2	96340,2
3	59633
5	98449
6	26130,7
7	23128,7
9	8857,6
10	68001,3

428 Zeilen ausgewählt







4. Lassen Sie sich die Kunden_ID und das Geburtsdatum aller Eigenkunden anzeigen, die zwischen dem 20. Februar 1980 und dem 02. März 1988 geboren sind. Zusätzlich soll die Abfrage nach dem Geburtsdatum in aufsteigender Reihenfolge sortiert werden.



KUNDEN_ID	GEBURTSDATUM
391	01.03.80
387	03.03.80
339	22.03.80
75	22.03.80
458	07.05.80
50	21.05.80

124 Zeilen ausgewählt

5. Zeigen Sie, in alphabetischer Reihenfolge, die Mitarbeiter_ID und den Nachnamen der Mitarbeiter an, die die Vorgesetzter_ID "5" oder "6" haben.



MITARBEITER_ID	NACHNAME
17	Becker
16	Berger
20	Große
13	Kaiser
18	Köhler
14	Lorenz
22	Rollert

10 Zeilen ausgewählt

6. Erstellen Sie eine Abfrage, die den Nachnamen und die Bankfiliale_ID der Mitarbeiter ausgibt, die die Vorgesetzten_ID "5" oder "6" haben und deren Bankfiliale_ID zwischen "10" und "20" ist. Die Spalten sollen mit "Mitarbeiter" und "Bankfiliale" benannt werden.



MITARBEITER	BANKFILIALE
Becker	10
Köhler	11
Weber	12
Große	13
Walther	14

6 Zeilen ausgewählt

7. Zeigen Sie die Mitarbeiter_ID und den Nachnamen des Mitarbeiters an, der keinen Vorgesetzten hat.

MITARBEITER_ID	NACHNAME
1	Winter



- 1 Zeile ausgewählt
- 8. Zeigen Sie die Kunden_ID und das Geburtsdatum derjenigen Eigenkunden an, die im Jahre 1980 geboren sind.

GEBURTSDATUM
03.03.80
22.01.80
17.08.80
12.09.80



- 14 Zeilen ausgewählt
- 9. Erstellen Sie eine Abfrage, die den Nachnamen, das Gehalt und die Provision für alle Mitarbeiter anzeigt, die eine Provision erhalten. Sortieren Sie die Ausgabe in absteigender Reihenfolge nach dem Gehalt.

NACHNAME	GEHALT	PROVISION
Hartmann	4000	30
Roth	3500	20
Walther	3500	20
Wagner	3500	20
Zimmermann	3500	30



- 33 Zeilen ausgewählt
- 10. Zeigen Sie die Nachnamen aller Mitarbeiter an, in deren Nachname an dritter Stelle ein "a" vorkommt.

NACHNAME	
Haas	
Haas	
Krause	
Krause	



4 Zeilen ausgewählt

11. Zeigen Sie die Nachnamen aller Mitarbeiter an, deren Nachname ein kleines "a" und ein kleines "e" enthält.



NACHNAME

Sindermann

Kaiser

Zimmermann

Walther

Neumann

Lehmann

24 Zeilen ausgewählt

2.4. Lösungen - Selektieren und sortieren

1. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Konto_ID und das aktuelle Guthaben des Girokontos der Bankkunden anzeigt, die weniger als 1000 EUR Guthaben besitzen.

```
SELECT Konto_ID, Guthaben
FROM Girokonto
WHERE Guthaben < 1000;
```



2. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Mitarbeiter_ID und den Nachnamen der Mitarbeiter mit der Vorgesetzter_ID "2" anzeigt.

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Vorgesetzter_ID = 2;
```



3. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Konto_ID und das aktuelle Guthaben des Girokontos der Bankkunden anzeigt, deren Guthaben nicht zwischen 1000 EUR und 1500 EUR liegt.

```
SELECT Konto_ID, Guthaben
FROM Girokonto
WHERE Guthaben NOT BETWEEN 1000 AND 1500;
```



4. Lassen Sie sich die Kunden_ID und das Geburtsdatum aller Eigenkunden anzeigen, die zwischen dem 20. Februar 1980 und dem 02. März 1988 geboren sind. Zusätzlich soll die Abfrage nach dem Geburtsdatum in aufsteigender Reihenfolge sortiert werden.

```
SELECT Kunden_ID, Geburtsdatum
FROM Eigenkunde
WHERE Geburtsdatum BETWEEN '20.02.1980' AND '02.03.1988'
ORDER BY Geburtsdatum;
```



5. Zeigen Sie, in alphabetischer Reihenfolge, die Mitarbeiter_ID und den Nachnamen der Mitarbeiter an, die die Vorgesetzter_ID "5" oder "6" haben.



```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Vorgesetzter_ID IN (5, 6)
ORDER BY Nachname;
```

6. Erstellen Sie eine Abfrage, die den Nachnamen und die Bankfiliale_ID der Mitarbeiter ausgibt, die die Vorgesetzten_ID "5" oder "6" haben und deren Bankfiliale_ID zwischen "10" und "20" ist. Die Spalten sollen mit "Mitarbeiter" und "Bankfiliale" benannt werden.



```
SELECT Nachname AS "Mitarbeiter", Bankfiliale_ID AS "Bankfiliale"
FROM Mitarbeiter
WHERE Vorgesetzter_ID IN (5, 6)
AND Bankfiliale_ID BETWEEN 10 AND 20;
```

7. Zeigen Sie die Mitarbeiter_ID und den Nachnamen des Mitarbeiters an, der keinen Vorgesetzten hat.



```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Vorgesetzter_ID IS NULL;
```

8. Zeigen Sie die Kunden_ID und das Geburtsdatum derjenigen Eigenkunden an, die im Jahre 1980 geboren sind.



```
SELECT Kunden_ID, Geburtsdatum
FROM Eigenkunde
WHERE Geburtsdatum BETWEEN '01.01.1980' AND '31.12.1980';
```

9. Erstellen Sie eine Abfrage, die den Nachnamen, das Gehalt und die Provision für alle Mitarbeiter anzeigt, die eine Provision erhalten. Sortieren Sie die Ausgabe in absteigender Reihenfolge nach dem Gehalt.

```
SQ PRACLE
11g
```

```
SELECT Nachname, Gehalt, Provision
FROM Mitarbeiter
WHERE Provision IS NOT NULL
ORDER BY Gehalt DESC;
```

10. Zeigen Sie die Nachnamen aller Mitarbeiter an, in deren Nachname an dritter Stelle ein "a" vorkommt.

```
SELECT Nachname

FROM Mitarbeiter

WHERE Nachname LIKE '_a%';
```



11. Zeigen Sie die Nachnamen aller Mitarbeiter an, deren Nachname ein kleines "a" und ein kleines "e" enthält.

```
SELECT Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Nachname LIKE '%a%'
AND Nachname LIKE '%e%';
```



3. Funktionen

Inhaltsangabe

3.1 Dea	Begriff der Funktion	3-2
3.2 Zei	chenkettenfunktionen	3-3
3.2.1	Groß- oder Kleinschreibung - UPPER, LOWER, INITCAP	3-3
3.2.2	Zeichenketten bearbeiten	3-5
3.3 Ari	thmetische Funktionen	3-11
3.3.1	FROM oder nicht FROM, das ist hier die Frage	3-11
3.3.2	Arithmetische Funktionen anwenden	3-12
3.4 Da	tumsfunktionen	3-15
3.4.1	Datumswerte	3-15
3.4.2	Datumsarithmetik in Oracle	3-16
3.4.3	Datumsarithmetik in MS SQL Server	3-19
3.5 Son	nstige Funktionen	3-20
3.6 Da	tentypen	3-22
3.6.1	Numerische Datentypen	3-23
3.6.2	Zeichendatentypen	3-24
3.6.3	Datums- und Zeittypen	3-24
3.7 Ko	nvertierung von Datentypen	3-25
3.7.1	Implizite Datentypkonvertierung	3-25
3.7.2	Explizite Datentypkonvertierung	3-28
3.8 Üb	ungen - Funktionen	3-33
3.9 Lös	sungen - Funktionen	3-36

3.1. Der Begriff der Funktion



Eine Funktion ist eine Rechenvorschrift (ein kleines Programm), welches zu einer Menge von Eingabewerten eine Ergebnismenge (Ausgabewert) erzeugt. Die Eingabewerte werden als sogenannte Parameter/Argumente an die Funktion übergeben.

Bildlich kann man sich eine Funktion vorstellen, wie eine Maschine, an deren einem Ende etwas zugeführt wird und am Anderen entsteht ein Produkt (Ergebnis). SQL kennt zwei unterschiedliche Arten von Funktionen:

- Single Row Functions / Skalare Funktionen: Sie werden immer nur auf einen einzelnen Attributwert angewandt und müssen somit für jede Ergebniszeile einmal ausgeführt werden.
- **Grouping Functions / Aggregatfunktionen**: Diese Art von Funktionen wird pro Abfrage nur einmal ausgeführt und bezieht sich immer auf eine Gruppe von Werten (siehe Abschnitt 5).

Die Gruppe der Single Row Functions (in SQL Server werden diese Funktionen als "Skalare Funktionen" bezeichnet) wird wiederum in mehrere Arten unterteilt.

- **Zeichenkettenfunktionen**: Dieser Funktionstyp findet Anwendung auf Zeichenketten. Mit ihm kann in Zeichenketten gesucht, Teile aus Zeichenketten herausgeschnitten und noch vieles mehr gemacht werden.
- Arithmetische Funktionen: Die Klasse der arithmetischen Funktionen führt Rechenoperationen auf den Operanden durch (z. B. Runden, Radizieren, Logarithmieren, Potenzieren, Modulo, usw.).
- **Datumsfunktionen**: Datumsfunktionen stehen in Zusammehang mit Datumswerten. Sie können z. B. den Wochentag zu einem Datum oder einfach nur das aktuelle Systemdatum anzeigen.
- **Sonstige Funktionen**: Alles was sich nicht in die oben stehenden drei Kategorien einteilen lässt, zählt zu den sonstigen Funktionen.



Mit Ausnahme der FROM-Klausel, können Single Row Functions in allen anderen Klauseln genutzt werden!

3.2. Zeichenkettenfunktionen

Die Kategorie der Zeichenkettenfunktionen stellt nützliche Werkzeuge zur Auswertung und Modifikation von Zeichenketten¹ zur Verfügung. Mit ihrer Hilfe kann man:

- die Schreibweise eines Strings (Groß-/Kleinschreibung) verändern,
- die Länge einer Zeichenkette ermitteln,
- Leerzeichen abschneiden,
- Teilzeichenketten (Substrings) ausschneiden

und noch vieles mehr. An dieser Stelle sollen einige Beispiele für Zeichenkettenfunktionen in Oracle und SQL Server gezeigt werden.

Das wesentliche Ziel dieses Abschnittes ist es, dem Teilnehmer die Anwendung von Funktionen im Allgemeinen näher zu bringen. Spezielle Kenntnisse über einzelne Funktionen stehen dabei im Hintergrund.



3.2.1. Groß- oder Kleinschreibung - UPPER, LOWER, INITCAP

In Abschnitt 2.1.1 wurde bereits auf die Problematik der Casesensitivität hingewiesen. Oracle ist standardmässig casesensitiv, SQL Server nicht. Soll in Oracle nach einer bestimmten Zeichenkette, z. B. einem Nachnamen gesucht werden und die korrekte Schreibweise ist nicht bekannt, kann es vorkommen, dass das gewünschte Ergebnis nicht erreicht wird. Hierfür gibt es eine Lösung: Die Funktionen UPPER, LOWER und INITCAP.

Tabelle 3.1.: Zeichenkettenfunktionen





Funktionsbezeichnung Bedeutung

	_	e e e e e e e e e e e e e e e e e e e
UPPER	UPPER	Wandelt die gesamte Zeichenkette in Großbuchstaben um.
LOWER	LOWER	Wandelt die gesamte Zeichenkette in Kleinbuchstaben um.
INITCAP	n. a.	Wandelt das erste Zeichen jedes Wortes in einen Großbuchstaben um.

¹Zeichenkette = engl. String



Die Funktion INITCAP existiert in MS SQL Server nicht!

Beispiel 3.1 zeigt die Anwendung der drei Funktionen UPPER, LOWER und INITCAP in Oracle.

Listing 3.1: UPPER, LOWER und INITCAP

```
SELECT UPPER(Vorname) AS GROSS, LOWER(Nachname) AS Klein,
INITCAP(Vorname || ' ' || Nachname) AS NORMAL
FROM Mitarbeiter;
```



GROSS	KLEIN	NORMAL
MAX	winter	Max Winter
SARAH	werner	Sarah Werner
FINN	seifert	Finn Seifert
SEBASTIAN	schwarz	Sebastian Schwarz

100 Zeilen ausgewählt



Die Anwendung der Funktionen UPPER und LOWER ist in Oracle und MS SQL Server identisch!

Eingangs wurde erwähnt, das Single Row Functions nicht nur in der SELECT-Klausel genutzt werden können, sondern, z. B. auch in der WHERE-Klausel. Dadurch kann das beschriebene Problem der Casesensitivität gelöst werden.

Listing 3.2: Das Problem der Casesensitivität

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Nachname LIKE 'winter';
```



MITARBEITER_ID VORNAME NACHNAME

Keine Zeilen ausgewählt

Der Mitarbeiter "Winter" wird von Oracle nicht gefunden, da er in der Datenbank mit einem großen W am Namensanfang gespeichert ist. Für Oracle sind "winter" und "Winter" zwei unterschiedliche Zeichenketten. Hier kann die LOWER-Funktion Abhilfe schaffen.

Listing 3.3: LOWER - Die Lösung des Problems

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE LOWER(Nachname) LIKE 'winter';
```

MITARBEITER_ID	VORNAME	NACHNAME
1	Max	Winter
9	Louis	Winter



2 Zeilen ausgewählt

Die LOWER-Funktion stellt in Beispiel 3.3 sicher, dass alle Werte der Spalte NACHNAME in Kleinbuchstaben ausgegeben werden. Somit ist der Vergleich mit "winter" unproblematisch.

3.2.2. Zeichenketten bearbeiten

Eine weitere Anwendung von Zeichenkettenfunktionen besteht darin, Teile aus Zeichenketten herauszutrennen oder deren Länge festzustellen. Hierzu kennen Oracle und SQL Server unterschiedliche Funktionen, die in Tabelle 3.2 beschrieben werden. Sie stellt jedoch nur einen Ausschnitt aus der Menge der Zeichenkettenfunktionen dar.

Tabelle 3.2.: Zeichenkettenfunktionen





Funktionsbezeichnung

Bedeutung

SUBSTR	SUBSTRING	Schneidet einen Teil einer Zeichenkette aus und liefert ihn zurück.
LENGTH	LEN	Gibt die Länge einer Zeichenkette zurück.
INSTR	CHARINDEX	Diese Funktionen suchen nach Zeichenkette A in einer Zeichenkette B
		und liefern die Position von A zurück. Ist A nicht in B erhält man 0 als
		Ergebnis.

SUBSTR, LENGTH und INSTR in Oracle

Die Funktion LENGTH ermittelt, aus wie vielen Zeichen ein String besteht. Sie wird meist in Zusammenhang mit den beiden anderen Funktionen SUBSTR und INSTR genutzt. Beispiel 3.4 zeigt die Anwendung von LENGTH auf sehr einfache Art und Weise.

Listing 3.4: Die LENGTH-Funktion

```
SELECT LENGTH(IBAN), IBAN
FROM Konto
WHERE Konto_ID = 1281;
```



LENGTH (IBAN) IBAN 22 DE23465387306148533897

1 Zeile ausgewählt

Alleine für sich, ist die Information "22" auf den ersten Blick nutzlos, wenn man aber bedenkt, dass z. B. eine IBAN eine feste Länge von 22 Zeichen hat, kann man mit Hilfe von LENGTH verifizieren, ob es sich um eine IBAN mit gültiger Länge handelt.

SUBSTR ist dabei behilflich, einen Teil aus einer Zeichenkette auszuschneiden. Eine solche Vorgehensweise ist z. B. dann notwendig, wenn eine Information, in der Form "Winter, Max", in einer Tabellenspalte abgelegt ist oder, wenn wie im Falle der IBAN, mehrere Informationen einfach verkettet wurden (Länderkennung, Prüfziffer, BLZ und KtoNr).



Das Ergebnis einer solchen Operation wird als "Teilzeichenkette" oder "Substring" bezeichnet, wobei "Substring" die geläufigere Variante darstellt.

Beispiel 3.5 zeigt die Anwendung der Funktion SUBSTR, um die IBAN eines Kontos in ihre Bestandteile zu zerlegen.

Listing 3.5: Die Anwendung der Funktion SUBSTR

```
SELECT SUBSTR(IBAN, 1, 2) AS Laenderkuerzel, SUBSTR(IBAN, 5, 8) AS BLZ,
SUBSTR(IBAN, 14) AS KtoNr
FROM Konto
WHERE Konto_ID = 1281;
```



LAENDE	BLZ	KTONR	
DE	46538730	6148533897	

1 Zeile ausgewählt

Tabelle 3.3.: Funktionsargumente von SUBSTR

Argument	Beispiel	Erläuterung
1	IBAN	Beliebige Zeichenkette (Literal, Spaltenbezeichner oder eine
		andere Funktion).
2	11	An welcher Stelle im ersten Argument soll das Ausschnei-
		den begonnen werden?. Hier kann eine beliebige Integerzahl
		stehen, die kleiner ist, als die Gesamtlänge von Argument 1.
3	16	Mit dem dritten und letzten Argument wird angegeben, wie
		viele Zeichen ausgeschnitten werden sollen.
		• n > 1: Es werden n Zeichen ausgeschnitten.
		• n nicht angegeben: Es werden alle Zeichen, bis zum
		Ende der Zeichenkette angezeigt.
		• n < 1: NULL-Wert als Ergebnis

Mit INSTR kann die Position eines Zeichens oder einer Zeichenkette in einer Zeichenkette bestimmt werden. Eine typische Aufgabenstellung könnte sein: "Bestimme ob das Länderkürzel DE in der IBAN vorkommt". In SQL ausgedrückt sieht dies so aus:

Listing 3.6: Automatische Positionsbestimmung

```
SELECT INSTR(IBAN, 'DE') AS Position
FROM Konto
WHERE Konto_ID = 1281;
```

POSITION

1

1 Zeile ausgewählt

Beispiel 3.6 zeigt, wie mit Hilfe der INSTR-Funktion die Position eines einzelnen Zeichens bzw. mehrere Zeichen in einer Zeichenkette ermittelt werden kann.

Tabelle 3.4.: Funktionsargumente von INSTR

Argument	Beispiel	Erläuterung
1	IBAN	Beliebige Zeichenkette (Literal, Spaltenbezeichner oder eine
		andere Funktion).
2	'DE'	Das zweite Argument gibt an, nach welchem Zeichen / wel-
		cher Zeichenkette gesucht werden soll.





Die Funktion INSTR kennt noch zwei weitere Parameter, welche hier nicht näher erläutert werden. Weitere Informationen zu dieser Funktion können aus der Online-Dokumentation entnommen werden.

Die folgenden Links verweisen auf die Online-Dokumentation der Oracle-Datenbank.



- [i77725]
- [i87066]
- [i77598]

SUBSTRING, LEN und CHARINDEX in MS SQL Server

Die Funktion LEN ermittelt, aus wie vielen Zeichen ein String besteht. Sie wird meist in Zusammenhang mit den beiden anderen Funktionen SUBSTRING und CHARINDEX genutzt. Beispiel 3.7 zeigt die Anwendung von LEN auf sehr einfache Art und Weise.

Listing 3.7: Die LEN-Funktion

```
SELECT LEN(IBAN), IBAN
FROM Konto
WHERE Konto_ID = 1281;
```



(Kein Spaltenname) Nachname

22

DE23465387306148533897

1 Zeile ausgewählt

Alleine für sich, ist die Information "22" auf den ersten Blick nutzlos, wenn man aber bedenkt, dass z. B. eine IBAN eine feste Länge von 22 Zeichen hat, kann man mit Hilfe von LEN verifizieren, ob es sich um eine IBAN mit gültiger Länge handelt.

SUBSTRING ist dabei behilflich, einen Teil aus einer Zeichenkette auszuschneiden. Eine solche Vorgehensweise ist z. B. dann notwendig, wenn eine Information, in der Form "Winter, Max", in einer Tabellenspalte abgelegt ist oder, wenn wie im Falle der IBAN, mehrere Informationen einfach verkettet wurden (Länderkennung, Prüfziffer, BLZ und KtoNr).

Das Ergebnis einer solchen Operation wird als "Teilzeichenkette" oder "Substring" bezeichnet, wobei "Substring" die geläufigere Variante darstellt.



Beispiel 3.8 zeigt die Anwendung der Funktion SUBSTRING, um die IBAN eines Kontos in ihre Bestandteile zu zerlegen.

Listing 3.8: Die Anwendung der Funktion SUBSTRING

LAENDE	BLZ	KTONR
DE	46538730	6148533897

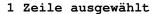


Tabelle 3.5.: Funktionsargumente von SUBSTR

Argument	Beispiel	Erläuterung
1	IBAN	Beliebige Zeichenkette (Literal, Spaltenbezeichner oder eine
		andere Funktion).
2	11	An welcher Stelle im ersten Argument soll das Ausschnei-
		den begonnen werden?. Hier kann eine beliebige Integerzahl
		stehen, die kleiner ist, als die Gesamtlänge von Argument 1.
3	16	Mit dem dritten und letzten Argument wird angegeben, wie
		viele Zeichen ausgeschnitten werden sollen.
		• n > 1: Es werden n Zeichen ausgeschnitten.
		• n nicht angegeben: Es werden alle Zeichen, bis zum
		Ende der Zeichenkette angezeigt.
		• n < 1: NULL-Wert als Ergebnis



Mit CHARINDEX kann die Position eines Zeichens oder einer Zeichenkette in einer Zeichenkette bestimmt werden. Eine typische Aufgabenstellung könnte sein: "Bestimme ob das Länderkürzel DE in der IBAN vorkommt". In SQL ausgedrückt sieht dies so aus:

Listing 3.9: Automatische Positionsbestimmung

```
SELECT CHARINDEX('DE', IBAN) AS Position
FROM Konto
WHERE Konto_ID = 1281;
```



POSITION

1

1 Zeile ausgewählt

Beispiel 3.9 zeigt, wie mit Hilfe der CHARINDEX-Funktion die Position eines einzelnen Zeichens in einer Zeichenkette ermittelt werden kann.

Tabelle 3.6.: Funktionsargumente von CHARINDEX

Argument	Beispiel	Erläuterung
1	'DE'	Das erste Argument gibt an, nach welchem Zeichen / welcher
		Zeichenkette gesucht werden soll.
2	Nachname + ', ' + Vorname	Das zwei Argument ist eine beliebige Zeichenkette. An dieser
		Stelle kann ein Literal, ein Spaltenbezeichner oder eine andere
		Funktion stehen.



Die Funktion CHARINDEX kennt noch einen weiteren Parameter, welcher hier nicht näher erläutert wird. Weitere Informationen zu dieser Funktion können aus der Online-Dokumentation, der MSDN, entnommen werden.

Die folgenden Links verweisen auf die Online-Dokumentation des MS SQL Server, im Microsoft Developer Network (MSDN).



- [ms190329]
- [ms187748]
- [ms186323]

3.3. Arithmetische Funktionen

Arithmetische Funktionen dienen dazu Berechnungen anzustellen. Dies kann beispielsweise sein:

- · Runden,
- Radizieren (Wurzelziehen),
- Potenzieren,
- Logarithmieren

und vieles mehr. In dieser Unterrichtsunterlage werden nur einige Beispiele gezeigt.

3.3.1. FROM oder nicht FROM, das ist hier die Frage

In Beispiel 3.10 und Beispiel 3.11 wird die Berechnung der Quadratwurzel, der Zahl 4, in Oracle und MS SQL Server gezeigt. Die Anwendung der Funktion sQRT ist in beiden Systemen gleich. Trotztdem existiert ein gravierender Unterschied zwischen beiden Beispielen.

Listing 3.10: Berechnung der Quadartwurzel, der Zahl 4, in Oracle

```
SELECT SQRT(4) AS "Wurzel 4"
FROM dual;
```

Listing 3.11: Berechnung der Quadratwurzel, der Zahl 4, in MS SQL Server

```
SELECT SQRT(4) As "Wurzel 4";
```

Wurzel 4

1 Zeile ausgewählt

Eingangs wurde behauptet, dass jedes SELECT-Statement immer eine FROM-Klausel benötigen würde. Dies ist gemäß SQL-Standard auch richtig. Das DBMS Oracle setzt an dieser Stelle den Standard konsequent um, der MS SQL Server nicht.

Im DBMS Oracle muss jedes SELECT-Statement immer eine FROM-Klausel aufweisen, in MS SQL Server nicht.



Um den SQL-Standard einhalten zu können, gibt es in Oracle eine "Dummy-Tabelle" namens DUAL. Diese enthält nur eine Spalte, mit einer Zeile, wie in Beispiel 3.12 zu sehen ist. Sie kommt immer dann zum Einsatz, wenn das Ergebnis einer Funktion, unabhängig von irgendwelchen Datensätzen, abgerufen werden muss.

Listing 3.12: Die Tabelle DUAL in Oracle

SELECT *
FROM dual;



DUMMY

Χ

1 Zeile ausgewählt

Der MS SQL Server kommt ohne diese Tabelle aus, da bei ihm die FROM-Klausel einfach weggelassen werden darf.

3.3.2. Arithmetische Funktionen anwenden

Oracle kennt ca. 30 und MS SQL Server ca. 20 arithmetische Funktionen. Ziel dieser Unterrichtsunterlage ist es, einige wenige davon herauszugreifen und deren Anwendung zu erläutern. Hierbei handelt es sich um die folgenden Funktionen:

Tabelle 3.7.: Arithmetische Funktionen





Funktionsbezeichnung

Bedeutung

CEIL	CEILING	Gibt immer die kleinste ganze Zahl aus, die größer oder gleich n ist
		(Ganzzahliges Aufrunden).
FLOOR	FLOOR	Gibt immer die größte ganze Zahl aus, die kleiner oder gleich n ist
		(Ganzzahliges Abrunden).
LOG	n. a.	Berechnet den Logarithmus der Zahl x zur Basis n.
MOD	%	Gibt den Rest einer ganzzahligen Division zurück.
POWER	POWER	Potenziert die Zahl x mit n.
ROUND	ROUND	Auf- bzw. Abrunden einer Zahl nach dem kaufmännischen Rundungs-
		verfahren ($x < 0,5$ = Abrunden, $x \ge 0,5$ = Aufrunden).
TRUNC	n. a.	Schneidet die Nachkommastellen einer Zahl ab und gibt den ganzzahli-
		gen Anteil zurück.

In den beiden folgenden Beispielen wird die Anwendung von Rundungsfunktionen in Oracle und MS SQL Server gezeigt.

Listing 3.13: Rundungsfunktionen in Oracle

```
SELECT SQRT(3) AS "Wurzel 3", CEIL(SQRT(3)) AS "Aufrunden",
FLOOR(SQRT(3)) AS "Abrunden",
ROUND(SQRT(3), 2) AS "Kaufm. runden"
FROM dual;
```

Wurzel 3	Aufrunden	Abrunden	Kaufm.	runden
1,7320508	2	1		1,73



1 Zeile ausgewählt

Die Funktionen aus Beispiel 3.13 sind weitestgehend selbsterklärend. Die mit sQRT(3) erzeugte Zahl 1,7320508 wird durch CEIL aufgerundet auf 2, von FLOOR abgerundet auf 1 und mit Hilfe von ROUND kaufmännisch, auf zwei Nachkommastellen, aufgerundet.

Die Funktion ROUND rundet kaufmännisch. Das zweite Argument gibt an, auf welche Nachkommastelle gerundet werden soll. Durch die Angabe von 0 wird auf die nächste ganze Zahl gerundet.



Die Anwendung dieser Funktionen ist im MS SQL Server identisch, mit der Ausnahme, dass CEIL dort CEILING heißt.

Listing 3.14: Rundungsfunktionen in MS SQL

```
SELECT SQRT(3) AS "Wurzel 3", CEILING(SQRT(3)) AS "Aufrunden",
FLOOR(SQRT(3)) AS "Abrunden",
ROUND(SQRT(3), 2) AS "Kaufm. runden"
FROM dual;
```

Wurzel 3	Aufrunden	Abrunden	Kaufm. runden
1,7320508	2	1	1,73



1 Zeile ausgewählt

In Beispiel 3.13 bzw. Beispiel 3.14 ist zu sehen, dass es möglich ist, Funktionen in einander zu verschachteln. Mit Hilfe des Ausdrucks SQRT(3) wird die Quadratwurzel der Zahl 3 errechnet (1,73205080756888). Dieser Wert soll anschließend auf 2 Nachkommastellen gerundet werden. Hierzu kann auf beiden Systemen die Funktion ROUND herangezogen werden.

Bei der Abarbeitung des Ausdrucks ROUND (SQRT(3),2) halten sich Oracle und SQL Server an die Gesetze der Arithmetik, d. h. es wird zuerst der innerste Ausdruck (in diesem Falle SQRT(3)) aufgelöst und anschließend wird das Ergebnis dieses Ausdrucks durch die Funktion ROUND auf zwei Nachkommastellen gerundet.

Die zweite Gruppe der arithmetischen Funktionen, die hier vorgestellt werden sollen, bilden die sogenannten "höhreren Rechenarten" ab. Dies sind: Radizieren, Potenzieren, Logarithmieren. Zusätzlich ist hier noch die Modulo-Operation dargestellt, die den Rest einer ganzzahlingen Divison ausgibt.

Listing 3.15: Höhere Rechenarten in Oracle

```
SELECT MOD(9, 2) AS Modulo, POWER(10, 2) AS Power,

LOG(10, 1000) AS Log, SQRT(16) AS Quadratwurzel,

SQRT(27) / SQRT(3) AS "3. Wurzel von 27",

LOG(5, 8) AS "Log 8 Basis 5"

FROM dual;
```



Modulo	Power	Log	Quadratwurzel	3. Wurzel	von 27	Log 8 Basis 5
1	100	3	4		3	1,292029
1 Zeile	ausgew	rählt				

In MS SQL Server können die gleichen Berechnungen durchgeführt werden, jedoch mit dem Unterschied, dass:

- Die Modulo-Operation durch den %-Operator dargestellt wird und nicht durch eine Funktion.
- Es gibt in MS SQL Server keine Entsprechung zur Log-Funktion.

In MS SQL Server gibt es nur die Funktion L0G10 (Dekadischer Logarithmus zur Basis 10). Um nun die L0G-Funktion von Oracle nachzustellen muss hier $log_58 = log_{10}8/log_{10}5$ gerechnet werden.

Listing 3.16: Höhere Rechenarten in MS SQL Server

```
SELECT 9 % 2 AS Modulo, POWER(10, 2) AS Power,

LOG10(1000) AS Log, SQRT(16) AS Quadratwurzel,

SQRT(27) / SQRT(3) AS "3. Wurzel von 27",

LOG10(8) / LOG10(5) AS "Log 8 Basis 5"

FROM dual;
```



Modulo	Power	Log	Quadratwurzel	3. Wurzel von 27	Log 8 Basis 5	
1	100	3	4	3	1,292029	
1 Zeile	1 Zeile ausgewählt					



- [i97801]
- [i77449]
- [i84140]
- [i77996]
- [i78493]
- [i78633]
- [ms189818]
- [ms178531]
- [ms175121]
- [ms174276]
- [ms175003]

3.4. Datumsfunktionen

3.4.1. Datumswerte

Der Umgang mit Datumswerten in einer Datenbank ist meist nicht einfach. Jedes RDBMS speichert Datumsangaben anders und behandelt diese auch anders. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle erst einmal ein Überblick darüber gegeben werden, wie Oracle und MS SQL Server mit Datumswerten umgehen.

Tabelle 3.8.: Behandlung von Datumswerten



Eigenschaft

8		
Standarddatumsformat	DD-MON-YY (z. B. 12-NOV-08)	yyyy-mm-ddThh:mm:ss[.mmm] (z. B.
		2004-05-23T14:25:10.487)
Speicherung	internes numerisches Format	internes numerisches Format
Wertebereich	Von 4713 vor Christus bis Dezember	Zwischen dem 1. Januar 1753 und dem
	9999.	31. Dezember 9999.
Systemdatum anzeigen	SYSDATE / SYSTIMESTAMP	getdate()

3.4.2. Datumsarithmetik in Oracle

Unter dem Begriff "Datumsarithmetik" versteht man das Rechnen mit Datumswerten. In Oracle gibt es zwei Möglichkeiten:

- Addition oder Subtraktion von Zahlen zu einem Datumswert
- Verwendung von Interval-Literalen

Führt man Datumsarithmetik durch Addition oder Subtraktion von Zahlen durch gelten folgende Regeln:

- Ganze Zahlen sind Tage, z. B. 1 ist ein Tag, 15 sind fünfzehn Tage
- Fraktale (Nachkommastellen) sind Stunden, Minuten und Sekunden, z. B. $\frac{1}{24}=0.041666$ ist eine Stunde oder $\frac{1}{60}=0.000694444$ ist eine Minute
- Es darf nur addiert oder subtrahiert werden, alle anderen Rechenoperationen sind verboten.

Listing 3.17: Einfache Datumsarithmetik in Oracle

```
SELECT SYSDATE AS "Datum/Uhrzeit", SYSDATE + 2 AS "2 Tage",
SYSDATE - 3 / 24 AS "3 Stunden"
FROM dual;
```



Datum/Uhrzeit	2 Tage	3 Stunden
30.04.2013 14:36:24	02.05.2013 14:36:24	30.04.2013 11:36:24
1 Zeile ausgewählt		

Intervall-Literale (Oracle)

Intervall-Literale sind dazu da, um Zeiträume anzugeben. Diese können in Form von Jahren, Monaten, Tagen, Stunden, Minuten oder Sekunden ausgedrückt werden. Es gibt zwei grundsätzlich unterschiedliche Arten von Intervallen:

- YEAR TO MONTH
- DAY TO SECOND

Das YEAR TO MONTH Intervall kann aus bis zu zwei Feldern bestehen, wobei das erste die Jahre und das zweite die Monate angibt. Tabelle 3.9 zeigt hierzu einige Beispiele.

Tabelle 3.9.: Das YEAR TO MONTH Intervall

Beispiel Bedeutung

INTERVAL '10' YEAR	Ein Intervall von 10 Jahren (und 0 Monaten)
INTERVAL '101' YEAR(3)	Ein Intervall von 101 Jahren
INTERVAL '10' YEAR TO YEAR	Das gleiche wie INTERVAL '10' YEAR
INTERVAL '10-3' YEAR TO MONTH	Ein Intervall von 10 Jahren und 3 Monaten
INTERVAL '27' MONTH	Ein Intervall von 27 Monaten

Bei der Angabe von Intervall-Literalen gibt es wichtige Dinge zu beachten:

- Die Zeitangabe wird immer in Hochkommas gesetzt,
- zu jedem Intervall muss angegeben werden, ob es sich um Jahre (YEAR) oder Monate (MONTH) handelt,
- die Standardpräzision eines YEAR TO MONTH Intervalls ist immer 2-stellig. Bei drei- oder mehrstelligen Jahresangaben, muss die Präzision angegeben werden. In Beispiel 3.18 wird dieses Problem gezeigt.

Listing 3.18: Richtiger Umgang mit YEAR TO MONTH Intervallen

```
SELECT SYSDATE - INTERVAL '101' YEAR

FROM dual;

ORA-01873: the leading precision of the interval is too small

01873. 00000 - "the leading precision of the interval is too small"

*Cause: The leading precision of the interval is too small to store the specified interval.

*Action: Increase the leading precision of the interval or specify an interval with a smaller leading precision.

SELECT SYSDATE - INTERVAL '101' YEAR(3)

FROM dual;
```

SYSDATE-INTERVAL' 101 (3) 'YEAR

02.05.03

1 Zeile ausgewählt



Mit der Präzision wird angegeben, wie viele Stellen die Jahresangabe haben darf. Der Standardwert ist 2.



Beispiel 3.18 zeigt, dass die Angaben Interval '101' YEAR mit dem Oracle-Fehler ORA-01873 scheitert, da die Standardpräzision nur 2-stellig ist und daher bei einer dreistelligen Jahresangabe die Präzision durch die Angaben YEAR(3) auf drei Stellen erhöht werden muss.

Bei der zweiten Art von Intervall-Literal, dem DAY TO SECOND Intervall verhält es sich mit der Syntax genauso, wie beim YEAR TO MONTH Intervall. Tabelle 3.10 zeigt Beispiele für solche Intervalle.

Tabelle 3.10.: Das DAY TO SECOND Intervall

Beispiel	Bedeutung

INTERVAL '8' DAY	Ein Intervall von 8 Tagen
INTERVAL '8 4' DAY TO HOUR	Ein Intervall von 8 Tagen und 4 Stunden
INTERVAL '8 4:25' DAY TO MINUTE	Ein Intervall von 8 Tagen, 4 Stunden und 25 Minuten
INTERVAL '8 4:25:10' DAY TO SECOND	8 Tage, 4 Stunden, 25 Minuten und 10 Sekunden
INTERVAL '120' DAY(3)	120 Tage (Präzision 3!!!)
INTERVAL '3' HOUR	3 Stunden
INTERVAL '3:18' HOUR TO MINUTE	3 Stunden und 18 Minuten
INTERVAL '3:18:10' HOUR TO SECOND	3 Stunden, 18 Minuten und 10 Sekunden
INTERVAL '210' HOUR	210 Stunden
INTERVAL '18' MINUTE	18 Minuten
INTERVAL '18:10' MINUTE TO SECOND	18 Minuten und 10 Sekunden
INTERVAL '120' MINUTE	120 Minuten
INTERVAL '10' SECOND	10 Sekunden
INTERVAL '180' SECOND	180 Sekunden



Für das DAY TO SECOND Intervall gelten, bezüglich der Präzision, die gleichen Regeln, wie beim YEAR TO MONTH Intervall.

Manchmal ist es notwendig Zeitintervalle zu formulieren, die zu keinem der beiden Typen passen. Dies könnte z. B. 4 Jahre, 10 Monate, 8 Tage und 5 Stunden sein. Auch das ist möglich, wie Beispiel 3.19 zeigt.

Listing 3.19: Ein komplexe Zeitintervall

```
SELECT SYSDATE - INTERVAL '4-10' YEAR TO MONTH -
INTERVAL '8 5' DAY TO HOUR AS Interval
FROM dual;
```



INTERVAL

24.06.08

1 Zeile ausgewählt

3.4.3. Datumsarithmetik in MS SQL Server

Unter dem Begriff "Datumsarithmetik" versteht man das Rechnen mit Datumswerten. In SQL Server stehen hierfür die Funktionen:

- DATEADD
- DATEDIFF
- DATEPART
- DATENAME

zur Verfügung. Sie verarbeiten Datumswerte und Zeitintervalle.

Die verschiedenen Intervalle, die für die genannten Funktionen zur Verfügung stehen sind: NANO-SECOND, MICROSECOND, MILLISECOND, SECOND, MINUTE, HOUR, WEEKDAY, WEEK, DAY, DAYOFYEAR, MONTH, QUARTER, YEAR.



Die Funktion DATEADD - Datumswerte addieren

Beispiel 3.20 zeigt, die Anwendung der Funktion DATEADD

Listing 3.20: Die Funktion ${\tt DATEADD}$ in SQL Server

```
SELECT GETDATE(), DATEADD(DAY, 1, GETDATE()), DATEADD(HOUR, 1, GETDATE())

DATEADD(MINUTE, 1, GETDATE());
```

(Kein Spaltenname)	(Kein Spaltenname)
2013-05-02 12:00:36.047	2013-05-03 12:00:36.047
(Kein Spaltenname)	(Kein Spaltenname)



Diese Funktion ermöglicht es, ein Zeitintervall zu einem Datum zu addieren.

Die Funktion DATEDIFF - Eine Differenz bilden

Um die Möglichkeit zu schaffen, die Differenz zwischen zwei Datumswerten zu bilden, wurde die Funktion DATEDIFF in MS SQL Server integriert.

Listing 3.21: Die Funktion DATEDIFF in SQL Server

```
SELECT GETDATE(),

DATEDIFF(DAY, CONVERT(DATETIME2, '01.05.2010', 104), GETDATE()),

DATEDIFF(YEAR, CONVERT(DATETIME2, '01.05.2010', 104), GETDATE());
```



```
    (Kein Spaltenname)
    (Kein Spaltenname)
    (Kein Spaltenname)

    2013-05-13 11:49:34.730
    1108
    3
```

Das Ergebnis dieser Funktion ist die Differenz zwischen dem Startdatum und dem Enddatum, in dem angegebenen Intervall.

Die Funktionen DATEPART/DATENAME - Teile eines Datums extrahieren

Mit Hilfe der Funktionen DATEPART und DATENAME können Teile eines Datums, als Zeichenkette extrahiert werden.

Listing 3.22: DATEPART und DATENAME in SQL Server

```
SELECT GETDATE(), DATEPART(YEAR, GETDATE()),
DATEPART(MONTH, GETDATE()) AS "DATEPART"
DATENAME(MONTH, GETDATE()) AS "DATENAME";
```



(Kein Spaltenname)	(Kein Spaltenname)
2013-05-13 11:49:34.730	2013
(DATEPART)	(DATENAME)
5	Mai

3.5. Sonstige Funktionen

Das NULL-Werte etwas besonderes darstellen wurde in Abschnitt 1.3.4 bereits erläutert. Welche Effekte durch diese Besonderheit auftreten, war in Beispiel 1.5 zu sehen. Dieser Abschnitt zeigt nun, wie man mit der Besonderheit der NULL-Werte umgeht.

Oracle und SQL Server kennen Funktionen, um dieser Problematik Herr zu werden. In Oracle ist es die NVL, in SQL Server die ISNULL (nicht zu verwechseln mit IS NULL) Funktion. Beide Funktionen ersetzen NULL-Werte durch einen nahezu freiwählbaren Ersatzwert. Beispiel 3.23 zeigt die Funktion NVL in Oracle.

Listing 3.23: Die Funktion NVL

```
SELECT Gehalt + (Gehalt / 100 * Provision) AS "Mit NULL",
       Gehalt + (Gehalt / 100 * NVL(Provision, 0)) AS "Ohne NULL"
FROM
       Mitarbeiter;
```

Mit	NULL	Ohne NULL
		30000
		30000
	2400	2400
	2500	2500
		2000
		1500
	1200	1200
101	Zeilen	ausgewählt



In Beispiel 3.22 geschieht folgendes:

- - Bei der Berechnung von Gehalt + (Gehalt / 100 * Provision) kommt die Problematik mit den NULL-Werten zum Tragen und es wird, in einigen Zeilen, der Wert NULL angezeigt.
 - Bei der Berechnung von Gehalt + (Gehalt / 100 * NVL(Provision, 0)) werden die in der Spalte PROVISION auftretenden NULL-Werte von NVL durch den Wert 0 ersetzt, so dass die Berechnung ein gültiges Ergebnis liefern kann.

Gleiches geschieht beim MS SQL Server durch die Funktion ISNULL, wie in Beispiel 3.24 zu sehen ist.

```
Listing 3.24: Die Funktion ISNULL
```

```
SELECT Gehalt + (Gehalt / 100 * Provision) AS "Mit NULL",
       Gehalt + (Gehalt / 100 * ISNULL(Provision, 0)) AS "Ohne NULL"
FROM
       Mitarbeiter:
```





Mit NULL	Ohne NULL
	30000.000000
	30000.000000
2400.000000	2400.000000
2500.000000	2500.000000
101 Zeilen au	ısgewählt

3.6. Datentypen

Datentypen helfen in der Programmierung konkrete Wertebereiche und darauf definierte Operationen festzulegen. Ist eine Tabellenspalte beispielsweise so erstellt worden, dass sie nur Datumswerte akzeptiert, können dort keine anderen Werte, wie z. B. Zahlen oder Zeichenketten, gespeichert werden. Auch die für Datumswerte definierten Operationen sind exakt begrenzt. Während Addition oder Subtraktion von Zahlen zu einem Datumswert erlaubt sind, ist die Addition zweier Datumswerte nicht möglich. Ebenso verhält es sich mit Zahlen und Zeichenketten. Auf Zahlen können die Rechenoperationen der Arithmetik (+, -, * und /) angewandt werden, auf Zeichenketten nicht.

Tabelle 3.11 liefert einen kleinen Ausschnitt aus der Menge der Datentypen, die Oracle und SQL Server kennen und erläutert deren Bedeutung.

Tabelle 3.11.: Datentypen





Bedeutung

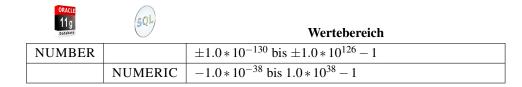
NUMBER	NUMERIC	Numerische Datentypen mit fester Genauigkeit und fester
		Anzahl von Dezimalstellen.
DATE	DATETIME2	Datums- und Zeitdatentypen zum Darstellen von Datum
		und Tageszeit.
TIMESTAMP	DATETIME2	Ein Datums- und Zeitdatentyp mit höherer Genauigkeit
		als DATE.
VARCHAR2	VARCHAR	Nicht-Unicode-Zeichendaten variabler Länge.
CHAR	CHAR	Nicht-Unicode-Zeichendaten fester Länge

3.6.1. Numerische Datentypen

Aufbau

Die beiden Datentypen NUMBER (Oracle) und NUMERIC (SQL Server) sind dazu da, um positive oder negative numerische Werte, mit oder ohne Nachkommastellen, aufzunehmen. Die Wertebereiche, die beide Datentypen aufnehmen können, unterscheiden sich.

Tabelle 3.12.: Datentypen



Zahlen die größer oder kleiner als die angegebenen Wertebereiche sind, können nicht aufgenommen werden.



Präzision und Skalarität

Unter der Präzision versteht man die Angabe, bei wie vielen Stellen insgesamt noch ein rundungsfehlerfreies Ergebnis angezeigt werden kann. Die maximale Präzision beider Typen beschränkt sich auf Zahlen, die kleiner oder gleich 10³⁸ sind. Daraus folgt, dass solange sich eine Zahl in diesem Wertebereich befindet, sie frei von Rundungsfehlern ist. Ist sie größer, können Rundungsfehler auftreten. Beim Microsoft SQL Server stellt sich diese Problematik nicht, da bei NUMERIC der Wertebereich auf 10³⁸ beschränkt ist.

Um die benötigte Präzision einstellen zu können, ist es auf beiden Systemen möglich, die maximale Anzahl Stellen, die eine Tabellenspalte aufnehmen können soll, auf einen Wert zwischen 1 und 38 einzuschränken. Ist eine Spalte, z. B. auf neun Stellen begrenzt, ist die größte Zahl, die in diese Spalte eingefügt werden kann, die 999.999.999.

Mit Hilfe der Skalarität kann manuell festgelegt werden, wie viele der durch die Präzision angegebenen Stellen rechts vom Komma verwendet werden. Wird eine Spalte mit einer Präzision von neun und einer Skalarität von zwei definiert, kann sie maximal sieben Stellen links und zwei Stellen rechts vom Komma enthalten. Die größte Zahl, die in eine solche Spalte eingefügt werden kann, ist somit die 9.999.999,99.

3.6.2. Zeichendatentypen

Typen fester Länge

Bei den Zeichendatentypen wird nach Typen fester Länge und Typen variabler Länge unterschieden. Der Datentyp zur Aufnahme von Zeichenketten fester Länge, heißt in beiden Systemen CHAR. Datentypen fester Länge haben ihren Namen daher, dass bei der Definition einer Tabellenspalte, mit einem solchen Typ, die Länge der Spalte fest angegeben werden muss.



Der Speicherplatzverbrauch einer solchen Spalte richtet sich nicht nach ihrem Inhalt (Anzahl der enthaltenen Zeichen), sondern nach der vorgegebenen Größe. Wird eine Spalte mit einer Größe von 20 definiert, beträgt ihr Speicherplatzverbrauch 20, 40 oder 80 Byte^a. Dies trifft auch dann zu, wenn die Spalte nur ein einziges Zeichen enthält.

^aJe nach dem, welcher Zeichensatz verwendet wird, werden pro Zeichen 1, 2 oder 4 Byte Speicherplatz benötigt.

Typen variabler Länge

Die Zeichendatentypen variabler Länge unterscheiden sich in Oracle und SQL Server nur in ihrem Namen. SQL Server verwendet die SQL-92-Standard gemäße Bezeichnung VARCHAR, während Oracle die Bezeichnung VARCHAR2, als Synonym für VARCHAR verwendet. Die Nutzung von VARCHAR ist aber auch in Oracle zulässig.



Im Unterschied zu den Typen fester Länge, ergibt sich der Speicherplatzverbrauch bei Typen variabler Länge nicht durch eine fest definierte Größe, sondern anhand ihres Inhalts. Es kann eine maximale Größe angegeben werden. Die Spalte kann dann maximal so viele Zeichen aufnehmen, wie angegeben.

3.6.3. Datums- und Zeittypen

Zur Speicherung von Datums- und Zeitwerten kennt Oracle die beiden Datentypen DATE und TIME-STAMP. Microsoft SQL Server verwendet DATETIME2. In MS SQL Server gibt es auch einen Datentyp TIMESTAMP. Dieser ist jedoch, abweichend vom SQL-2003-Standard, nicht zur Speicherung von Datums- und Zeitwerten vorgesehen und seit SQL Server 2008 als veraltet eingestuft.



Oracle - DATE und TIMESTAMP

Der Datentyp DATE speichert seine Datumswerte in einem internen, numerischen Format. Er berücksichtigt dabei: Jahrzehnt, Jahr, Monat, Tag, Stunde, Minute, Sekunde. Der Typ TIMESTAMP ist eine Erweiterung. Er kann Datums- und Zeitangaben auf bis zu 9 Stellen (Nanosekunde) genau, im Sekundenbereich speichern.

SQL Server - DATETIME2

Werte des DATETIME2-Datentyps werden von der Microsoft SQL Server 2008 R2 Database Engine (Datenbankmodul) intern, als zwei 4 Byte lange, ganze Zahlen, gespeichert. Die ersten 4 Byte enthalten die Anzahl von Tagen, vor oder nach dem Referenzdatum, dem 1. Januar 1900. Die anderen 4 Byte speichern die Tageszeit, die als Anzahl von Millisekunden seit Mitternacht dargestellt wird.

3.7. Konvertierung von Datentypen

Unter der Konvertierung von Datentypen versteht man das Umwandeln eines Wertes, eines bestimmten Typs, in einen anderen Typ. Beispielsweise kann eine Zeichenkette "1234" in die gleichlautende Zahl "1234" umgewandelt werden. Intern wird nur der Datentyp von VARCHAR/VARCHAR2 auf NUMERIC/NUMBER geändert. Dies ist z. B. notwendig, um arithmetische Operationen durchzuführen.

3.7.1. Implizite Datentypkonvertierung

Unter der impliziten Konvertierung versteht man, dass automatische Umwandeln eines Datentyp durch das DBMS in einen Anderen.



In Beispiel 3.25 wird die implizite Konvertierung der Gehälter in Zeichenketten gezeigt.

Listing 3.25: Implizite Konvertierung von NUMBER zu VARCHAR2

```
SELECT 'Das Gehalt von ' || Nachname || ' betraegt: ' || gehalt

AS "Implizite Konvertierung"

FROM Mitarbeiter;
```



Implizite Konvertierung

```
Das Gehalt von Winter betraegt: 88000
Das Gehalt von Werner betraegt: 50000
Das Gehalt von Seifert betraegt: 50000
Das Gehalt von Schwarz betraegt: 30000
101 Zeilen ausgewählt
```

Damit Oracle eine Ausgabe wie "Das Gehalt von Winter betraegt: 88000" darstellen kann, muss ein einheitlicher Datentyp geschaffen werden. Hierzu wird ein Ausdruck in zwei Teile zerlegt, einen linken und einen rechten. Der rechte Teil wird dann, sofern möglich, in den Datentyp des Linken konvertiert. Für Beispiel 3.25 bedeutet dies konkret:

- Linke Seite: 'Das Gehalt von '|| Nachname || 'betraegt: '
- Rechte Seite: Gehalt
- Datentyp der linken Seite: VARCHAR2
- Datentyp der rechten Seite: NUMBER
- Daraus folgt: Konvertiere NUMBER nach VARCHAR2

Nicht immer ist das Konvertieren eines Datentyps in einen anderen möglich. Für die implizite Konvertierung gibt es einige Einschränkungen.

- Der Wert selbst muss in den neuen Typ konvertierbar sein. Beispielsweise kann die Zeichenkette ABCDE nicht in eine Zahl oder ein Datum umgewandelt werden, da sie kein sinnvolles Datum darstellt.
- Der Datentyp selbst muss in den neuen Datentyp konvertierbar sein. Zum Beispiel kann Oracle einen Wert des Datentyps NUMBER nicht direkt in einen Wert des Typs DATE konvertieren, da hierzu ein Referenzdatum benötigt wird.

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, welche impliziten Typkonvertierung in Oracle und SQL Server möglich sind. Dabei wird immer zugrunde gelegt, dass der betreffende Wert auch konvertierbar ist.

Tabelle 3.13.: Implizite Datentypkonvertierung in Oracle



	NUMBER	VARCHAR2	CHAR	DATE	TIMESTAMP
NUMBER	_	X	X	_	_
VARCHAR2	X	_	X	X	X
CHAR	X	X	_	X	X
DATE	_	X	X	_	_
TIMESTAMP	X	X	X	_	_

Tabelle 3.14.: Implizite Datentypkonvertierung in Microsoft SQL Server



	NUMERIC	VARCHAR	CHAR	DATETIME2
NUMERIC	-	X	X	X
VARCHAR	X	-	X	X
CHAR	X	X	_	X
DATETIME	_	X	X	_

Der SQL Server besitzt intern eine Rangfolge seiner Datentypen. Dadurch wird bei der impliziten Konvertierung der Datentyp mit der niedrigeren Rangfolge in den Datentyp mit der höheren Rangfolge umgewandelt.



- [autoId8]
- [ms191530]
- [ms190309]

3.7.2. Explizite Datentypkonvertierung

Explizite Datentypkonvertierung in Oracle



Bei der expliziten Datentypkonvertierung werden Werte, mit Hilfe von Funktionen, von einem Datentyp in einen anderen konvertiert.

Oracle kennt für das explizite Konvertieren von Daten verschiedene Funktionen. Diese sind:

- TO_CHAR
- TO_DATE
- TO_TIMESTAMP
- TO_NUMBER

Es existieren noch weitere Funktionen, die an dieser Stelle jedoch ungenannt bleiben. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht, welche Datentypen, mit Hilfe der expliziten Datentypkonvertierung umgewandelt werden können.

Tabelle 3.15.: Explizite Datentypkonvertierung in Oracle



	NUMBER	VARCHAR2	CHAR	DATE	TIMESTAMP
NUMBER	_	TO_CHAR	TO_CHAR		-
VARCHAR2	TO_NUMBER	_	_	TO_DATE	TO_TIMESTAMP
CHAR	TO_NUMBER	_	-	TO_DATE	TO_TIMESTAMP
DATE	_	TO_CHAR	TO_CHAR	_	TO_TIMESTAMP
TIMESTAMP	_	TO_CHAR	TO_CHAR	_	-

Beispiel 3.26 zeigt die Umwandlung des Systemdatums in eine Zeichenkette.

Listing 3.26: Explizite Datentypkonvertierung in Oracle

SELECT TO_CHAR(SYSDATE)
FROM dual;

TO_CHAR (SYSDATE)

02.05.13

1 Zeile ausgewählt



Tatsächlich geschieht in Beispiel 3.26 nichts sichtbares, dennoch hat eine Umwandlung stattgefunden. Um diese sichtbar zu machen, kann während der Konvertierung eine Formatierung des Ergebniswertes durchgeführt werden.

Listing 3.27: Konvertierung und Formatierung

```
SELECT TO_CHAR(SYSDATE, 'DD.MM.YYYY')
FROM dual;
```

TO_CHAR (SYSDATE, 'DD.MM.YYYY')

02.05.2013

1 Zeile ausgewählt



Das zweite Argument der TO_CHAR-Funktion, 'DD.MM.YYYY', wird als "Formatmodell" bezeichnet. Mit Hilfe dieser Buchstabenkombination wird das Ausgabeformat für die Zeichenfolge festgelegt. Die Bedeutung der Buchstaben ist:

- DD: Tag 2-stellig
- MM: Monat 2-stellig
- yyyy: Jahr 4-stellig

Beispiel 3.28 zeigt ein weiteres, individuelles Formatmodell für einen Datumswert.

```
Listing 3.28: Ein anderes Formatmodell
```

```
SELECT TO_CHAR(SYSDATE, 'DD. MON YYYY')
FROM dual;
```

TO_CHAR (SYSDATE, 'DD.MONYYYY')

02. MAI 2013

- 1 Zeile ausgewählt
- 1 Zeile ausgewählt



Die Buchstabenkombination MON sorgt dafür, dass der Monat als Wort angezeigt wird. Ob "Mai" oder "May" angezeigt wird, ist abhängig von den Ländereinstellungen der Datenbank.



Ein Formatmodell ist eine Zeichenfolge, die das Format eines Datums oder eines numerischen Wertes beschreibt. Ein Formatmodell ändert nicht die interne Darstellung eines Wertes in der Datenbank, sondern formatiert lediglich die Ausgabe. Es setzt sich aus mehreren Formatelemten zusammen, z. B. DD oder MM oder YYYY.

Welche Formatmodelle erstellt werden können, hängt davon ab, welche Formatelemte die einzelnen Funktionen kennen. Die folgenden Literaturhinweise führen zu den Tabellen in der Oracle Online-Dokumentation, die alle existierenden Formatelemente enthält.



- [i34570]
- [i34924]



Für die Funktion TO_CHAR existiert keine eigenständige Zusammenstellung von Formatelementen, da sie sowohl Datumswerte in Text, als auch Zahlen in Text konvertiert und dafür die Formatelemente von TO_NUMBER und TO_DATE nutzt.

Explizite Datentypkonvertierung in Microsoft SQL Server



Bei der expliziten Datentypkonvertierung werden Werte, mit Hilfe von Funktionen, von einem Datentyp in einen anderen konvertiert.

MS SQL Server kennt die Funktion CONVERT zur Konvertierung von Datentypen ². Die Syntax dieser Funktion lautet:

Listing 3.29: Die Syntax der CONVERT-Funktion in MS SQL Server

CONVERT(<Datentyp>[(Laenge)], <Ausdruck>[, Style])

Tabelle 3.16.: Funktionsargumente von CONVERT

²Es gibt zusätzlich die Funktion CAST. Jedoch wird seitens Microsoft empfohlen, CONVERT zu nutzen, obgleich die Verwendung von CAST dem ISO-Standard entsprechen würde.

Argument	Beispiel	Erläuterung
<datentyp></datentyp>	DATETIME	Dies ist die Angabe des Datentyps, in den <ausdruck> kon-</ausdruck>
		vertiert werden soll. Für jeden Datentyp kann optional eine
		Länge mit angegeben werden.
<ausdruck></ausdruck>	'16.01.2009'	<ausdruck> ist eine Zeichenkette, Zahl, ein Datums- Zeitwert</ausdruck>
		oder eine Funktion.
[Style]	104	Optional kann bei der CONVERT-Funktion ein Formatmodell
		angegeben werden.

Ein Formatmodell legt fest, wie ein Eingabewert interpretiert oder ein Ausgabewert formatiert werden soll. Alle Formatmodelle sind durch Zahlen kodiert.

Die Bedeutung der Formatmodelle soll konkret anhand von Beispiel 3.30 erläutert werden.

```
Listing 3.30: CONVERT mit Formatmodell
```

```
SELECT CONVERT (DATETIME2, '02.05.2013', 104)
```

(Kein Spaltenname)

2013-05-02 00:00:00.0000000



Beispiel 3.30 zeigt die Konvertierung der Zeichenkette "02.05.2013" in ein Datum. Damit dies korrekt ablaufen kann, muss die Datenbank wissen, wie die einzelnen Teile der Zeichenkette zu verstehen sind. Die Formatmodellnummer 104 besagt, dass der angegebene Ausdruck im Format "DD.MM.YYYY" zu interpretieren ist.

Was passiert, wenn ein zum Ausdruck inkompatibles Formatmodell angegeben wird, zeigt Beispiel 3.30. Das Formatmodell "4" liest den Ausdruck "02.05.2013" als "DD.MM.YY" (2-stellige Jahreszahl). Da der Ausdruck aber mit 4-stelliger Jahreszahl angegeben ist, führt dieses Beispiel zu einer Fehlermeldung.

Listing 3.31: CONVERT mit falschem Formatmodell

```
SELECT CONVERT(DATETIME2, '02.05.2013', 4)

Meldung 241, Ebene 16, Status 1, Zeile 1
Fehler beim Konvertieren einer Zeichenfolge in einen datetime-Wert.
```

In Beispiel 3.30 diente CONVERT dazu, um die Zeichenfolge "02.05.2013" korrekt zu interpretieren (Eingabeformat). Die gleiche Funktion kann aber auch das Ausgabeformat eines Ausdrucks bestimmen. Beispiel 3.32 zeigt, wie das aktuelle Systemdatum in eine Zeichenkette konvertiert wird. Dabei wird die 2-stellige Jahresangabe in eine 4-stellige umformatiert.

Listing 3.32: Formatieren den Ausgabe mit CONVERT

```
SELECT GETDATE(), CONVERT(VARCHAR, GETDATE(), 104)
```

(Kein Spaltenname)	(Kein Spaltenname)
2013-05-02 17:18:24 763	02 05 2013

Welche Formatmodelle SQL Server kennt ist unter dem folgenden Literaturhinweis nachlesbar.



• [ms191530]

3.8. Übungen - Funktionen

1. Lassen Sie das aktuelle Datum auf dem Bildschirm ausgeben und benennen Sie die Spalte mit "Datum".

Datum

12.05.13

1 Zeile ausgewählt



2. Lassen Sie das aktuelle Datum mit Uhrzeit auf dem Bildschirm ausgeben und benennen Sie die Spalte mit "Datum/Uhrzeit".

Datum/Uhrzeit

12.05.13 10:58:45,439419 +02:00





3. Schreiben Sie eine Abfrage, welche die Mitarbeiternummer, den Nachnamen, das Gehalt und ein um 3,5 % erhöhtes Gehalt für jeden Mitarbeiter anzeigt. Das erhöhte Gehalt soll als ganze Zahl und mit dem Spaltenalias "Neues Gehalt" ausgegeben werden!

MITARBEITER_ID	NACHNAME	GEHALT	Neues Gehalt
1	Winter	88000	91080
2	Werner	50000	51750
3	Seifert	50000	51750
4	Schwarz	30000	31050



100 Zeilen ausgewählt

4. Verändern Sie die Abfrage, aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass eine zusätzliche Spalte hinzugefügt wird, die die Differenz zwischen dem alten und dem erhöhten Gehalt anzeigt. Benennen Sie die Spalte mit "Gehaltserhoehung".

MITARBEITER_ID	NACHNAME	GEHALT	Neues Gehalt	Gehaltserhöhung
1	Winter	88000	91080	3080
2	Werner	50000	51750	1750
3	Seifert	50000	51750	1750
4	Schwarz	30000	31050	1050



100 Zeilen ausgewählt

5. Zeigen Sie die Nachnamen und die Länge der Nachnamen aller Mitarbeiter an, deren Nachname mit einem der Buchstaben "J", "M" oder "S" beginnt. Die Spalten sollen, wie in der Lösung zu sehen ist, beschriftet sein. Die Nachnamen müssen in Großbuchstaben ausgegeben werden. Sortieren Sie die Abfrage in absteigender Reihenfolge nach den Nachnamen!



Nachname	Laenge
SINDERMANN	10
SINDERMANN	10
SIMON	5
SIMON	5
SIMON	5
SEIFERT	7
SEIFERT	7
SCHWARZ	7
SCHWARZ	7

23 Zeilen ausgewählt

6. Zeigen Sie für jeden Mitarbeiter den Nachnamen an, sein Geburtsdatum und seit wie vielen Monaten dieser bereits 18 Jahre alt ist (gerundet auf zwei Stellen, nach dem Komma). Benennen Sie die Spalte mit den Monaten: "Alter in Monaten". Sortieren Sie die Abfrage in aufsteigender Reihenfolge nach der Spalte "Alter in Monaten".



Zur Lösung dieser Aufgabe mit Oracle soll die Funktion MONTHS_BETWEEN herangezogen werden, deren Syntax der Oracle Onlinedokumentation entnommen werden kann.



NACHNAME	GEBURTSDATUM	Alter in Monaten
Krüger	31.05.93	23,4
Walther	07.01.93	28,18
Lehmann	07.11.92	30,18
Keller	04.11.92	30,27
Schwarz	27.06.92	34,53
Weber	10.06.92	35,08
Peters	13.05.92	35,98
Köhler	05.05.92	36,24
Lorenz	13.12.91	40,98

100 Zeilen ausgewählt

7. Ermitteln Sie Vorname, Nachname und Geburtsdatum der Mitarbeiter, die mindestens 1 Jahr und 4 Monate nach dem "07.05.1978" geboren sind. Sortieren Sie die Abfrage in absteigender Reihenfolge nach dem Geburtsdatum.

VORNAME	NACHNAME	GEBURTSDATUM
Emma	Krüger	31.05.93
Lina	Walther	07.01.93
Johannes	Lehmann	07.11.92



81 Zeilen ausgewählt

8. Zeigen Sie für jeden Mitarbeiter, der zum Zeitpunkt der Ausführung dieser Abfrage mindestens 35 Jahre alt ist, dessen Mitarbeiter_ID, das Geburtsdatum und den Wochentag seiner Geburt an. Beschriften Sie die Spalten, wie in der Lösung vorgegeben. Ordnen Sie die Abfrage in aufsteigender Reihenfolge nach dem Wochentag, beginnend beim ersten Tag der Woche!

MITARBEITER_ID	GEBURTSDATUM	Wochentag
42	31.01.77	MONTAG
90	14.12.76	DIENSTAG
36	14.02.78	DIENSTAG
2	03.11.77	DONNERSTAG
51	19.02.76	DONNERSTAG



11 Zeilen ausgewählt

9. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Mitarbeiter deren Nachnamen und die Bankfiliale_ID anzeigt. Wenn ein Mitarbeiter in keiner Bankfiliale tätig ist, soll "Keine Bankfiliale" angezeigt werden.

NACHNAME	BANKFILIALE
Möller	Keine Bankfiliale
Winter	Keine Bankfiliale
Meier	Keine Bankfiliale
Sindermann	Keine Bankfiliale
Schwarz	Keine Bankfiliale
Werner	Keine Bankfiliale
Krüger	1
Peters	1
Kipp	1
100 Zeilen	ausgewählt



3-35

3.9. Lösungen - Funktionen

1. Lassen Sie das aktuelle Datum auf dem Bildschirm ausgeben und benennen Sie die Spalte mit "Datum".



```
SELECT SYSDATE AS "Datum"
FROM dual;
```



```
SELECT GETDATE() AS "Datum";
```

2. Lassen Sie das aktuelle Datum mit Uhrzeit auf dem Bildschirm ausgeben und benennen Sie die Spalte mit "Datum/Uhrzeit".



```
SELECT SYSTIMESTAMP AS "Datum/Uhrzeit"
FROM dual;
```



```
SELECT GETDATE() AS "Datum/Uhrzeit";
```

3. Schreiben Sie eine Abfrage, welche die Mitarbeiternummer, den Nachnamen, das Gehalt und ein um 3,5 % erhöhtes Gehalt für jeden Mitarbeiter anzeigt. Das erhöhte Gehalt soll als ganze Zahl und mit dem Spaltenalias "Neues Gehalt" ausgegeben werden!



```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname, Gehalt,

ROUND(Gehalt * 1.035, 0) AS "Neues Gehalt"

FROM Mitarbeiter;
```



```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname, Gehalt,

CEILING(ROUND(Gehalt * 1.035, 0)) AS "Neues Gehalt"

FROM Mitarbeiter;
```

4. Verändern Sie die Abfrage, aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass eine zusätzliche Spalte hinzugefügt wird, die die Differenz zwischen dem alten und dem erhöhten Gehalt anzeigt. Benennen Sie die Spalte mit "Gehaltserhoehung".

```
ORACLE
11g
```

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname, Gehalt,

ROUND(Gehalt * 1.035, 0) AS "Neues Gehalt",

ROUND(Gehalt * 1.035, 0) - Gehalt AS "Gehaltserhoehung"

FROM Mitarbeiter;
```

```
(SQL)
```

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Nachname, Gehalt,

CEILING(ROUND(Gehalt * 1.035, 0)) AS "Neues Gehalt",

CEILING(ROUND(Gehalt * 1.035, 0)) - Gehalt AS "Gehaltserhoehung"

FROM Mitarbeiter;
```

5. Zeigen Sie die Nachnamen und die Länge der Nachnamen aller Mitarbeiter an, deren Nachname mit einem der Buchstaben "J", "M" oder "S" beginnt. Die Spalten sollen, wie in der Lösung zu sehen ist, beschriftet sein. Die Nachnamen müssen in Großbuchstaben ausgegeben werden. Sortieren Sie die Abfrage in absteigender Reihenfolge nach den Nachnamen!



```
SELECT UPPER(Nachname) AS "Nachname",

LENGTH(Nachname) AS "Laenge"

FROM Mitarbeiter

WHERE (UPPER(Nachname) LIKE 'J%',

OR UPPER(Nachname) LIKE 'M%',

OR UPPER(Nachname) LIKE 'S%')

ORDER BY Nachname DESC;
```



```
SELECT UPPER(Nachname) AS "Nachname",

LEN(Nachname) AS "Laenge"

FROM Mitarbeiter

WHERE (Nachname LIKE 'J%',

OR Nachname LIKE 'M%',

OR Nachname LIKE 'S%')

ORDER BY Nachname DESC;
```

6. Zeigen Sie für jeden Mitarbeiter den Nachnamen an, sein Geburtsdatum und seit wie vielen Monaten dieser bereits 18 Jahre alt ist (gerundet auf zwei Stellen, nach dem Komma). Benennen Sie die Spalte

mit den Monaten: "Alter in Monaten". Sortieren Sie die Abfrage in aufsteigender Reihenfolge nach der Spalte "Alter in Monaten".



```
SELECT Nachname, Geburtsdatum,
ROUND(MONTHS_BETWEEN(
SYSDATE, Geburtsdatum +
INTERVAL '18' YEAR), 2) AS "Alter in Monaten"
FROM Mitarbeiter
ORDER BY 3;
```



```
SELECT Nachname, Geburtsdatum,
ROUND(DATEDIFF(MONTH, DATEADD(YEAR, 18, Geburtsdatum),
GETDATE()), 2) AS "Alter in Monaten"
FROM Mitarbeiter
ORDER BY 3;
```

 Ermitteln Sie Vorname, Nachname und Geburtsdatum der Mitarbeiter, die mindestens 1 Jahr und 4 Monate nach dem "07.05.1978" geboren sind. Sortieren Sie die Abfrage in absteigender Reihenfolge nach dem Geburtsdatum.





```
SELECT Vorname, Nachname, Geburtsdatum

FROM Mitarbeiter

WHERE Geburtsdatum > DATEADD(MONTH, 4, DATEADD(YEAR, 1, '07.05.1978'))

ORDER BY 3 DESC;
```

8. Zeigen Sie für jeden Mitarbeiter, der zum Zeitpunkt der Ausführung dieser Abfrage mindestens 35 Jahre alt ist, dessen Mitarbeiter_ID, das Geburtsdatum und den Wochentag seiner Geburt an. Beschriften Sie die Spalten, wie in der Lösung vorgegeben. Ordnen Sie die Abfrage in aufsteigender Reihenfolge nach dem Wochentag, beginnend beim ersten Tag der Woche!

```
ORACLE
11g
```

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Geburtsdatum,

TO_CHAR(Geburtsdatum, 'DAY') AS "Wochentag"

FROM Mitarbeiter

WHERE SYSDATE > Geburtsdatum + INTERVAL '35' YEAR

ORDER BY TO_CHAR(Geburtsdatum, 'D');
```

```
SQL
```

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Geburtsdatum,

DATENAME(WEEKDAY, Geburtsdatum) AS "Wochentag"

FROM Mitarbeiter

WHERE GETDATE() > DATEADD(YEAR, 35, Geburtsdatum)

ORDER BY DATEPART(WEEKDAY, Geburtsdatum);
```

9. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Mitarbeiter deren Nachnamen und die Bankfiliale_ID anzeigt. Wenn ein Mitarbeiter in keiner Bankfiliale tätig ist, soll "Keine Bankfiliale" angezeigt werden.





4. Erweiterte Datenselektion

Inhaltsangabe

4	l.1 De	r Inner Join	4-2
	4.1.1	Die ON-Klausel	4-2
	4.1.2	Tabellenaliasnamen	4-3
	4.1.3	Die USING-Klausel (Nur Oracle)	4-4
	4.1.4	Der Natural-Join (Nur Oracle)	4-5
	4.1.5	Die Theta-Style Syntax	4-6
	4.1.6	Mehr als zwei Tabellen verknüpfen	4-7
4	.2 Ou	ter Joins	4-8
	4.2.1	Left- und Right-Outer-Join	4-8
	4.2.2	Der Full Outer Join	4-12
4	.3 Spe	ezielle Joins	4-12
	4.3.1	Der Self-Join	4-12
	4.3.2	Non-Equi-Joins	4-16
4	l.4 Me	engenoperationen	4-16
	4.4.1	Voraussetzungen zur Nutzung der SET-Operatoren	4-17
	4.4.2	Die SET-Operatoren	4-17
4	l.5 Üb	ungen - Erweiterte Datenselektion	4-22
4	l.6 Lös	sungen - Erweiterte Datenselektion	4-27

Werden zwei Relationen R1 und R2 in einer Abfrage miteinander verknüpft, entsteht ein kartesisches Kreuzprodukt. Die Anzahl der Zeilen in diesem Produkt entspricht $R_1 * R_2$. Es bildet die Grundlage für eine Join-Operation, bei der aus einem Kreuzprodukt, mit Hilfe eines Selektionsausdruckes, gezielt die nicht benötigten Zeilen eliminiert werden.

4.1. Der Inner Join

Beim Inner Join werden, im Ergebnis der Abfrage, nur die Zeilen angezeigt, die der Join-Bedingung genügen.

4.1.1. Die ON-Klausel

Die ON-Klausel stellt die flexibelste und am Häufigsten genutzte Möglichkeit dar, um zwei Tabellen, in einer Join-Operation, miteinander zu verknüpfen. Dafür werden zwei Spaltenbezeichner und ein Operator benötigt. Beispiel 4.1 zeigt einen Inner Join zwischen den beiden Tabellen KUNDE und EIGENKUNDE.

Listing 4.1: Ein Join zwischen Kunde und Eigenkunde

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde INNER JOIN Eigenkunde
ON (Kunde.Kunden_ID = Eigenkunde.Kunden_ID);
```



VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Sophie	Junge	39435	Bördeaue
Hanna	Beck	39439	Güsten
Noah	Bunzel	39435	Egeln
Sebastian	Peters	39240	Staßfurt
Leni	Braun	06425	Alsleben
Jannis	Schreiber	06406	Bernburg
Noah	Rollert	39435	Wolmirsleben
Amelie	Becker	06425	Plötzkau
Christian	Keller	06449	Giersleben

400 Zeilen ausgewählt

Im Vergleich zu allen Beispielen, die in den vorangegangenen Kapiteln zu sehen waren, ändert sich in Beispiel 4.1 nur die FROM-Klausel. Hier werden zwei Tabellen, KUNDE und EIGENKUNDE, getrennt durch die beiden Schlüsselworte INNER JOIN angegeben. Diese Syntax stammt aus dem SQL-99-Standard und ist selbsterklärend.

In der ON-Klausel werden die beiden Spalten angegeben, mit deren Hilfe die Verknüpfung zwischen den Tabellen hergestellt wird. Wichtig für diese beiden Spalten ist, dass sie beide miteinander vergleichbare Werte enthalten. Eine Namensgleichheit beider Spalten ist jedoch nicht notwendig.



Da beide Spalten den Bezeichner KUNDEN_ID haben, ist es notwendig die Spaltenbezeichner voll zu qualifizieren. Ein voll qualifizierter Spaltenbezeichner wird immer in der Form TABELLENBEZEICHNER. SPALTENBEZEICHNER angegeben.

Es wird empfohlen Spaltenbezeichner immer zu qualifizieren, da dies der Datenbank das Auffinden der Spalten erleichtert und somit die Perfomance des SQL-Statements steigt. Ohne die Qualifizierung der Spaltenbezeichner in der ON-Klausel antworten sowohl Oracle, als auch der MS SQL Server mit einer Fehlermeldung.

Listing 4.2: Eine fehlerhafte ON-Klausel in Oracle

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde INNER JOIN Eigenkunde
ON (Kunden_ID = Kunden_ID);

Fehler bei Befehlszeile:3 Spalte:24
Fehlerbericht:
SQL-Fehler: ORA-00918: column ambiguously defined
00918. 00000 - "column ambiguously defined"
*Cause:
*Action:
```

Listing 4.3: Eine fehlerhafte ON-Klausel in MS SQL Server

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde INNER JOIN Eigenkunde
ON (Kunden_ID = Kunden_ID);

Meldung 209, Ebene 16, Status 1, Zeile 3
Mehrdeutiger Spaltenname 'Kunden_ID'.
Meldung 209, Ebene 16, Status 1, Zeile 3
Mehrdeutiger Spaltenname 'Kunden_ID'.
```

4.1.2. Tabellenaliasnamen

Genau wie bei Spaltenbezeichnern existiert auch für Tabellenbezeichner die Möglichkeit, Aliasnamen festzulegen. Der Vorteil solcher Tabellenaliasnamen liegt darin, dass die Länge eines SQL-Statements, durch die Vergabe von sehr kurzen Aliasnamen, stark reduziert werden kann. Beispiel 4.4 produziert das gleiche Ergebnis, wie Beispiel 4.1, nutzt jedoch Aliasnamen für die beiden Tabellen.

Listing 4.4: Die Benutzung von Tabellenaliasnamen

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID);
```



VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Sophie	Junge	39435	Bördeaue
Hanna	Beck	39439	Güsten
Noah	Bunzel	39435	Egeln
Sebastian	Peters	39240	Staßfurt

400 Zeilen ausgewählt



Tabellenaliasnamen gelten nur innerhalb eines Statements und beeinflussen die Struktur der Datenbank nicht. Wird ein Tabellenaliasname vergeben, so muss er im gesamten SQL-Statement genutzt werden!

Die bereits bekannten Klauseln where und Order by können auch in einer Join-Abfrage genutzt werden. In Beispiel 4.5 wird das Ergebnis auf die Kunden mit Wohnort "Egeln" reduziert und eine aufsteigende Sortierung nach dem Feld NACHNAME eingerichtet.

Listing 4.5: Join mit einschränkender WHERE-Klausel und Sortierung

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
                ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
WHERE Ort LIKE 'Egeln'
ORDER BY Nachname;
```



VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Alina	Braun	39435	Egeln
Noah	Bunzel	39435	Egeln
Hanna	Bunzel	39435	Egeln
Paul	Koch	39435	Egeln

18 Zeilen ausgewählt

4.1.3. Die USING-Klausel (Nur Oracle)

Die USING-Klausel stellt eine weitere Möglichkeit dar, eine Join-Operation durchzuführen. Sie ist eine Kurzschreibweise für ON R1.Spalte = R2.Spalte.

Listing 4.6: Die USING-Klausel

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
USING(Kunden_ID)
WHERE Ort LIKE 'Egeln'
ORDER BY Nachname;
```

VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Alina	Braun	39435	Egeln
Noah	Bunzel	39435	Egeln
Hanna	Bunzel	39435	Egeln
Paul	Koch	39435	Egeln
Karolin	Lange	39435	Egeln
Marie	Lehmann	39435	Egeln



18 Zeilen ausgewählt

Die Nutzung der USING-Klausel unterliegt auch einigen Einschränkungen.

- Die in der USING-Klausel genutzte Spalte darf nicht qualifiziert werden.
- Die in der USING-Klausel genutzte Spalte muss in den beiden, an der Join-Operation teilnehmenden Tabellen den gleichen Namen tragen.

Listing 4.7: Fehlerhafte Nutzung der USING-Klausel in Oracle

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek USING(Kunden_ID)
WHERE k.Kunden_ID = 200
ORDER BY Nachname;

Fehler bei Befehlszeile:4 Spalte:10
Fehlerbericht:
SQL-Fehler: ORA-00904: "D"."KUNDEN_ID": invalid identifier
00904. 00000 - "%s: invalid identifier"
*Cause:
*Action:
```

4.1.4. Der Natural-Join (Nur Oracle)

Die Natural-Join-Syntax stellt die dritte Variante zur Realisierung von Inner Joins dar.

Listing 4.8: Die Natural-Join-Syntax

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k NATURAL JOIN Eigenkunde ek
WHERE Ort LIKE 'Egeln'
ORDER BY Nachname;
```



VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Alina	Braun	39435	Egeln
Noah	Bunzel	39435	Egeln
Hanna	Bunzel	39435	Egeln

18 Zeilen ausgewählt

Beispiel 4.8 zeigt, das bei dieser Syntax sowohl die ON-Klausel, als auch die USING-Klausel überflüssig sind. Dies rührt daher, dass Oracle automatisch die Spalten in den beiden Tabellen sucht, die den gleichen Namen und den gleichen Datentyp aufweisen. Es werden dabei so vielen Spalten einbezogen wie möglich.



Da Oracle immer alle Spalten mit gleichem Namen und gleichem Datentyp in den Natural-Join einbezieht, sollte diese Syntax mit bedacht genutzt werden!

4.1.5. Die Theta-Style Syntax



Sowohl in Oracle, als auch in MS SQL Server kann die Theta-Style-Syntax nur noch zur Realisierung von Inner Joins genutzt werden. Bis auf wenige Ausnahmen ist daher die ANSI-Style-Syntax, mit dem Schlüsselwort INNER JOIN, vorzuziehen!

Die Theta-Style-Syntax stellt die Urvariante der Join-Syntax dar, die auch schon vor dem SQL-99-Standard existierte. Bei dieser Form der Syntax wird in der FROM-Klausel nur eine kommaseparierte Liste von Tabellen angegeben, während die Verknüpfungsbedingung in der WHERE-Klausel formuliert wird.

Listing 4.9: Ein Inner Join mit Theta-Style-Syntax

```
SELECT Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k, Eigenkunde ek
WHERE k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID
AND Ort LIKE 'Egeln'
ORDER BY Nachname;
```

VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Alina	Braun	39435	Egeln
Noah	Bunzel	39435	Egeln
Hanna	Bunzel	39435	Egeln



4.1.6. Mehr als zwei Tabellen verknüpfen

Bei komplexeren Abfragen ist es oft notwendig, auf die Daten von mehr als nur zwei Tabellen zuürckzugreifen. Dies kann mit allen bisher gezeigten Syntax-Varianten geschehen.

Da der MS SQL Server sowohl die USING-Klausel, als auch die NATURAL JOIN-Klausel nicht kennt, kann dieser nur die ANSI-Style-Syntax und den Theta-Style nutzen!



```
Listing 4.10: Vier Tabellen, verbunden durch Inner Joins
```

```
SELECT Vorname, Nachname, IBAN

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek

ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk

ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Konto ko

ON (ekk.Konto_ID = ko.Konto_ID)

WHERE Ort LIKE 'Egeln'

ORDER BY Nachname, IBAN;
```

VORNAME	NACHNAME	IBAN
Alina	Braun	DE2327682878309669110
Alina	Braun	DE23582034208834002588
Hanna	Bunzel	DE23343859500956216053
Noah	Bunzel	DE23419162344850780394
Noah	Bunzel	DE23506210719641227144



46 Zeilen ausgewählt

Für die Ausführung des SQL-Statements ist die Reihenfolge, in der die Tabellen miteinander verbunden werden, nicht wichtig.



Das gleiche Ergebnis lässt sich auch mit der Theta-Style-Syntax erzielen, wie Beispiel 4.11 zeigt.

Listing 4.11: Ein komplexer Join in der Theta-Style-Syntax

```
SELECT Vorname, Nachname, IBAN

FROM Kunde k, Eigenkunde ek, EigenkundeKonto ekk, Konto ko

WHERE k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID

AND ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID

AND ekk.Konto_ID = ko.Konto_ID

AND Ort LIKE 'Egeln'

ORDER BY Nachname, IBAN;
```



VORNAME	NACHNAME	IBAN
Alina	Braun	DE2327682878309669110
Alina	Braun	DE23582034208834002588
Hanna	Bunzel	DE23343859500956216053
Noah	Bunzel	DE23419162344850780394
Noah	Bunzel	DE23506210719641227144
Hanna	Bunzel	DE23916870475976982996
Paul	Koch	DE23337659559291799957
Paul	Koch	DE23747825550493162192
Karolin	Lange	DE2338135354878273969
Karolin	Lange	DE23657965268917709598
Marie	Lehmann	DE23311656553298147754

46 Zeilen ausgewählt

4.2. Outer Joins

Während bei den Inner Joins nur solche Zeilen im Ergebnis angezeigt werden, die der Join-Bedingung genügen, ist dieses Verhalten bei den Outer-Joins anders, da auch Datensätze sichtbar werden, die der Join-Bedingung nicht entsprechen.



Wie bereits erwähnt, können Outer-Joins nicht mehr, mit Hilfe der Theta-Style-Syntax, dargestellt werden!

4.2.1. Left- und Right-Outer-Join

Bei Left- bzw. Right-Outer-Joins wird eine der beiden teilnehmenden Tabellen vollständig angzeigt. Die Schlüsselworte LEFT und RIGHT geben dabei an, welche der beiden Seiten komplett angezeigt werden soll.

Der Left-Outer-Join

Beim Left-Outer-Join wird die Tabelle, die auf der linken Seite der Join-Klausel steht vollständig angezeigt. Von der Tabelle auf der rechten Seite werden nur solche Datensätze angezeigt, die der Join-Bedingung genügen.

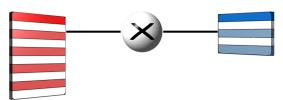


Abb. 4.1.: Left-Outer-Join

Beispiel 4.12 zeigt einen Left-Outer-Join zwischen den beiden Tabellen MITARBEITER und BANKFILIALE. Die Auswirkungen des Left-Outer-Joins zeigen sich im Ergebnis nur in den letzten sieben Zeilen. Dort werden Mitarbeiter angezeigt, die in keiner Bankfiliale arbeiten und somit nicht der Join-Bedingung genügen.

Listing 4.12: Ein Left-Outer-Join in Oracle

```
SELECT Vorname, Nachname, b.PLZ, b.Ort
FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN Bankfiliale b
ON (m.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID);
```

VORNAME	NACHNAME	B.PLZ	B.ORT
Amelie	Krüger	06449	Aschersleben
Marie	Kipp	06449	Aschersleben
Emily	Meier		
Peter	Müller		
Tim	Sindermann		
Sebastian	Schwarz		
Finn	Seifert		
Sarah	Werner		
Max	Winter		



100 Zeilen ausgewählt

Da in Beispiel 4.12 keine Sortierung vorgegeben wurde zeigt Oracle die Zeilen mit den NULL-Werten, in den Spalten PLZ und ORT, automatisch ganz zuletzt an! Dieses Verhalten kann mit dem NULLS FIRST-Schlüsselwort, in der ORDER BY-Klausel geändert werden.



Listing 4.13: NULL-Werte nach oben sortieren, NULLS FIRST



VORNAME	NACHNAME	B.PLZ	B.ORT
Emily	Meier		
Peter	Möller		
Tim	Sindermann		
Sebastian	Schwarz		
Max	Winter		
Sarah	Werner		
Finn	Seifert		
Sophie	Schwarz	06406	Bernburg
100 Zeilen	ausgewählt		

Der MS SQL Server unterstützt die gleiche Syntax wie Oracle, kennt jedoch das NULLS FIRST-Schlüsselwort nicht, da er NULL-Werte bei Angabe einer ORDER BY-Klausel automatisch oben anzeigt.

Listing 4.14: Der Left-Outer-Join im MS SQL Server



VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
Emily	Meier	NULL	NULL
Peter	Möller	NULL	NULL
Tim	Sindermann	NULL	NULL
Sebastian	Schwarz	NULL	NULL
Max	Winter	NULL	NULL
Sarah	Werner	NULL	NULL
Finn	Seifert	NULL	NULL
Sophie	Schwarz	06406	Bernburg

100 Zeilen ausgewählt

Der Right-Outer-Join

Der Right-Outer-Join ist das Komplement zum Left-Outer-Join. Er zeigt alle Datensätze der Tabelle an, die sich auf der rechten Seite befindet. Aus der Tabelle auf der linken Join-Seite werden wiederum nur jene Zeilen angezeigt, die der Join-Bedingung genügen.

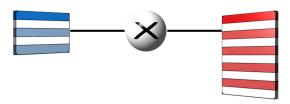


Abb. 4.2.: Der Right-Outer-Join

Listing 4.15: Ein Right-Outer-Join in Oracle

```
SELECT Vorname, Nachname, b.PLZ, b.Ort
FROM Mitarbeiter m RIGHT OUTER JOIN Bankfiliale b
ON (m.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID)
ORDER BY Nachname NULLS FIRST, PLZ;
```

NACHNAME	B.PLZ	B.ORT
	06425	Alsleben
Bauer	06425	Plötzkau
Bauer	39444	Hecklingen
	Bauer	Bauer 06425



94 Zeilen ausgewählt

Der erste Datensatz aus Beispiel 4.15 zeigt, dass es eine Bankfiliale gibt, in der noch keine Mitarbeiter arbeiten. Das gleiche Beispiel lässt sich auch in MS SQL Server abarbeiten.

Listing 4.16: Der gleiche Right-Outer-Join in MS SQL Server

VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
NULL	NULL	06425	Alsleben
Finn	Bauer	06425	Plötzkau
Leonie	Bauer	39444	Hecklingen



94 Zeilen ausgewählt

4.2.2. Der Full Outer Join

Der Full-Outer-Join stellt die logische Ergänzung zu Left-Outer-Join und Right-Outer-Join dar. Er verküpft zwei Tabellen miteinander und zeigt auf beiden Seiten jeweils alle Tabellenzeilen an. Er ist in beiden DBMS, Oracle und MS SQL Server bekannt und syntaktisch gleich.

Listing 4.17: Ein Full-Outer-Join in Oracle



VORNAME	NACHNAME	B.PLZ	B.ORT
Emily	Meier		
Peter	Möller		
Sebastian	Schwarz		
Finn	Seifert		
Anne	Zimmermann	06406	Bernburg
Franz	Berger	06408	Ilberstedt
		06425	Alsleben
Finn	Bauer	06425	Plötzkau
101 Zeilen	ausgewählt		

4.3. Spezielle Joins

4.3.1. Der Self-Join

Ein Self-Join ist eine besondere Form des Inner Join. Er kommt immer dann zum Einsatz wenn der Primary Key einer Tabelle auf einen Foreign Key in der gleichen Tabelle zeigt, also bei rekursiven Beziehungstypen. Ein solcher rekursiver Beziehungstyp existiert in der Tabelle MITARBEITER. Er stellt das Vorgesetztenverhältnis zwischen den Mitarbeitern dar.

Wenn als Ergebnis einer Abfrage zu jedem Mitarbeiter sein Vorgesetzter angezeigt werden soll, so geht dies nur mittels Self-Join. In der folgenden Tabelle wird das Ergebnis eines solchen Self-Joins dargestellt. Es zeigt, wie zu jedem Vor- und Nachnamen eines Mitarbeiters, der Vor- und Nachname von dessen Vorgesetzten ermittelt werden kann.

M#	MVORNAME	MNACHNAME	V#	VVORNAME	VNACHNAME
2	Sarah	Werner	1	Max	Winter
3	Finn	Seifert	1	Max	Winter
4	Sebastian	Schwarz	2	Sarah	Werner
5	Tim	Sindermann	2	Sarah	Werner
6	Peter	Möller	3	Finn	Seifert
7	Emily	Meier	3	Finn	Seifert
8	Dirk	Peters	4	Sebastian	Schwarz
9	Louis	Winter	4	Sebastian	Schwarz



Die Quelltabelle aufspalten

Grundsätzlich ist die Aufgabe einer Join-Operation zwei Tabellen zu einer Ergebnisrelation zu verknüpfen. Im besonderen Falle eines rekursiven Beziehungstyps existiert jedoch nur eine Tabelle. Wie kann der Join stattfinden? Die Antwort auf diese Frage liegt in der Nutzung von Tabellenaliasnamen.

Durch die Vergabe von Tabellenaliasnamen kann mehrfach auf ein und die selbe Tabelle, innerhalb eines SQL-Statements, zugegriffen werden!





Abb. 4.3.: Gespaltene Persönlichkeit -Eine Tabelle, zwei Aliase

Abbildung 4.3 zeigt, das für die Tabelle MITARBEITER zwei Tabellenaliasnamen vergeben werden, nämlich "A" für Angestellter und "V" für Vorgesetzter. In SQL ausgedrückt bedeutet dies:

```
Listing 4.18: Eine Tabelle - zwei Aliasnamen
```

```
SELECT m.*

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v
...
```

Die richtige Join-Bedingung finden

Die eigentliche Leistung, bei der Erstellung eines Self-Join, liegt darin, die korrekte Join-Bedingung zu finden. Fest steht, dass die beiden Spalten MITARBEITER_ID und VORGESETZTER_ID am Join beteiligt sein werden, aber es gibt insgesamt vier verschiedene Möglichkeiten, diese beiden Spalten zu kombinieren:

```
• ON (m.Mitabeiter_ID = v.Mitarbeiter_ID)
```

```
• ON (m.Mitarbeiter_ID = v.Vorgesetzter_ID)
```

```
• ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)
```

• ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Vorgesetzter_ID)

Nun gilt es herauszufinden, welche die richtige Variante ist. Dies geht am Einfachsten, in dem man sich Beispieldaten schafft.



MIT_M#	MIT_NACHNAME	MIT_V#	VOR_M#	VOR_NACHNAME	VOR_V#
3	Seifert	1	1	Winter	
2	Werner	1	1	Winter	
5	Sindermann	2	2	Werner	1
4	Schwarz	2	2	Werner	1
7	Meier	3	3	Seifert	1
6	Möller	3	3	Seifert	1
12	Weber	4	4	Schwarz	2
11	Schwarz	4	4	Schwarz	2

Betrachtet man nun diese vier Join-Bedingungen, im Zusammenhang mit den Beispieldaten, lassen sich zwei davon direkt ausschließen.

```
• ON (m.Mitabeiter_ID = v.Mitarbeiter_ID)
```

• ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Vorgesetzter_ID)

Die Bedingung ON (m.Mitabeiter_ID = v.Mitarbeiter_ID) verknüpft den Mitarbeiter aus der "Tabelle A" mit dem gleichen Mitarbeiter aus der "Tabelle V". Das bedeutet, dass alle Mitarbeiter mit sich selbst verknüpft werden, aber nicht mit Ihrem Vorgesetzten.

Die zweite Bedingung ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Vorgesetzter_ID) erzeugt "logisches Chaos". Der Mitarbeiter Seifert liefert hierzu ein gutes Beispiel:

MIT_M#	MIT_NACHNAME	MIT_V#	VOR_M#	VOR_NACHNAME	VOR_V#
3	Seifert	1	1	Werner	1
3	Seifert	1	1	Seifert	1



Es zeigt sich, dass der Mitarbeiter Seifert mit sich selbst und mit seinem Kollegen Werner verknüpft wird. Beide haben eines gemeinsam: Sie haben den gleichen Vorgesetzten. Somit verbleiben nur noch zwei Bedingungen:

- ON (m.Mitarbeiter_ID = v.Vorgesetzter_ID)
- ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)

Interessant sind nur die beiden verbleibenden Bedingungen, denn sie liefern beide ein sinnvolles Ergebnis. Verwendet man die erste von beiden, ON (m.Mitarbeiter_ID = v.Vorgesetzter_ID), zeigt sich folgendes Ergebnis:

MIT_M#	MIT_NACHNAME	MIT_V#	VOR_M#	VOR_NACHNAME	VOR_V#
3	Seifert	1	6	Möller	3
3	Seifert	1	7	Meier	3



Bei beiden Mitarbeitern, Möller und Meier, steht in der Spalte VORGESETZTER_ID der Wert 3. Daraus folgt, beide haben den Mitarbeiter Nummer drei als Vorgesetzten. Mitarbeiter Nummer drei ist Seifert. Mit Hilfe dieser Join-Bedingung werden zu jedem Vorgesetzten die Untergebenen angezeigt. Gesucht ist aber etwas anderes:

Zu jedem Angestellten soll der Vorgesetzte angezeigt werden. Die aktuelle Join-Bedingung zeigt die Informationen also nur aus der falschen Sichtweise an.

Was bleibt, ist nur noch die Bedingung ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID). Diese zeigt das korrekte, gewünschte Ergebnis an.

MIT_M#	MIT_NACHNAME	MIT_V#	VOR_M#	VOR_NACHNAME	VOR_V#
3	Seifert	1	1	Winter	



Das komplette SQL-Statement zu dieser Problemstellung lautet:

Listing 4.19: Ein Self-Join

```
SELECT m.Mitarbeiter_ID AS MIT_M#, m.Vorname AS MIT_Vorname,
    m.Nachname AS MIT_Nachname, m.Vorgesetzter_ID AS MIT_V#,
    v.Mitarbeiter_ID AS VOR_M#, v.Vorname AS VOR_Vorname,
    v.Nachname AS VOR_Nachname, v.Vorgesetzter_ID AS VOR_V#

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v
    ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID);
```

4.3.2. Non-Equi-Joins

Kurzgesagt ist ein Non-Equi-Join ein Join, der nicht den Gleichheitsoperator (=) verwendet, sondern einen beliebigen anderen. Meist ist dies dann der BETWEEN-Operator. Da diese Art von Join in der Praxis jedoch äußerst selten ist, soll an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen werden.

4.4. Mengenoperationen

In den vorangegangenen Abschnitten wurde gezeigt, wie zwei Tabellen durch eine Join-Operation miteinander verknüpft werden können. Dies bedingt immer, dass in beiden Tabellen eine Spalte vorhanden ist, die als Join-Attribut genutzt werden kann. Zusätzlich dazu, gibt es noch eine weitere Methode Datensätze unterschiedlicher Tabellen miteinander zu verknüpfen, die *SET-Operatoren*. Sie ermöglichen es, die Operationen der Mengenlehre in einer Datenbank durchzuführen. Tabelle 4.1 zeigt die Operationen und die dazu gehörenden Operatoren:

Tabelle 4.1.: Die SET-Operatoren

Mengenoperation	SET-Operator	Erläuterung
Vereinigung	UNION ALL	Zeigt die Vereinigungsmenge der beiden beteiligten Tabel-
		len an. Duplikatzeilen bleiben erhalten.
Vollständige Vereinigung	UNION	Zeigt die Vereinigungsmenge der beiden beteiligten Tabel-
		len, ohne Duplikatzeilen an.
Differenz (Oracle)	MINUS	Zeigt nur die Datensätze an, die in der linken der bei-
		den Tabellen vorkommen und keine Entsprechung in der
		rechten Tabelle haben.
Differenz (MS SQL Server)	EXCEPT	Zeigt nur die Datensätze an, die in der linken der bei-
		den Tabellen vorkommen und keine Entsprechung in der
		rechten Tabelle haben.
Durchschnitt	INTERSECT	Zeigt nur die Schnittmenge beider Tabellen an.

4.4.1. Voraussetzungen zur Nutzung der SET-Operatoren

Um Mengenoperationen, auf zwei Relationen R und S, anwenden zu können, müssen beide miteinander kompatibel sein. Diese Form der Kompatibilität wird *Typenkompatibilität* oder auch *Vereinigungsverträglichkeit* genannt. Damit zwei Tabellen zueinander Typenkompatibel sind, müssen folgende Bedingungen gegeben sein:

- R und S müssen die gleiche Anzahl Attribute aufweisen.
- Der Wertebereich/Datentyp der Attribute von R und S muss identisch sein.

Das bedeutet zum einen, dass nur solche Abfragen mit Hilfe von SET-Operatoren kombiniert werden können, die die gleiche Anzahl Spalten in der SELECT-Klausel haben. Zum anderen müssen die verknüpften Spalten den gleichen Datentyp aufweisen.

4.4.2. Die SET-Operatoren

UNION and UNION ALL

Der UNION ALL-Operator verbindet die Ergebnisse zweier SELECT-Statements (Vereinigungsmenge). Sollte es Datensätze geben, die in beiden Abfragen ausgewählt werden (redundante Zeilen), werden diese angezeigt.

Der UNION-Operator verbindet, genau wie der UNION ALL-Operator, die Ergebnisse zweier SQL-Statements. Der Unterschied zwischen beiden liegt darin, dass der UNION-Operator redundante Zeilen ausschließt.

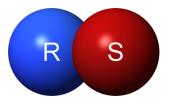


Abb. 4.4.: Vereinigungsmenge mit UNION ALL

In einem einfachen Beispiel zum UNION ALL-Operator sollen alle Orte angezeigt werden, in denen Kunden oder Mitarbeiter leben. Um diese Aufgabe zu lösen, müssen zwei Abfragen ausgeführt werden.

Listing 4.20: Orte, an denen Kunden leben

SELECT Ort
FROM Eigenkunde;

Listing 4.21: Orte, an denen Mitarbeiter leben

```
SELECT Ort
FROM Mitarbeiter;
```

Zur Lösung der Aufgabe, müssen die Ergebnisse beider Abfragen kombiniert werden. Dies wird im ersten Anlauf durch den UNION ALL-Operator erledigt.

Listing 4.22: Orte, an denen Kunden oder Mitarbeiter leben

```
SELECT Ort
FROM Mitarbeiter
UNION ALL
SELECT Ort
FROM Eigenkunde;
```



ORT

Aschersleben
Bördeaue
Borne
Schönebeck
Alsleben
Hamburg
Borne
Egeln
Schönebeck
500 Zeilen ausgewählt

An einigen Orten, wie z. B. Aschersleben, Borne, Egeln und Schönebeck, ist zu erkennen, dass der UNION ALL-Operator keine redundanten Zeilen ausblendet. Soll das Ergebnis reduziet werden, so dass jeder

Ort genau einmal angezeigt wird, kommt der UNION-Operator zum Einsatz.

SELECT Ort
FROM Mitarbeiter
UNION
SELECT Ort
FROM Eigenkunde;

ORT

Alsleben

Aschersleben

Barby

Berlin

Bernburg

Borne

Bördeaue

Calbe

30 Zeilen ausgewählt

Durch die Anwendung des UNION-Operators, statt des UNION ALL-Operators verkürzt sich das Ergebnis von 500 Zeilen auf 30.

Der UNION ALL-Operator sollte nur dann zum Einsatz kommen, wenn dies zwingend notwendig ist!



In einem weiteren Beispiel soll gezeigt werden, wie Datensätze aus unterschiedlichen Tabellen im Ergebnis gekennzeichnet werden können. In einer Abfrage sollen alle Mitarbeiter und alle Kunden mit den Attributen VORNAME, NACHNAME, PLZ und ORT angezeit werden. Für die Kunden muss in einer extra Spalte der Buchtabe "K" und für alle Mitarbeiter der Buchstabe "M" angezeigt werden.

Listing 4.24: Spalten mit konstanten Werten und UNION

```
SELECT 'M' AS Personentyp, Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Mitarbeiter
UNION
SELECT 'K', Vorname, Nachname, PLZ, Ort
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID);
```

PERSONENTYP	VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT
K	Alexander	Huber	22043	Hamburg
K	Alexander	Lorenz	06408	Ilberstedt
K	Alina	Baumann	07545	Gera
M	Alexander	Weber	06449	Aschersleben
M	Amelie	Krüger	03042	Cottbus

500 Zeilen ausgewählt



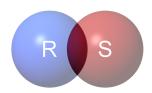
In der ersten Abfrage wird eine Spalte, mit Aliasnamen PERSONENTYP eingefügt. Sie bezieht ihren Wert nicht aus einer Tabelle, sondern sie enthält einfach nur den Buchstaben "K" für Kunde. Die gleiche Spalte muss nun auch in der zweiten Abfrage eingeführt werden, da beide Abfragen, wie bereits erwähnt, die gleiche Anzahl Spalten, mit den gleichen Datentypen haben müssen. In der zweiten Abfrage kann jedoch der Aliasname entfallen, da dieser nur in der ersten Abfrage registriert/genutzt wird.

INTERSECT

Mit Hilfe des INTERSECT-Operators kann der Durchschnitt zweier Ergebnisse angezeigt werden. Das bedeutet, es werden nur die Zeilen angezeigt, die in beiden Relationen, R und S, gleichermaßen vorkommen.

Um die Wirkungsweise dieses Operators zu demonstrieren, wird Beispiel 4.23 abgewandelt. Der UNION-Operator wird durch den INTERSECT-Operator ausgetauscht.

Abb. 4.5.: Schnittmenge mit INTERSECT



Listing 4.25: Orte, an denen sowohl Kunden als auch Mitarbeiter leben

```
SELECT Ort
FROM Mitarbeiter
INTERSECT
SELECT Ort
FROM Eigenkunde;
```



ORT

Alsleben
Aschersleben
Bernburg
Borne
Bördeaue

25 Zeilen ausgewählt

Das Ergebnis dieser Abfrage liefert nur noch die Orte, an denen sowohl Kunden als auch Mitarbeiter leben.

MINUS / EXCEPT

Dieser Operator zeigt den Inhalt der linken Relation, ohne den Inhalt der Rechten an. Korrekt ausgedrückt bedeutet dies: $t1MINUSt2 = t1 \setminus t2$. Für SQL Server muss anstatt MINUS der Operator EXCEPT genutz werden.



Abb. 4.6.: Der MINUS / EXCEPT Operator

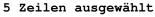
Für das kommende Beispiel werden die beiden Tabellen MITARBEITER und EIGENKUNDE vertauscht. Der INTERSECT-Operator wird gegen den MINUS-Operator ausgewechselt.

Listing 4.26: Orte, an denen nur Kunden, aber keine Mitarbeiter leben

SELECT Ort
FROM Eigenkunde
MINUS
SELECT Ort
FROM Mitarbeiter;

ORT

Barby
Berlin
Leipzig
Staßfurt
Wolmirsleben



11 g

Es gibt 30 verschiedene Orte, an denen Kunden leben und 25 verschiedene Orte, an denen Mitarbeiter leben. In 5 Orten leben nur Kunden, aber keine Mitarbeiter. Der MINUS-Operation bzw. der EXCEPT-Operator ist dabei behilflich, diese Orte herauszufiltern.

4.5. Übungen - Erweiterte Datenselektion

1. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jeden Mitarbeiter den Vornamen, den Nachnamen, die Bankfiliale_ID und den Ort anzeigt, an dem sich seine Filiale befindet.



VORNAME	NACHNAME	BANKFILIALE_ID	ORT
Marie	Kipp	1	Aschersleben
Louis	Schmitz	1	Aschersleben
Johannes	Lehmann	1	Aschersleben
Dirk	Peters	1	Aschersleben
Amelie	Krüger	1	Aschersleben
Martin	Schacke	2	Aschersleben

93 Zeilen ausgewählt

2. Schreiben Sie eine Abfrage, welche die Mitarbeiternummer, den Nachnamen, das Gehalt und ein um 3,5 % erhöhtes Gehalt für alle Mitarbeiter anzeigt, die in einer Filiale in "Aschersleben" arbeiten. Das erhöhte Gehalt soll als ganze Zahl und mit dem Spaltenalias "Neues Gehalt" ausgegeben werden.



MITARBEITER_ID	NACHNAME	GEHALT	Neues Gehalt
8	Peters	12000	12420
9	Winter	12000	12420
28	Lehmann	2000	2070
29	Schmitz	2000	2070
30	Kipp	2000	2070
31	Krüger	2500	2588
32	Beck	1500	1553
33	Schacke	1000	1035
34	Oswald	1500	1553
35	Wolf	1000	1035

10 Zeilen ausgewählt

3. Erstellen Sie eine Abfrage, die zu jedem Eigenkunden, der ein Depot besitzt, seinen Vor- und Nachnamen, die Strasse mit der Hausnummer, sowie PLZ und Ort anzeigt.



VORNAME	NACHNAME	STRASSE	PLZ	ORT
Sophie	Junge	Plutoweg 3	39435	Bördeaue
Hanna	Beck	Beimsstraße 9	39439	Güsten
Sebastian	Peters	Steinigstraße 3	39240	Staßfurt
Tina 239 Zeilen	Berger	Bundschuhstraße 1	04177	Leipzig

4. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Eigenkunden deren Vor- und Nachnamen anzeigt, sowie den Vor- und den Nachnamen ihres persönlichen Finanzberaters (Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER). Sortieren Sie die Abfrage nach den Nachnamen der Finanzberater.

Vorname Kunde	Nachname Kunde	Vorname Berater	Nachname Berater
Amelie	Fuchs	Leonie	Bauer
Sarah	Becker	Leonie	Bauer
Pia	Zimmermann	Leonie	Bauer
Hanna	Schreiber	Leonie	Bauer
Frank	Zimmermann	Leonie	Bauer
Chris	Wagner	Leonie	Bauer
Petra	Berger	Leonie	Bauer
Maximilian	Junge	Leonie	Bauer



384 Zeilen ausgewählt

5. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Eigenkunden, die keinen Berater haben (die nicht in der Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER enthalten sind), den Vor- und den Nachnamen anzeigt.

VORNAME	NACHNAME	
Sebastian	Schröder	
Udo	Schumacher	
Mia	Huber	
Simon	Witte	
Max	Bunzel	
Finn	Fischer	
Lara	Meierhöfer	
Jannis	Meier	



16 Zeilen ausgewählt

6. Schreiben Sie eine Abfrage, die zu jedem Mitarbeiter (Vorname, Nachname) den Vor- und den Nachnamen seines Vorgesetzten anzeigt.

VORNAME_M	NACHNAME_M	VORNAME_V	NACHNAME_V
Finn	Seifert	Max	Winter
Sarah	Werner	Max	Winter
Tim	Sindermann	Sarah	Werner
Sebastian	Schwarz	Sarah	Werner
Emily	Meier	Finn	Seifert
Peter	Möller	Finn	Seifert
99 Zeilen	ausgewählt		



7. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass alle Mitarbeiter, einschließlich des Mitarbeiters "Winter", der keinen Vorgesetzten hat, angezeigt werden. Sortieren Sie das Ergebnis aufsteigend nach der Vorgesetzten_ID. Der Mitarbeiter "Winter" soll ganz oben auf der Liste stehen.



VORNAME	NACHNAME	VORNAME	NACHNAME
Max	Winter		
Finn	Seifert	Max	Winter
Sarah	Werner	Max	Winter
Tim	Sindermann	Sarah	Werner
Sebastian	Schwarz	Sarah	Werner
Emily	Meier	Finn	Seifert

100 Zeilen ausgewählt

8. Erstellen Sie eine Abfrage, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt, die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten).



VORNAME	NACHNAME
Finn	Bauer
Stefan	Beck
Lina	Becker
Emma	Berger
Udo	Bosse
Georg	Dühning
Tom	Fischer

60 Zeilen ausgewählt

20 Zeilen ausgewählt

9. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Mitarbeiter, die höchstens 3 Jahre älter, aber keinesfalls jünger sind als ihr Vorgesetzter, den Vornamen, den Nachnamen, das Geburtsdatum und das Geburtsdatum des Vorgesetzten anzeigt.



VORNAME	NACHNAME	GEBURTSDATUM	Geburtstag Chef
Finn	Seifert	17.10.85	31.08.88
Jessica	Weber	10.06.92	27.06.92
Dirk	Peters	16.09.91	27.06.92
Chris	Lang	08.10.86	30.01.89
Marie	Kipp	27.09.90	16.09.91

10. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Mitarbeiter, die am gleichen Ort arbeiten, an dem sie auch wohnen, deren Vorname, Nachname den Wohnort und den Arbeitsort anzeigt. Beschriften Sie die Spalten, wie es in der Lösung zu sehen ist. Sortieren Sie die Abfragen in absteigender Reihenfolge nach dem Wohnort.

VORNAME	NACHNAME	Wohnort	Arbeitsort
Emily	Günther	Plötzkau	Plötzkau
Jannis	Friedrich	Güsten	Güsten
Tim	Zimmermann	Egeln	Egeln



3 Zeilen ausgewählt

11. Erstellen Sie eine Abfrage, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt (Vorname und Nachname), die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten) und Filialleiter.

VORNAME	NACHNAME	
Amelie	Krüger	
Anna	Schneider	
Chris	Simon	
Christian	Haas	
Elias	Sindermann	
Emilia	Köhler	
Emma	Krüger	



40 Zeilen ausgewählt

12. Erstellen Sie eine Abfrage, die alle Eigenkunden anzeigt, die nur Girokonten aber keine anderen Konten besitzen.

VORNAME	NACHNAME
Amelie	Becker
Amelie	Richter
Chris	Walther
Emilia	Keller
Georg	Keller
Johanna	Schäfer

21 Zeilen ausgewählt



4-25

13. Erstellen Sie mit Hilfe einer Abfrage eine Liste, die den Vor- und den Nachnamen aller Kunden enthält, die sowohl ein Sparbuch, als auch ein Depot besitzten. Ob die Kunden ein Girokonto haben oder nicht ist irrelevant.



NACHNAME
Lorenz
Baumann
Huber
Peters
Schumacher
Schütz
Fuchs
Günther

176 Zeilen ausgewählt

14. Schreiben Sie eine Abfrage, die eine Liste aller Eigenkunden ausgibt, die ein Girokonto und ein Sparbuch besitzten, aber kein Depot.



VORNAME	NACHNAME
Alina	Braun
Andy	Klingner
Anna	Schubert
Anna	Sindermann
Anna	Wagner
Bea	Witte
Ben	Lehmann
Chris	Beck
Chris	Weber

4.6. Lösungen - Erweiterte Datenselektion

1. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jeden Mitarbeiter den Vornamen, den Nachnamen, die Bankfiliale_ID und den Ort anzeigt, an dem sich seine Filiale befindet.

```
500
```

```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Bankfiliale_ID, b.Ort
FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Bankfiliale b
ON (b.Bankfiliale_ID = m.Bankfiliale_ID);
```

2. Schreiben Sie eine Abfrage, welche die Mitarbeiternummer, den Nachnamen, das Gehalt und ein um 3,5 % erhöhtes Gehalt für alle Mitarbeiter anzeigt, die in einer Filiale in "Aschersleben" arbeiten. Das erhöhte Gehalt soll als ganze Zahl und mit dem Spaltenalias "Neues Gehalt" ausgegeben werden.



```
SELECT m.Mitarbeiter_ID, m.Nachname, m.Gehalt,

ROUND(m.Gehalt * 1.035, 0) AS "Neues Gehalt"

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Bankfiliale b

ON (m.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID)

WHERE LOWER(b.Ort) LIKE 'aschersleben';
```

3. Erstellen Sie eine Abfrage, die zu jedem Eigenkunden, der ein Depot besitzt, seinen Vor- und Nachnamen, die Strasse mit der Hausnummer, sowie PLZ und Ort anzeigt.





```
SELECT k.Vorname, k.Nachname, ek.Strasse + ' ' + ek.Hausnummer AS Strasse,
ek.PLZ, ek.Ort

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
INNER JOIN EigenkundeKonto ekk
ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
INNER JOIN Depot d
ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```

4. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Eigenkunden deren Vor- und Nachnamen anzeigt, sowie den Vor- und den Nachnamen ihres persönlichen Finanzberaters (Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER). Sortieren Sie die Abfrage nach den Nachnamen der Finanzberater.



```
SELECT k.Vorname AS "Vorname Kunde", k.Nachname AS "Nachname Kunde",
m.Vorname AS "Vorname Berater", m.Nachname AS "Nachname Berater"

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
INNER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm
ON (ek.Kunden_ID = ekm.Kunden_ID)
INNER JOIN Mitarbeiter m
ON (ekm.Mitarbeiter_ID = m.Mitarbeiter_ID)

ORDER BY m.Nachname;
```

5. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Eigenkunden, die keinen Berater haben (die nicht in der Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER enthalten sind), den Vor- und den Nachnamen anzeigt.



```
SELECT k.Vorname, k.Nachname
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
        ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
        LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm
        ON (ek.Kunden_ID = ekm.Kunden_ID)
WHERE ekm.Kunden_ID IS NULL;
```

6. Schreiben Sie eine Abfrage, die zu jedem Mitarbeiter (Vorname, Nachname) den Vor- und den Nachnamen seines Vorgesetzten anzeigt.



```
SELECT m.Vorname AS Vorname_M, m.Nachname AS Nachname_M,
v.Vorname AS Vorname_V, v.Nachname AS Nachname_V

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v

ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID);
```

7. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass alle Mitarbeiter, einschließlich des Mitarbeiters "Winter", der keinen Vorgesetzten hat, angezeigt werden. Sortieren Sie das Ergebnis aufsteigend nach der Vorgesetzten_ID. Der Mitarbeiter "Winter" soll ganz oben auf der Liste stehen.

```
ORACLE
11 g
```

```
SELECT m.Vorname AS Vorname_M, m.Nachname AS Nachname_M,
v.Vorname AS Vorname_V, v.Nachname AS Nachname_V

FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN Mitarbeiter v

ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)

ORDER BY m.Vorgesetzter_ID NULLS FIRST;
```



```
SELECT m.Vorname AS Vorname_M, m.Nachname AS Nachname_M,
v.Vorname AS Vorname_V, v.Nachname AS Nachname_V

FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN Mitarbeiter v
ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)

ORDER BY m.Vorgesetzter_ID;
```

8. Erstellen Sie eine Abfrage, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt, die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten).



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname
FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm
                ON (m.Mitarbeiter_ID = ekm.Mitarbeiter_ID)
WHERE ekm.Mitarbeiter_ID IS NULL
AND m.Bankfiliale_ID IS NOT NULL;
```

9. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Mitarbeiter, die höchstens 3 Jahre älter, aber keinesfalls jünger sind als ihr Vorgesetzter, den Vornamen, den Nachnamen, das Geburtsdatum und das Geburtsdatum des Vorgesetzten anzeigt.



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Geburtsdatum,
v.Geburtsdatum AS "Geburtstag Chef"

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v
ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)

WHERE m.Geburtsdatum BETWEEN v.Geburtsdatum - INTERVAL '3' YEAR AND
v.Geburtsdatum;
```



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Geburtsdatum,
v.Geburtsdatum AS "Geburtstag Chef"

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v
ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)

WHERE m.Geburtsdatum BETWEEN DATEADD(YEAR, -3, v.Geburtsdatum) AND
v.Geburtsdatum;
```

10. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Mitarbeiter, die am gleichen Ort arbeiten, an dem sie auch wohnen, deren Vorname, Nachname den Wohnort und den Arbeitsort anzeigt. Beschriften Sie die Spalten, wie es in der Lösung zu sehen ist. Sortieren Sie die Abfragen in absteigender Reihenfolge nach dem Wohnort.



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Ort AS "Wohnort", b.Ort AS "Arbeitsort"

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Bankfiliale b
ON (m.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID)

WHERE m.Ort = b.Ort

ORDER BY m.Ort DESC;
```

11. Erstellen Sie eine Abfrage, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt (Vorname und Nachname), die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten) und Filialleiter.

```
ORACLE
11g
```

```
SELECT m.Vorname, m.Nachname

FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm

ON (m.Mitarbeiter_ID = ekm.Mitarbeiter_ID)

WHERE ekm.Mitarbeiter_ID IS NULL

MINUS

SELECT DISTINCT v.Vorname, v.Nachname

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v

ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID);
```



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname

FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm
ON (m.Mitarbeiter_ID = ekm.Mitarbeiter_ID)

WHERE ekm.Mitarbeiter_ID IS NULL

EXCEPT

SELECT DISTINCT v.Vorname, v.Nachname

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v
ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID);
```

12. Erstellen Sie eine Abfrage, die alle Eigenkunden anzeigt, die nur Girokonten aber keine anderen Konten besitzen.



```
SELECT k. Vorname, k. Nachname
FROM
       Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)
MINUS
SELECT k. Vorname, k. Nachname
FROM
      Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)
MINUS
SELECT k. Vorname, k. Nachname
      Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```



```
SELECT k. Vorname, k. Nachname
FROM
       Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)
EXCEPT
SELECT k. Vorname, k. Nachname
FROM
      Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)
EXCEPT
SELECT k. Vorname, k. Nachname
      Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```

13. Erstellen Sie mit Hilfe einer Abfrage eine Liste, die den Vor- und den Nachnamen aller Kunden enthält, die sowohl ein Sparbuch, als auch ein Depot besitzten. Ob die Kunden ein Girokonto haben oder nicht ist irrelevant.



```
SELECT k.Vorname, k.Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)

INTERSECT

SELECT k.Vorname, k.Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```

14. Schreiben Sie eine Abfrage, die eine Liste aller Eigenkunden ausgibt, die ein Girokonto und ein Sparbuch besitzten, aber kein Depot.

```
SELECT k. Vorname, k. Nachname
FROM
       Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)
INTERSECT
SELECT k. Vorname, k. Nachname
FR.OM
      Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)
MINUS
SELECT k. Vorname, k. Nachname
       Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```

```
SELECT k. Vorname, k. Nachname
       Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
       INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
       INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)
INTERSECT
       Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
```



SELECT k. Vorname, k. Nachname INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID) INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID) EXCEPT SELECT k. Vorname, k. Nachname Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

5. Gruppenfunktionen

Inhaltsangabe

5.1 Die GROUP BY-Klausel	5-2
5.2 Die Aggregatfunktionen	5-3
5.2.1 Die Funktion COUNT	5-4
5.2.2 Die Funktion SUM	5-5
5.2.3 Die Funktion AVG	5-5
5.2.4 Die Funktionen MIN und MAX	5-7
5.2.5 Gruppierungen mit mehreren Ebenen	5-8
5.3 Gruppierte Abfragen filtern	5-8
5.3.1 Die WHERE-Klausel	5-8
5.3.2 Die HAVING-Klausel	5-9
5.4 Die Abarbeitungsreihenfolge des SELECT-Statements	5-11
5.5 Übungen - Gruppenfunktionen	5-12
5.6 Lösungen - Gruppenfunktionen	5-15

In vielen Fällen ist es notwendig, die aus einer Abfrage resultierenden Datensätze nicht einzeln anzuzeigen, sondern sie nach bestimmten Kriterien zusammenzufassen. Dieser Vorgang wird als "gruppieren" bezeichnet und mittels der GROUP BY-Klausel umgesetzt. Sie wird zwischen die beiden Klauseln WHERE und ORDER BY eingefügt.

5.1. Die GROUP BY-Klausel

In einem ersten Beispiel werden aus der Tabelle MITARBEITER die IDs aller Vorgesetzten angezeigt, so dass eine "Liste der Vorgesetzten" entsteht.

Listing 5.1: Die "Liste der Vorgesetzten"

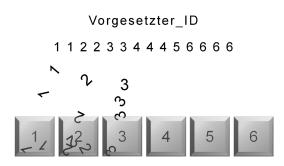
```
SELECT Vorgesetzter_ID
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Vorgesetzter_ID
ORDER BY 1;
```



VORGESETZTER_	_ID
	1
	2
	3
	27
N	JLL

28 Zeilen ausgewählt

Abb. 5.1.: Gruppieren von Datensätzen



Mit Hilfe der GROUP BY-Klausel werden die einzelnen IDs in Gruppen eingeteilt. Anschließend wird für jede Gruppe die ID genau einmal angezeigt.

Statt einer einfachen Gruppierung, wie sie in Beispiel 5.1 erzeugt wurde, kann auch eine mehrfache Gruppierung erzeugt werden. Diese sind aber meist nur in Verbindung mit Aggregatfunktionen, die im folgenden Abschnitt behandelt werden, sinnvoll.

5.2. Die Aggregatfunktionen

COUNT

Im Gegensatz zu den Single Row Functions, die sich immer nur auf eine Zeile auswirken und deshalb pro Zeile einmal ausgeführt werden müssen, beziehen sich Aggregatfunktionen immer auf eine Gruppierung. Dies können alle Werte einer Spalte oder mehrere getrennte Bereiche sein. Sinn und Zweck dieser Funktionen ist es, den Anwender dabei zu unterstützen, vordefinierte Berechnungen durchzuführen. Tabelle 5.1 zeigt einen Überblick, über die wichtigsten Aggregatfunktionen.

Aggregatfunktion Bedeutung Wertebereich

AVG Berechnet für den übergebenen Bereich den Durchschnitt aller Werte. NULL-Werte werden bei der Berechnung nicht

berücksichtigt.

Tabelle 5.1.: Aggregatfunktionen

Zählt die zur Gruppierung gehörenden Datensätze. Als Funkti-

onsargument kann ein beliebiger Ausdruck übergeben werden. Wird ein Spaltenbezeichner verwendet, zählt die Funktion die Universell

		Anzahl der Werte in dieser Spalte. NULL-Werte werden von	
		dieser Funktion nicht berücksichtigt.	
MA	X	Liefert den größten Wert eines Bereiches zurück.	Universell
MIN	N	Liefert den kleinsten Wert eines Bereiches zurück.	Universell
SUN	M	Berechnet die Summe, für den übergebenen Bereich. NULL-	Numerisch
		Werte werden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.	

Beispiel 5.2 zeigt die Anwendung der Summen-Funktion SUM, um die Gehälter aller Mitarbeiter pro Filiale zu ermitteln.

Listing 5.2: Fehler in der Gruppierung

```
SELECT Bankfiliale_ID, SUM(Gehalt)
FROM Mitarbeiter;
```

Auch wenn auf den ersten Blick an dieser Abfrage nichts falsches zu bemerken ist, antwortet das DBMS mit einer Fehlermeldung, was daran liegt, dass die Funktion SUM automatisch eine Gruppierung bildet, in die die Spalte BANKFILIALE_ID nicht mit einbezogen wird.

Listing 5.3: Die Fehlermeldung in Oracle

```
Fehler beim Start in Zeile 1 in Befehl:

SELECT Bankfiliale_ID, SUM(Gehalt)

FROM Mitarbeiter

Fehler bei Befehlszeile:1 Spalte:7

Fehlerbericht:

SQL-Fehler: ORA-00937: keine Gruppenfunktion fuer Einzelgruppe

00937. 00000 - "not a single-group group function"
```

Listing 5.4: Die Fehlermeldung in SQL Server

```
Meldung 8120, Ebene 16, Status 1, Zeile 1
Die 'Bank.dbo.Bankfiliale_ID'-Spalte
ist in der Auswahlliste ungueltig, da sie nicht in einer
Aggregatfunktion und nicht in der GROUP BY-Klausel enthalten ist.
```



Sobald eine Gruppenfunktion zum Einsatz kommt, müssen alle in der SELECT-Klausel gelisteten Attribute gruppiert werden. Dies kann durch die Anwendung weiterer Gruppenfunktionen oder durch die GROUP BY-Klausel geschehen.

Um diesen Fehler zu beheben, muss das Statement aus Beispiel 5.2 um eine GROUP BY-Klausel erweitert werden.

Listing 5.5: Der korrekte Einsatz der SUM-Funktion

```
SELECT Bankfiliale_ID, SUM(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Bankfiliale_ID;
```



BANKFILIALE_ID	SUM (GEHALT)
	308000
1	20500
6	21000
11	23000
13	20000
2	17000
14	19500
20	19500

21 Zeilen ausgewählt

5.2.1. Die Funktion COUNT

Wie in Tabelle 5.1 beschrieben, wird COUNT zum Zählen von Werten genutzt. In Beispiel 5.6 wird ermittelt, wie viele Mitarbeiter in der Tabelle MITARBEITER gespeichert sind.

Listing 5.6: Das Zählen von Datensätzen

```
SELECT COUNT(*) AS "Mitarbeiter"
FROM Mitarbeiter;
```

MITARBEITER

100

1 Zeile ausgewählt



Der Stern * kann in der COUNT-Funktion als "Joker" genutzt werden. COUNT(*) zählt alle Zeilen einer Tabelle und hat somit den gleichen Effekt, wie das Zählen der Einträge der Primärschlüsselspalte einer Tabelle.



Ein weiteres Beispiel zeigt, dass die COUNT-Funktion NULL-Werte nicht berücksichtigt.

Listing 5.7: NULL-Werte werden nicht gezählt!

SELECT COUNT(Vorgesetzter_ID)
FROM Mitarbeiter;

COUNT (VORGESETZTER_ID)

99

1 Zeile ausgewählt



Da der Mitarbeiter Winter (MITARBEITER_ID = 1) keinen Vorgesetzten hat, ist bei ihm ein NULL-Wert in der Spalte VORGESETZTER_ID, was dazu führt, dass count nur 99 Werte zählt.

5.2.2. Die Funktion SUM

Mit Hilfe von SUM kann die Summe aller Werte eines Bereichs gebildet werden. Ein Beispiel zu dieser Funktion ist in Beispiel 5.5 zu sehen. Im Gegensatz zur COUNT-Funktion, spielen NULL-Werte keine Rolle, in Bezug auf die SUM-Funktion. Ein NULL-Wert wird durch die SUM-Funktion einfach ignoriert und verfälscht das Ergebnis dadurch nicht.

5.2.3. Die Funktion AVG

Die Abkürzung "AVG" steht für das englische Wort "average" = Durchschnitt (arithmetisches Mittel). Die Funktion AVG berechnet den Durchschnitt der Werte einer Gruppierung.

In Beispiel 5.8 wird die AVG-Funktion genutzt, um das Durchschnittsgehalt für jede Filiale zu berechnen.

Listing 5.8: Die AVG-Funktion

```
SELECT Bankfiliale_ID, AVG(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Bankfiliale_ID;
```



BANKFILIALE_ID	AVG (GEHALT)
	44000
1	4100
6	4200
11	4600
13	5000
2	3400
14	4875
20	4875
4	4100

21 Zeilen ausgewählt

Das nächste Beispiel erläutert den Zusammenhang zwischen AVG und NULL-Werten. Im Versuch soll die durchschnittliche Provision, die ein Mitarbeiter erhält, berechnet werden. Wichtig für diesen Versuch ist, dass nur ein Teil der Mitarbeiter eine Provision erhält.

```
Listing 5.9: AVG und NULL-Werte in Oracle
```

```
SELECT COUNT(Provision) AS Anzahl, ROUND(AVG(Provision), 2) AS "AVG",

COUNT(NVL(Provision, 0)) AS "Anzahl NVL",

AVG(NVL(Provision, 0)) AS "AVG NVL"

FROM Mitarbeiter;
```



ANZAHI	AVG	ANZAHL NVL	AVG NVL
33	22,58	100	7,45

1 Zeile ausgewählt

Listing 5.10: AVG und NULL-Werte im MS SQL Server

```
SELECT COUNT(Provision) AS Anzahl, ROUND(AVG(Provision), 2) AS "AVG",

COUNT(ISNULL(Provision, 0)) AS "Anzahl ISNULL",

AVG(ISNULL(Provision, 0)) AS "AVG ISNULL"

FROM Mitarbeiter;
```



ANZAHL	AVG	ANZAHL NVL	AVG NVL
33	22,58	100	7,45

Je nach dem, ob NULL-Werte durch die NVL-Funktion/ISNULL-Funktion bereinigt werden oder nicht, wird ein unterschiedliches Ergebnis, durch die AVG-Funktion, errechnet.

5.2.4. Die Funktionen MIN und MAX

Die Funktionen MIN und MAX ermitteln den größten bzw. kleinsten Wert aus einer Menge und können auf nahezu jeden Datentyp angewendet werden. Beispiel 5.11 zeigt die Anwendung von MAX auf Spalten verschiedener Datentypen.

Listing 5.11: Anwendung von MAX auf verschiedene Datentypen

```
SELECT MAX(Nachname), MAX(Geburtsdatum), MAX(PLZ), MAX(Provision)
FROM Mitarbeiter;
```

MAX (NACHNAME)	MAX (GEBURTSDATUM)	MAX (PLZ)	MAX (PROVISION)
Zimmermann	31.05.93	80995	30



1 Zeile ausgewählt

Zu beachten ist, dass die angezeigten Daten in keiner Beziehung zueinander stehen. Es handelt sich um die Maximalwerte aus den einzelnen Spalten. Der Angestellte Zimmermann hat keinesfalls das Geburtsdatum 31.05.1993 und er bekommt auch keine Provision.

Bezüglich NULL-Werte gibt es, sowohl in Oracle, als auch in MS SQL Server, keine Probleme mit MIN oder MAX, wie das folgende Beispiel 5.12 zeigt.

Listing 5.12: Die MAX-Funktion und NULL-Werte (Oracle)

```
SELECT MAX(Provision), MAX(NVL(Provision,0))
FROM Mitarbeiter;
```

```
MAX (PROVISION) MAX (NVL (PROVISION, 0))

30
```



1 Zeile ausgewählt

Das gleiche Beispiel kann in MS SQL Server, mit Hilfe der ISNULL-Funktion reproduziert werden.

Alle Eigenschaften, die für die MAX-Funktion gelten, gelten uneingeschränkt auch für die MIN-Funktion.



5.2.5. Gruppierungen mit mehreren Ebenen

Wie bereits angekündigt, ist es möglich, mit Hilfe der GROUP BY-Klausel, eine Abfrage mehrfach zu gruppieren. Eine Mehrfachgruppierung ist immer dann notwendig, wenn innerhalb einer Gruppe weitere Gruppen gebildet werden müssen. Beispiel 5.13 listet alle Kunden auf, die nach dem 01.01.1995 geboren wurden, gruppiert nach Ort und Strasse.

Listing 5.13: Eine Gruppierung mit mehreren Ebenen

```
SELECT Ort, Strasse, COUNT(*) AS Anzahl
FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek
          ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
WHERE Geburtsdatum > '01.01.1995'
GROUP BY Ort, Strasse
ORDER BY Ort;
```



ORT	STRASSE	ANZAHL
Aschersleben	Am Markt	1
Bördeaue	Plutoweg	1
Bördeaue	Okerstraße	1
	• • •	
Hecklingen	Turmstraße	1
Hecklingen	Pestalozzistraße	1
Hecklingen	Seestraße	1
	• • •	
Staßfurt	Wielandstraße	2

21 Zeilen ausgewählt

5.3. Gruppierte Abfragen filtern

5.3.1. Die WHERE-Klausel

Das die WHERE-Klausel auch auf gruppierte Abfragen angewandt werden kann, ist bereits in Beispiel 5.13 zu sehen. Wesentlich dabei ist, dass sie vor dem Gruppieren abgearbeitet wird, d. h. es wird die Menge der Zeilen eingeschränkt, die noch gruppiert werden muss. Hierzu ein Beispiel: Mit Hilfe einer Abfrage soll ermittelt werden, wer der jüngste Kunde ist.

Listing 5.14: Wer ist der jüngste Kunde

```
SELECT MAX(Geburtsdatum)
FROM Eigenkunde;
```

MAX (GEBURTSDATUM)

07.04.97

1 Zeile ausgewählt



Im Folgenden wird Beispiel 5.14 durch eine WHERE-Klausel eingeschränkt.

Listing 5.15: Der jüngest Kunde aus Alsleben

```
SELECT MAX(Geburtsdatum)
FROM Eigenkunde
WHERE Ort LIKE 'Alsleben';
```

MAX (GEBURTSDATUM)

21.05.93

1 Zeile ausgewählt



Die angefügte WHERE-Klausel sorgt dafür, dass die Gruppierung, die durch die MAX-Funktion entsteht, nur auf die Kunden angewandt wird, die in Alsleben wohnen.

Die WHERE-Klausel wird immer vor dem Gruppieren abgearbeitet!



5.3.2. Die HAVING-Klausel

Gerade eben wurde gezeigt, dass mit Hilfe der WHERE-Klausel eine Selektion vor der Gruppierung der Datensätze erreicht werden kann. Was aber ist, wenn eine Auswahl auf gruppierten Datensätzen erfolgen soll? Im folgenden Versuch soll für jede Bankfiliale das niedrigste Gehalt aufgelistet werden, aber nur dann, wenn es größer als 1.500 EUR ist.

Listing 5.16: Ein Versuch...mit Oracle

```
SELECT Bankfiliale_ID, MIN(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
WHERE MIN(Gehalt) > 1500
GROUP BY Bankfiliale_ID;

ORA-00934: group function is not allowed here
00934. 00000 - "group function is not allowed here"
```

Listing 5.17: Der gleiche Versuch...mit MS SQL Server

```
SELECT Bankfiliale_ID, MIN(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
WHERE MIN(Gehalt) > 1500
GROUP BY Bankfiliale_ID;

Meldung 147, Ebene 15, Status 1, Zeile 3
An aggregate may not appear in the WHERE clause unless it is in a subquery contained in a HAVING clause or a select list, and the column being aggregated is an outer reference.
```

Beispiel 5.16 und Beispiel 5.17 zeigen, dass die Verarbeitung einer Aggregatfunktion in der WHERE-Klausel nicht möglich ist. Dies liegt daran, dass, wie bereits erwähnt, die WHERE-Klausel schon vor der Gruppierungsphase abgearbeitet wird.

Um das gewünschte Ziel erreichen zu können, muss eine neue Klausel, die HAVING-Klausel, eingeführt werden. Sie ermöglicht es, Selektionen auf gruppierten Zeilen durchzuführen. Beispiel 5.16 muss korrekt lauten:

Listing 5.18: Die HAVING-Klausel

```
SELECT Bankfiliale_ID, MIN(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Bankfiliale_ID
HAVING MIN(Gehalt) > 1500;
```



BANKFILIALE_ID	MIN (GEHALT)
	30000
1	2000
6	2000
11	2000
7	2000
18	2500
15	2000
16	3000
19	2000

9 Zeilen ausgewählt

Die HAVING-Klausel eliminiert, nach dem Gruppieren, alle Datensätze, auf die die Bedingung zutrifft: MIN(Gehalt) <= 1500.



Die HAVING-Klausel wird auf gruppierte Zeilen angewandt und kann deshalb nur in Verbindung mit der GROUP BY-Klausel stehen.

5.4. Die Abarbeitungsreihenfolge des SELECT-Statements

Nachdem nun in den vorangegangenen Kapiteln alle standardisierten Klauseln des SELECT-Kommandos behandelt wurden, stellt sich noch immer die Frage: "In welcher Reihenfolge werden die Klauseln des SELECT-Kommandos abgearbeitet?". Die korrekte Antwort lautet:

- 1. FROM
- 2. WHERE
- 3. GROUP BY
- 4. HAVING
- 5. SELECT
- 6. ORDER BY

Zuerst wird mit Hilfe der FROM-Klausel ermittelt, auf welche Tabellen sich das SELECT-Statement bezieht. Im zweiten Schritt filtert die WHERE-Klausel alle Zeilen aus den Quelltabellen, die für das Statement nicht mehr relevant sind. Die beiden Klauseln GROUP BY und HAVING sorgen für Gruppierungen und das Filtern von gruppierten Zeilen. Zu guter letzt werden die SELECT- und die ORDER BY-Klausel abgearbeitet, so dass das Ergebnis auf dem Bildschirm ausgegeben werden kann.

5.5. Übungen - Gruppenfunktionen

1. Schreiben Sie eine Abfrage, die das höchste und das niedrigste Gehalt, das Durchschnittsgehalt und die Summe aller Gehälter ausgibt. Beschriften Sie die Spalten, wie es in der Lösung zu sehen ist.



Maximum	Minimum	Mittelwert	Summe
88000	1000	7255	725500

- 1 Zeile ausgewählt
- 2. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Abfrage so, dass die Informationen für jede einzelne Bankfiliale angezeigt werden. Sortieren sie das Ergebnis nach den IDs der Bankfilialen.



BANKFILIALE_ID	Maximum	Minimum	Mittelwert	Summe
1	12000	2000	4100	20500
2	12000	1000	3400	17000
3	12000	1000	3900	19500
4	12000	1500	4100	20500
5	12000	1000	4200	21000
6	12000	2000	4200	21000

- 20 Zeilen ausgewählt
- 3. Schreiben Sie eine Abfrage, die die Anzahl der Mitarbeiter pro Bankfiliale ausgibt. Beschriften Sie die Spalten so, wie es in der Lösung zu sehen ist und sortieren Sie das Ergebnis nach den IDs der Filialen.



Anzahl	BANKFILIALE_ID
5	1
5	2
5	3
5	4
5	5
5	6

4. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jeden Ort einzeln, die Anzahl der Eigenkunden zählt, die vor dem "01.01.1990" 18 Jahre alt waren.

ORT	Anzahl
Nienburg	5
Calbe	3
Hecklingen	3
Dresden	1
Berlin	2
Schönebeck	1
Leipzig	1



15 Zeilen ausgewählt

5. Erstellen Sie eine Abfrage, die für alle bankeigenen Kunden die Buchungen auf deren Girokonten zählt. Interessant sind nur Buchungen mit einem Betrag >10.000 EUR. Sortieren Sie die Abfrage nach der Spalte Konto_ID.

COUNT (*)	KONTO_ID
8	1
11	2
10	3
7	5
8	6
9	7
8	9



367 Zeilen ausgewählt

6. Schreiben Sie eine Abfrage, die alle Mitarbeiter anzeigt, deren Gehalt um mehr als 4.000 EUR niedriger ist, als das Durchschnittsgehalt aller Mitarbeiter.

VORNAME	NACHNAME	GEHALT
Louis	Wagner	1500
Lukas	Weiß	2000
Maja	Keller	1000
Karolin	Klingner	2000
Elias	Sindermann	1000



7. Schreiben Sie eine Abfrage, die alle Mitarbeiter anzeigt, die höchstens zwei Jahre älter sind, als der jüngste Mitarbeiter in deren Bankfiliale!



VORNAME	NACHNAME	GEBURTSDATUM	Juengster Mitarbeiter
Johannes	Lehmann	1992-11-07	1992-11-07
Dirk	Peters	1991-09-16	1992-11-07
Stefan	Beck	1983-12-21	1984-11-16
Martin	Schacke	1984-11-16	1984-11-16
Lukas	Weiß	1989-03-23	1989-03-23
Alexander	Weber	1987-11-05	1989-03-23
Anne	Zimmermann	1991-01-28	1991-01-28

32 Zeilen ausgewählt

8. Schreiben Sie eine Abfrage, die zu jedem Filialleiter, das Gehalt seines am schlechtesten bezahlten Mitarbeiters anzeigt. Sortieren Sie die Abfrage nach den Bankfilial-IDs der Filialleiter.



VORNAME	NACHNAME	GEHALT	Kleinstes	Gehalt
Dirk	Peters	12000		2000
Louis	Winter	12000		1000
Alexander	Weber	12000		1000
Sophie	Schwarz	12000		1500
Jessica	Weber	12000		1000

5.6. Lösungen - Gruppenfunktionen

1. Schreiben Sie eine Abfrage, die das höchste und das niedrigste Gehalt, das Durchschnittsgehalt und die Summe aller Gehälter ausgibt. Beschriften Sie die Spalten, wie es in der Lösung zu sehen ist.

```
SELECT MAX(Gehalt) AS "Maximum", MIN(Gehalt) AS "Minimum",

AVG(Gehalt) AS "Mittelwert", SUM(Gehalt) AS "Summe"

FROM Mitarbeiter;
```



2. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Abfrage so, dass die Informationen für jede einzelne Bankfiliale angezeigt werden. Sortieren sie das Ergebnis nach den IDs der Bankfilialen.



3. Schreiben Sie eine Abfrage, die die Anzahl der Mitarbeiter pro Bankfiliale ausgibt. Beschriften Sie die Spalten so, wie es in der Lösung zu sehen ist und sortieren Sie das Ergebnis nach den IDs der Filialen.

```
SELECT Bankfiliale_ID, COUNT(*) AS "Anzahl"
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Bankfiliale_ID
ORDER BY Bankfiliale_ID;
```



4. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jeden Ort einzeln, die Anzahl der Eigenkunden zählt, die vor dem "01.01.1990" 18 Jahre alt waren.

```
SELECT Ort, COUNT(*) AS "Anzahl"

FROM Eigenkunde ek

WHERE Geburtsdatum + INTERVAL '18' YEAR <
TO_DATE('01.01.1990', 'DD.MM.YYYY')

GROUP BY Ort;
```





5. Erstellen Sie eine Abfrage, die für alle bankeigenen Kunden die Buchungen auf deren Girokonten zählt. Interessant sind nur Buchungen mit einem Betrag >10.000 EUR. Sortieren Sie die Abfrage nach der Spalte Konto_ID.



```
SELECT ekk.Konto_ID, COUNT(*)

FROM EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Girokonto g

ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)

INNER JOIN Buchung b ON (g.Konto_ID = b.Konto_ID)

WHERE b.Betrag > 10000

GROUP BY ekk.Konto_ID

ORDER BY 1;
```

6. Schreiben Sie eine Abfrage, die alle Mitarbeiter anzeigt, deren Gehalt um mehr als 4.000 EUR niedriger ist, als das Durchschnittsgehalt aller Mitarbeiter.



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Gehalt
FROM Mitarbeiter m, Mitarbeiter v
GROUP BY m.Mitarbeiter_ID, m.Vorname, m.Nachname, m.Gehalt
HAVING (m.Gehalt + 4000) < AVG(v.Gehalt);
```

7. Schreiben Sie eine Abfrage, die alle Mitarbeiter anzeigt, die höchstens zwei Jahre älter sind, als der jüngste Mitarbeiter in deren Bankfiliale!



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Geburtsdatum,

MAX(a.Geburtsdatum) AS "JUENGSTER MITARBEITER"

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter a

ON (m.Bankfiliale_ID = a.Bankfiliale_ID)

GROUP BY m.Mitarbeiter_ID, m.Vorname, m.Nachname, m.Geburtsdatum

HAVING m.Geburtsdatum BETWEEN MAX(a.Geburtsdatum) - INTERVAL '2' YEAR AND

MAX(a.Geburtsdatum);
```



```
SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Geburtsdatum,
MAX(a.Geburtsdatum) AS "JUENGSTER MITARBEITER"

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter a
ON (m.Bankfiliale_ID = a.Bankfiliale_ID)

GROUP BY m.Mitarbeiter_ID, m.Vorname, m.Nachname, m.Geburtsdatum

HAVING m.Geburtsdatum BETWEEN DATEADD(YEAR, -2, MAX(a.Geburtsdatum)) AND
MAX(a.Geburtsdatum);
```

8. Schreiben Sie eine Abfrage, die zu jedem Filialleiter, das Gehalt seines am schlechtesten bezahlten Mitarbeiters anzeigt. Sortieren Sie die Abfrage nach den Bankfilial-IDs der Filialleiter.



6. Unterabfragen (Subqueries)

Inhaltsangabe

1 11 11 11 11 11	(3
_	6-2
Was sind Unterabfragen?	6-2
Wann sind Unterabfragen notwendig?	6-2
Regeln für Unterabfragen	6-4
Arten von Unterabfragen	6-4
alare Unterabfragen (Scalar Subqueries)	6-5
Wo können skalare Unterabfragen stehen?	6-5
Fehlerquellen in skalaren Unterabfragen	6-6
nspaltige Unterabfragen	6-7
Einspaltige Unterabfragen in WHERE- und HAVING-Klausel	6-7
Existenzprüfungen	6-8
ineviews / Derived Tables	6-10
p N Analysen	6-11
Die Top N Analyse in Oracle	6-11
Die Top N Analyse in MS SQL Server	6-14
vot-Tabellen	6-14
Der PIVOT-Operator (Oracle)	6-14
Der PIVOT-Operator (MS SQL Server)	6-18
ungen - Unterabfragen	6-21
sungen - Unterabfragen	6-25
	Regeln für Unterabfragen Arten von Unterabfragen alare Unterabfragen (Scalar Subqueries) Wo können skalare Unterabfragen stehen? Fehlerquellen in skalaren Unterabfragen nspaltige Unterabfragen Einspaltige Unterabfragen in WHERE- und HAVING-Klausel Existenzprüfungen ineviews / Derived Tables p N Analysen Die Top N Analyse in Oracle Die Top N Analyse in MS SQL Server zot-Tabellen Der PIVOT-Operator (Oracle)

6.1. Grundsätzliches zu Unterabfragen

6.1.1. Was sind Unterabfragen?

Unterabfragen sind Abfragen, die in eine andere Abfrage, die Hauptabfrage oder "Mainquery", eingebettet werden. Dies kann an mehreren Stellen geschehen.

- **SELECT-Klausel**
- FROM-Klausel (Inlineview)
- WHERE-Klausel
- HAVING-Klausel

Abb. 6.1.: Unterabfragen



Für Unterabfragen gibt es die unterschiedlichsten Bezeichnungen.

- Subquery
- Inner query
- · Nested query

6.1.2. Wann sind Unterabfragen notwendig?

Mit Hilfe von SQL können zwei verschiedene Arten von Problemstellungen gelöst werden:

- Einschrittige Problemstellungen
- Mehrschrittige Problemstellungen

Unter einer einschrittigen Problemstellung versteht man die Art von Fragestellung, die mit einer einzigen Abfrage (einem einzigen Arbeitsschritt) gelöst werden kann, so wie dies in den vorangegangenen Kapiteln der Fall war.

Mehrschrittige Problemstellungen erfordern, wie der Name es sagt, mehrere Abfragen, die aufeinander aufbauen (die eine Abfrage benötigt das Ergebnis der anderen), um zu einer Lösung zu kommen. Eine solche Problemstellung könnte z. B. so lauten: "Wie hoch ist das Gehalt des Vorgesetzten der Mitarbeiterin *Lena Große*?"

Diese Frage lässt sich in zwei Fragen teilen:

- 1. Wer ist der Vorgesetzte von Lena Große?
- 2. Wie hoch ist dessen Gehalt?

Die Antworten zu beiden Fragen lassen sich sehr einfach als SQL-Statements formulieren.

Listing 6.1: Wer ist der Vorgesetzte von Lena Grosse

```
SELECT Vorgesetzter_ID
FROM Mitarbeiter
WHERE Vorname LIKE 'Lena' AND Nachname LIKE 'Grosse';
```

VORGESETZTER_ID

6

1 Zeile ausgewählt



Listing 6.2: Wie hoch ist dessen Gehalt

```
SELECT Gehalt
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID = 6;
```

GEHALT

30000

1 Zeile ausgewählt



Mit Hilfe der beiden Abfragen wurde die Antwort ermittelt: "Der Vorgesetzte von Lena Große hat ein Gehalt von 30.000 EUR.". Durch das Kombinieren beider Queries, lässt sich diese Aufgabe viel eleganter lösen. Beispiel 6.3 zeigt einen möglichen Lösungsansatz.

Listing 6.3: Wie hoch ist das Gehalt des Vorgesetzten der Mitarbeiterin Lena Große?

```
SELECT Gehalt

FROM Mitarbeiter

WHERE Mitarbeiter_ID = (SELECT Vorgesetzter_ID FROM Mitarbeiter

WHERE Vorname LIKE 'Lena'

AND Nachname LIKE 'Grosse');
```



GEHALT

30000

1 Zeile ausgewählt



Das DBMS arbeitet bei einer solchen Auswahlabfrage immer zuerst die Unterabfrage(n) ab!

6.1.3. Regeln für Unterabfragen

- Unterabfragen stehen immer in Klammern!
- Es können alle ihnen bisher bekannten Operatoren eingesetzt werden!
- Unterabfragen sollten immer ohne ORDER BY-Klausel erstellt werden!

Die Aussage, dass Unterabfragen immer ohne ORDER BY verwendet werden sollten, rührt daher, dass falls eine Sortierung in der Hauptabfrage stattfindet, zuerst in der Unterabfrage sortiert wird und anschließend nochmals in der Hauptabfrage. Dies führt zu unnötiger Sortierarbeit, die die Datenbank belastet.



In MS SQL Server darf eine Unterabfrage kein ORDER BY enthalten. Das DBMS antwort sonst mit einer Fehlermeldung (Meldung 1033, Ebene 15).

6.1.4. Arten von Unterabfragen

Grundsätzlich gibt es vier unterschiedliche Arten von Unterabfragen:

- Skalare Unterabfragen: Eine solche Abfrage liefert exakt einen Wert zurück.
- Einspaltige Unterabfragen: Dieser Abfragetyp liefert mehrere Werte aus einer Spalte zurück.
- Mehrspaltige Unterabfragen: Die Abfrage liefert Werte mehrerer Spalten zurückgeliefert.
- Korrelierte Unterabfragen: Ihre Ausführung ist von der Hauptabfrage abhängig.

6.2. Skalare Unterabfragen (Scalar Subqueries)

Skalar:

Größe aus der Mathematik, die durch die Angabe eines einzelnen Wertes genau definiert werden kann.

Beispiele für Skalare sind: Gehalt, Provision, ...

Skalare Unterabfragen zeichnen sich dadurch aus, dass sie genau einen einzigen Wert zurückliefern. Dies wird mit Hilfe einer entsprechenden where-Klausel innerhalb der Unterabfrage erreicht. Ergibt die Abfrage kein Ergebnis, wird NULL zurückgliefert. Ein erstes Beispiel für diese Art von Unterabfrage war in Beispiel 6.3 zu sehen. Es wird nur das GEHALT eines einzigen Angestellten angezeigt.

6.2.1. Wo können skalare Unterabfragen stehen?

Skalare Unterabfragen können in allen in Abschnitt 6.1.1 erwähnten Klauseln stehen.

Skalare Unterabfragen in der SELECT-Klausel

Skalare Unterabfragen sind die einzigen, die in der SELECT-Klausel eines SQL-Statements stehen dürfen. Sie können beispielsweise dazu dienen, um einen Outer-Join zu vermeiden, meist ist jedoch die Join-Variante sehr viel performanter. Aus diesem Grund sollten skalare Unterabfragen in der SELECT-Klausel absolut vermieden werden.

Skalare Unterabfragen in der SELECT-Klausel sollten unter allen Umständen vermieden werden!

•

Skalare Unterabfragen in der WHERE-Klausel

Die WHERE-Klausel ist der Ort, an dem skalare Unterabfragen am häufigsten anzutreffen sind. Sie dienen zur Berechnung von Werten, mit deren Hilfe das Resultat der Hauptabfrage eingeschränkt wird (siehe Beispiel 6.3).



Skalare Unterabfragen in der Having-Klausel

Hier gelten die gleichen Grundsätze, wie in der WHERE-Klausel. Der einzige Unterschied ist, das hier ein Aggregat mit dem Resultat einer skalaren Unterabfrage verglichen werden kann.

6.2.2. Fehlerquellen in skalaren Unterabfragen

Die häufigste Fehlerquelle, im Umgang mit skalaren Unterabfragen, ist eine falsche where-Klausel. Schränkt sie das Ergebnis der Unterabfrage nicht genügend ein, wird mehr als ein Datensatz/Wert zurückgeliefert und die Datenbank antwortet mit einer Fehlermeldung.

Listing 6.4: Mehr als eine Zeile: Fehlermeldung in Oracle

```
ORA-01427: Unterabfrage fuer eine Zeile liefert mehr als eine Zeile
```

Listing 6.5: Mehr als eine Zeile: Fehlermeldung in SQL Server

```
Meldung 512, Ebene 16, Status 1, Zeile 1
Die Unterabfrage hat mehr als einen Wert zurueckgegeben. Das ist nicht
zulaessig, wenn die Unterabfrage auf =, !=, <, <=, > oder >= folgt oder
als Ausdruck verwendet wird.
```

Hier ein Beispiel zu diesen Fehlermeldungen: Es soll das Geburtsdatum des Vorgesetzten der Mitarbeiterin "Große" ermittelt werden.

Listing 6.6: Eine Single Row Unterabfrage mit Problemen!

Das Problem bei dieser Abfrage ist, dass die Tabelle MITARBEITER zwei Angestellte mit dem Namen "Große" enthält. Das bedeutet, die Unterabfrage liefert mehr als einen Wert zurück, so dass der Vergleich mit einem Single Row Operator scheitert.



Als Single Row Operatoren werden relationale Operatoren bezeichnet, die einen Wert auf ihrer linken Seite mit genau einem Wert auf ihrer rechten Seite vergleichen können. Hierzu zählen: = >= <= < > != LIKE

6.3. Einspaltige Unterabfragen

Diese Kategorie der Unterabfragen unterschiedet sich von den skalaren dahingehend, dass sie eine einspaltige Liste von mehreren Werten (Vektor) zurückliefern und das sie nicht in der SELECT-Klausel eines SQL-Statements vorkommen dürfen.

6.3.1. Einspaltige Unterabfragen in WHERE- und HAVING-Klausel

IN (bekannt aus Abschnitt 2.1) ist der einzige Operator, der auf seiner rechten Seite nicht nur einen einzelnen Wert, sondern eine ganze Wertemenge verarbeiten kann. Dies kann eine konstante Menge sein, so wie dies bisher der Fall war, aber es kann auch eine, durch eine Query dynamisch generierte Menge sein. Beispiel 6.7 zeigt den Einsatz des IN-Operators. Es muss eine Liste aller Kunden ermittelt werden, die vor dem "01.01.1980" ein Konto bei der Bank eröffnet haben.

Listing 6.7: IN mit Unterabfrage

```
SELECT Vorname, Nachname

FROM Kunde

WHERE Kunden_ID IN (SELECT Kunden_ID

FROM EigenkundeKonto

WHERE Eroeffnungsdatum < TO_DATE('01.01.1980'));
```

VORNAME Jan Weiß Petra Berger Karolin Lange Tom Hartmann 28 Zeilen ausgewählt



Auf die gleiche Art und Weise, wie in Beispiel 6.7 gezeigt, können einspaltige Unterabfragen auch in einer HAVING-Klausel eingesetzt werden, was jedoch nur sehr selten vorkommt.

6.3.2. Existenzprüfungen

Der EXISTS-Operator

Der Name *Existenzprüfung* sagt ohne Umschweife aus, worum es geht. Mit Hilfe des Operators EXISTS kann die Existenz bestimmter Daten geprüft werden. Beispiel 6.8 zeigt auf worum es sich hierbei handelt. Es soll eine Liste der Bankfilialen ermittelt werden, in denen Mitarbeiter eingesetzt sind.

Listing 6.8: Der EXISTS-Operator



STRASSE	HAUSNUMMER	PLZ	ORT
Poststraße	1	06449	Aschersleben
Markt	5	06449	Aschersleben
Goethestraße	4	39240	Calbe
Lessingstraße	1	06406	Bernburg
Schillerstraße	7	39240	Barby

20 Zeilen ausgewählt

Das Ergebnis dieser Auswahlabfrage sind alle Bankfilialen, in denen Mitarbeiter arbeiten. Es verbleibt eine Filiale ohne Mitarbeiter.

Was geschieht in dieser Abfrage nun in welcher Reihenfolge?

- 1. Die FROM-Klausel der Hauptabfrage wird ausgewehrtet und die erforderlichen Daten werden ermittelt.
- 2. Die FROM-Klausel der Unterabfrage wird ausgewehrtet und die erforderlichen Daten werden ermittelt.
- 3. Die WHERE-Klausel der Unterabfrage wird ausgeführt. Der Join zwischen BANKFILIALE und MITAR-BEITER wird gebildet.
- 4. Die WHERE-Klausel der Hauptabfrage wird ausgeführt.
- 5. Die SELECT-Klausel der Hauptabfrage liefert die benötigten Daten.

Das Besondere an dieser Form der Abfrage ist die WHERE-Klausel der Unterabfrage. Dort wird die Tabelle BANKFILIALE (Hauptabfrage) mit der Tabelle MITARBEITER (Unterabfrage) verknüpft. Die Unterabfrage kann somit auf die Datensätze der Hauptabfrage zugreifen.

. .

Werden die Tabellen einer Unterabfrage mit einer Tabelle der Hauptabfrage verknüpft, spricht man von einer "korrelierten Unterabfrage".

Für die Ausführung des gesamten Statements bedeutet dies, das die Unterabfrage nicht nur einmal, sondern mehrfach ausgeführt werden muss. Genauer gesagt wird die Unterabfrage für jede Zeile der Hauptabfrage einmal ausgeführt. Bezogen auf Beispiel 6.8 bedeutet dies, dass die Unterabfrage 21 mal ausgeführt wird, da die Tabelle Bankfiliale 21 Datensätze hat. Die Mehrfachausführung der Unterabfrage ist notwendig, da für jede Bankfiliale einzeln geprüft werden muss, ob es dort Mitarbeiter gibt oder nicht.

Eine weitere Besonderheit dieser Art von Abfrage ist die SELECT-Klausel der Unterabfrage. Dort stehen keine Spaltenbezeichner und auch kein *. Statt dessen wird hier ein Literal, eine 1 (eins) verwendet. Der Hintergrund hierfür ist, das die SELECT-Klausel der Unterabfrage für die Ausführung des gesamten Statements keine Bedeutung hat. Es wird nur geprüft, ob für jeden Datensatz der Hauptabfrage ein Datensatz in der Unterabfrage existiert. Das bedeutet, dass sobald die Unterabfrage eine Zeile zurückliefert die Bedingung erfüllt ist und der Datensatz der Hauptabfrage angezeigt wird.

Der NOT EXISTS-Operator

Der NOT EXISTS-Operator stellt das Pendant zum EXISTS-Operator dar. Müssen beispielsweise alle Filialen ermittelt werden, in denen keine Mitarbeiter arbeiten kommt NOT EXISTS zum Einsatz.

Listing 6.9: Der NOT EXISTS-Operator

```
SELECT Strasse, Hausnummer, PLZ, Ort
FROM Bankfiliale b
WHERE NOT EXISTS (SELECT 1
FROM Mitarbeiter m
WHERE b.Bankfiliale_ID = m.Bankfiliale_ID);
```





6.4. Inlineviews / Derived Tables

In Abschnitt 6.1.1 wurde bereits erwähnt, dass eine Unterabfrage auch in der FROM-Klausel eines SQL-Statements stehen kann.



Eine Unterabfrage in der FROM-Klausel wird in Oracle als "Inlineview" und in MS SQL Server als "Derived Table" bezeichnet.

Beispiel 6.10 zeigt ein SQL-Statement, welches eine Inlineview nutzt.

Listing 6.10: Eine Inlineview

```
SELECT Vorname, Nachname, MinGehalt
FROM (SELECT Bankfiliale_ID, MIN(Gehalt) MinGehalt
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Bankfiliale_ID) m1
INNER JOIN Mitarbeiter m
ON (m1.Bankfiliale_ID = m.Bankfiliale_ID)
WHERE m.Gehalt = m1.MinGehalt;
```



VORNAME	NACHNAME	MINGEHALT
Johannes	Lehmann	2000
Louis	Schmitz	2000
Marie	Kipp	2000
Martin	Schacke	1000
Oliver	Wolf	1000
Hans	Schumacher	1000
Lena	Herrmann	1500

29 Zeilen ausgewählt

In Beispiel 6.10 wird die Inlineview dazu benutzt, um das kleinste Gehalt je Abteilung zu berechnen. Mit Hilfe des Joins wird sie mit der Tabelle MITARBEITER verknüpft, so dass die Attribute VORNAME und NACHNAME angezeigt werden können, ohne in Konflikt mit der GROUP BY-Klausel zu kommen.



Inlineviews bieten eine gute Möglichkeit, um gruppierte und ungruppierte Informationen in einer Abfrage gemeinsam anzeigen zu können.

6.5. Top N Analysen

Die Top N Analyse ist ein Verfahren, bei dem Datensätze in ein Ranking eingeordnet werden. Hiermit werden Fragestellungen geklärt wie z. B.:

- Die 3 reichsten Kunden anzeigen
- Die 5 Mitarbeiter mit den höchsten Gehältern auflisten
- Die beiden größten Schuldner der Bank ermitteln

Beide Datenbankmanagementsysteme beherrschen diese Technik, gehen dabei aber unterschiedliche Wege.

6.5.1. Die Top N Analyse in Oracle

Die Top N Analyse funktioniert in Oracle mit Hilfe einer sortierten Inlineview und einer Pseudospalte Namens ROWNUM.

Die Pseudospalte Rownum

Mit der Bezeichnung "Pseudospalte" ist gemeint, dass die ROWNUM keine tatsächlich vorhandene Spalte ist, obwohl sie in jeder Abfrage verwendet werden kann. Sie bietet die Möglichkeit, die Ergebniszeilen einer Abfrage fortlaufend zu nummerieren (1, 2, 3, ..., N). Zu beachten ist dabei, dass eine Zeile in einer Oracle-Datenbank keine feste Nummerierung hat. Diese wird erst im Ergebnis einer Abfrage zugeordnet.

Listing 6.11: Ein einfaches Beispiel für die Rownum

```
SELECT Rownum, Vorname, Nachname
FROM Mitarbeiter
WHERE Ort LIKE 'Aschersleben';
```

ROWNUM	VORNAME	NACHNAME
1	Max	Winter
2	Alexander	Weber
3	Leni	Dühning



Eine Tabellenzeile hat keine feste Nummerierung. Die Rownum wird während der Abarbeitung einer Abfrage zugewiesen.

Eine weitere, entscheidende Tatsache ist, dass die ROWNUM erst nach der Abarbeitung der WHERE-Klausel zugeordnet wird, aber noch bevor Gruppierungen oder Sortierungen ausgeführt werden. Aus diesem Grund, wird die Abfrage in Beispiel 6.12 ein falsches Ergebnis liefern, da die Sortierung hätte zuerst stattfinden müssen. Hier werden höchstwahrscheinlich nicht die beiden größten Guthaben, sondern zwei beliebige Guthaben angezeigt. Welche Zeilen gelistet werden hängt davon ab, welche die Abfrage zuerst ermittelt.

Listing 6.12: Falsche Anwendung der Rownum-Pseudospalte

```
SELECT Konto_ID, Guthaben
FROM Girokonto
WHERE Rownum < 3
ORDER BY Guthaben DESC;
```



KONTO_ID	GUTHABEN
1	111316,9
2	96340,2
2 Zeilen	ausgewählt



Die Rownum wird erst nach Abarbeitung der where-Klausel, aber noch vor allen Gruppierungen und Sortierungen hinzugefügt.

Ein dritter "Stolperstein", in Zusammenhang mit der ROWNUM ist, dass die ROWNUM erst inkrementiert wird, wenn sie zugewiesen wurde. Das soll heißen, dass die WHERE-Klausel in Beispiel 6.13 ebenfalls fehlschlägt, da nach allen Rownums größer eins gefragt wird, ohne das Rownum eins jemals zugewiesen worden wäre (ohne 1 keine 2).

Listing 6.13: Erneut eine falsche Anwendung der Rownum

```
SELECT Konto_ID, Guthaben
FROM Girokonto
WHERE Rownum > 3
ORDER BY Guthaben DESC;
```



```
KONTO_ID GUTHABEN

0 Zeilen ausgewählt
```

Die Lösung für diese Probleme besteht nun darin,

- 1. dass niemals einer der beiden Operatoren > oder >= in Zusammenhang mit der ROWNUM verwendet werden sollte und
- 2. dass die Abfrage aus Beispiel 6.12 in eine Inlineview geschachtelt wird.

Durchführung der Top N Analyse

Die korrekte Form der Top N Analyse sieht in Oracle wie folgt aus:

Listing 6.14: Eine korrekt funktionierende Top N Analyse in Oracle

GUTHABEN	KONTO_ID	
147670,3	362	
147264	198	



2 Zeilen ausgewählt

Im Gegensatz zu Beispiel 6.12 werden hier wirklich die beiden größten Gehälter angezeigt. Warum dies so ist, kann durch die Abarbeitungsreihenfolge der Abfrage aus Beispiel 6.14 erklärt werden.

- 1. FROM-Klausel der Inlineview
- 2. SELECT- und ORDER BY-Klausel der Inlineview
- 3. FROM-Klausel der Hauptabfrage
- 4. Zuweisung der ROWNUM
- 5. Ausführung der WHERE-Klausel der Hauptabfrage
- 6. SELECT-Klausel der Hauptabfrage

In Beispiel 6.14 wird also zuerst nummeriert und dann selektiert.

6.5.2. Die Top N Analyse in MS SQL Server

In Microsoft SQL Server existiert eigens der Operator TOP zur Durchführung von Top N Analysen. Er wird in der SELECT-Klausel eingesetzt und legt fest, wie viele Zeilen angezeigt werden.

Listing 6.15: Top N Analyse in MS SQL Server

```
SELECT TOP (2) Konto_ID, Guthaben
FROM Girokonto
ORDER BY Guthaben DESC;
```



KONTO_ID	GUTHABEN
362	147670,3
198	147264
2 Zeilen	ausgewählt

Durch die Angabe von TOP (2) werden nur die ersten zwei Zeilen der Ergebnismenge angezeigt.

6.6. Pivot-Tabellen

Mit MS SQL Server 2005 bzw. Oracle 11g R1 wurden der PIVOT und der UNPIVOT-Operator eingeführt. Diese ermöglichen die einfache Erstellung von Pivottabellen.



In einer Pivottabelle werden Daten, die im Zeilenformat vorliegen, im Spaltenformat angezeigt oder umgekehrt. Das "Drehen" der Daten wird als "Pivoting" bezeichnet, woraus sich der Name für diese Tabellen ableitet.

- PIVOT: Dreht Daten die zeilenweise vorliegen so, dass eine spaltenweise Darstellung möglich ist.
- **UNPIVOT:** Dreht Daten die spaltenweise vorliegen so, dass eine zeilenweise Darstellung möglich ist.

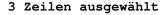
6.6.1. Der PIVOT-Operator (Oracle)

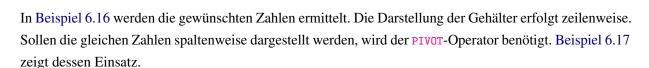
Die Möglichkeiten, die der PIVOT-Operator bietet, werden anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht. Für die Filialen 1 bis 3 sollen die jeweils kleinsten Gehälter angezeigt werden.

Listing 6.16: Die niedrigsten Gehälter in den Filialen 1 bis 3

```
SELECT Bankfiliale_ID, MIN(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
WHERE Bankfiliale_ID IN (1, 2, 3)
GROUP BY Bankfiliale_ID;
```

BANKFILIALE_ID MIN (GEHALT) 1 2000 2 1000 3 1000





Listing 6.17: Das Ergebnis als Pivottabelle

```
SELECT *
FROM (SELECT Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM Mitarbeiter)
PIVOT (MIN(Gehalt) AS Gehalt FOR Bankfiliale_ID IN (1, 2, 3));
```

1_GEHALT 2_GEHALT 3_GEHALT 2000 1000

1 Zeile ausgewählt

Die Syntax des PIVOT-Operators

Da das SQL-Statement aus Beispiel 6.17 auf den ersten Blick sehr komplex wirkt, ist es notwendig, es an dieser Stelle im Detail zu betrachten.

Für die Ausführung des Pivotings wird in Beispiel 6.17 eine Inlineview verwendet.

Listing 6.18: Die Inlineview

```
(SELECT Gehalt, Bankfiliale_ID FROM Mitarbeiter)
```

Diese Inlineview legt fest, welche Spalten im Endergebnis der Abfrage zu sehen sein werden. Sie kann beliebig komplex sein. Der PIVOT-Operator verarbeitet im zweiten Schritt die Spalten dieser View weiter.



Listing 6.19: Der PIVOT-Operator

```
PIVOT (MIN(Gehalt) AS Gehalt FOR Bankfiliale_ID IN (1, 2, 3));
```

Die Bedeutung dieses Operators ist:

- Gruppiere nach der Spalte BANKFILIALE_ID.
- Zeige MIN(Gehalt) für Bankfiliale_ID = 1.
- Zeige MIN(Gehalt) für Bankfiliale_ID = 2.
- Zeige MIN(Gehalt) für Bankfiliale_ID = 3.
- Benutzte den Alias "Gehalt" für den Ausdruck MIN (Gehalt).

Spaltenaliase in der FOR-Klausel

Die Spaltenbezeichnungen im Ergebnis von Beispiel 6.17 werden gebildet, in dem der Name der aggregierten Spalte (hier GEHALT) mit den Werten der FOR-Klausel kombiniert werden. Dadurch entstehen die Namen 1_GEHALT, 2_GEHALT und 3_GEHALT. Auch an dieser Stelle sind Aliasnamen möglich.

Listing 6.20: Die FOR-Klausel mit Aliasnamen

```
SELECT *
FROM (SELECT Gehalt, Bankfiliale_ID
FROM Mitarbeiter)
PIVOT (MIN(Gehalt) AS Gehalt FOR Bankfiliale_ID
IN (1 AS "Filiale 1", 2 AS "Filiale 2", 3 AS "Filiale 3"));
```



```
Filiale 1_GEHALTFiliale 2_GEHALTFiliale 3_GEHALT200010001000
```

1 Zeile ausgewählt

Zusätzliche Spalten zum Pivoting

In einer Pivot-Abfrage können noch weitere Spalten enthalten sein, die nicht aggregiert oder in der FOR-Klausel genutzt werden. Diese Spalten werden als zusätzliche Gruppierungsmerkmale genutzt.

Oracle führt eine implizite Gruppierung der Ergebnismenge durch. Diese basiert auf allen nicht gruppierten Spalten, inklusive der Spalten, die in der FOR-Klausel genutzt werden.



In Beispiel 6.21 wird im ersten Schritt nach dem Geburtsjahr, von 1987 bis 1989 gruppiert. Da diese Spalte in der For-Klausel verwendet wird, wird diese Information in Spaltenform dargestellt.

Die Spalte Ort hingegen, wird in Zeilenform angezeigt, da sie nicht in der FOR-Klausel angegeben wurde.

Ob eine Information in Spalten- oder Zeilenform dargestellt wird, hängt davon ab, ob die betreffende Spalte in der FOR-Klausel gelistet wurde oder nicht.



```
Listing 6.21: Zusätzliche Gruppierungen in einer Pivot-Abfrage
```

```
SELECT *
FROM (SELECT Gehalt, TO_CHAR(Geburtsdatum, 'YYYY') AS Geburtsdatum, Ort
FROM Mitarbeiter)
PIVOT (MIN(Gehalt) AS Gehalt FOR Geburtsdatum IN ('1987', '1988', '1989'));
```

ORT	'1987'_GEHALT	'1988'_GEHALT	'1989'_GEHALT
Calbe			
Plötzkau	2500		
Nienburg			
Bernburg			
Dresden			
Hecklingen			3000
Borne			30000
Schönebeck			
Giersleben			
Gera			3500
• • •			
Hamburg	12000		
Alsleben			
Schwerin			
Dessau	2500		
Könnern			
Cottbus			
Potsdam	3500	2000	2000
Aschersleben	12000	88000	2000
1 Zeile ausge Magdeburg	ewählt 3000		
1 Zeile ausge	ewählt		



Die vorangegangenen Beispiele stellen nur einen Einstieg in das Thema "Pivottabellen" dar. Tatsächlich ist der PIVOT-Operator noch weitaus mächtiger.

6.6.2. Der PIVOT-Operator (MS SQL Server)

Die Möglichkeiten, welche der PIVOT-Operator bietet, werden anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht. Für die Bankfilialen 1 bis 3 sollen die jeweils kleinsten Gehälter angezeigt werden.

Listing 6.22: Die niedrigsten Gehälter in den Filialen 1 bis 3

```
SELECT Bankfiliale_ID, MIN(Gehalt)
FROM Mitarbeiter
WHERE Bankfiliale_ID IN (1, 2, 3)
GROUP BY Bankfiliale_ID;
```



Bankfiliale_ID	(Kein Spaltenname)
1	2000
2	1000
3	1000
3 Zeilen ausgew	ählt

In Beispiel 6.22 werden die gewünschten Zahlen ermittelt. Die Darstellung der Gehälter erfolgt zeilenweise. Sollen die gleichen Zahlen spaltenweise dargestellt werden, wird der PIVOT-Operator benötigt. Beispiel 6.23 zeigt dessen Einsatz.

Listing 6.23: Das Ergebnis als Pivottabelle



$$\frac{1}{2000} = \frac{2}{1000} = \frac{3}{1000}$$
1 Zeile ausgewählt

Die Syntax des PIVOT-Operators

Da das SQL-Statement aus Beispiel 6.23 auf den ersten Blick sehr komplex wirkt, ist es notwendig, es an dieser Stelle im Detail zu betrachten.

Für die Ausführung des Pivotings wird in Beispiel 6.23 eine Inlineview verwendet.

Listing 6.24: Die Inlineview

```
(SELECT Gehalt, Bankfiliale_ID FROM Mitarbeiter) AS Sourcetable
```

Diese Inlineview legt fest, welche Spalten im Endergebnis der Abfrage zu sehen sein werden. Sie kann beliebig komplex sein. Der PIVOT-Operator verarbeitet im zweiten Schritt die Spalten dieser View weiter.

```
Listing 6.25: Der PIVOT-Operator
```

```
PIVOT (MIN(Gehalt) FOR Bankfiliale_ID IN ([1], [2], [3])) AS Pivottable;
```

Die Bedeutung dieses Operators ist:

- Gruppiere nach der Spalte BANKFILIALE_ID.
- Zeige MIN(Gehalt) für Bankfiliale_ID = 1.
- Zeige MIN(Gehalt) für Bankfiliale_ID = 2.
- Zeige MIN(Gehalt) für Bankfiliale_ID = 3.

Für eine Pivotabfrage gelten in MS SQL Server folgende Syntaxregeln:

- Für die Quell-View muss zwingend ein Aliasname vergeben werden. In Beispiel 6.23 ist dies "Sourcetable"
- Für die Pivottabelle muss zwingend ein Aliasname vergeben werden. In Beispiel 6.23 ist dies "Pivottable"
- Es dürfen in der Pivottabelle keine Aliasnamen vergeben werden.
- Die Werte in der FOR-Klausel müssen in eckigen Klammern stehen.

Zusätzliche Spalten zum Pivoting

In einer Pivot-Abfrage können noch weitere Spalten enthalten sein, die nicht aggregiert oder in der FOR-Klausel genutzt werden. Diese Spalten werden als zusätzliche Gruppierungsmerkmale genutzt.



MS SQL Server führt eine implizite Gruppierung der Ergebnismenge durch. Diese basiert auf allen nicht gruppierten Spalten, inklusive der Spalten, die in der FOR-Klausel genutzt werden.

In Beispiel 6.26 wird im ersten Schritt nach dem Geburtsjahr, von 1987 bis 1989 gruppiert. Da diese Spalte in der FOR-Klausel verwendet wird, wird diese Information in Spaltenform dargestellt. Die Spalte Ort hingegen, wird in Zeilenform angezeigt, da sie nicht in der FOR-Klausel angegeben wurde.



Ob eine Information in Spalten- oder Zeilenform dargestellt wird, hängt davon ab, ob die betreffende Spalte in der FOR-Klausel gelistet wurde oder nicht.

Listing 6.26: Zusätzliche Gruppierungen in einer Pivot-Abfrage

```
SELECT *
FROM (SELECT Gehalt, DATEPART(YEAR, Geburtsdatum) AS Geburtsdatum, Ort
FROM Mitarbeiter) AS Sourcetable
PIVOT (MIN(Gehalt)
FOR Geburtsdatum IN ([1987], [1988], [1989])) AS Pivottable;
```

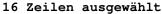


Ort	1987	1988	1989
Calbe			
Plötzkau	2500		
Nienburg			
Bernburg			
Dresden			
Hecklingen			3000
Borne			30000
Schönebeck			
Bördeaue			
Cottbus			
Potsdam	3500	2000	2000
Aschersleben	12000	88000	2000
Magdeburg			3000
25 Zeilen ausgewählt 25 Zeilen ausgewählt			

6.7. Übungen - Unterabfragen

- 1. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Eigenkunden, die keinen Berater haben (die nicht in der Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER enthalten sind), den Vor- und den Nachnamen anzeigt.
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des EXISTS-Operators!
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des IN-Operators!

VORNAME	NACHNAME	
Sebastian	Schröder	
Udo	Schumacher	
Mia	Huber	
Simon	Witte	
Max	Bunzel	
Finn	Fischer	
Lara	Meierhöfer	
Jannis	Meier	
46		



- 2. Erstellen Sie eine Abfrage, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt (Vorname und Nachname), die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten) und Filialleiter.
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des EXISTS-Operators!
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des IN-Operators!

VORNAME	NACHNAME
Amelie	Krüger
Anna	Schneider
Chris	Simon
Christian	Haas
Elias	Sindermann
Emilia	Köhler
Emma	Krüger
40 Zeilen	ausgewählt





3. Schreiben Sie eine Abfrage, die den häufigsten Vornamen der Bankmitarbeiter anzeigt und wie oft dieser in der Tabelle MITARBEITER vorkommt.



VORNAME	ANZAHL
Chris	5

1 Zeile ausgewählt

4. Schreiben Sie eine Abfrage, welche die drei Eigenkunden mit den niedrigsten Guthaben auf den Girokonten anzeigt.



VORNAME	NACHNAME	GUTHABEN
Franz	Walther	-140505,1
Jan	Simon	-98218,6
Philipp	Hartmann	-69705,6

3 Zeilen ausgewählt

5. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass die drei Eigenkunden mit dem niedrigsten Guthaben (Girokonto + Sparbuch) angezeigt werden. Es müssen auch diejenigen Kunden angezeigt werden, die nur ein Girokonto oder nur ein Sparbuch haben!



VORNAME	NACHNAME	SUM (GUTHABEN)
Franz	Walther	-139154,4
Jan	Simon	-98218,6
Philipp	Hartmann	-69065,9

3 Zeilen ausgewählt

6. Schreiben Sie eine Abfrage, die alle Eigenkunden anzeigt, welche im Jahr 1985 keine Buchungen verursacht haben.



VORNAME	NACHNAME
Sarah	Bauer
Sofia	Bauer
Tom	Bauer
Alina	Baumann

7. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jede Bankfiliale den Mitarbeiter mit dem höchsten Gehalt ausgibt.

BANKFILIALE	VORNAME	NACHNAME	GEHALT
Poststraße 1 06449 Aschersleben	Dirk	Peters	12000
Kirchstraße 8 39444 Hecklingen	Leonie	Kaiser	12000
Schmiedestraße 3 39240 Staßfurt	Finn	Köhler	12000
Am Dom 11 06449 Giersleben	Lena	Große	12000



20 Zeilen ausgewählt

8. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jeden Wohnort (EIGENKUNDE.ORT) den Kunden anzeigt, der im Jahr 1987 das höchste Einkommen hatte (Das Einkommen ist die Summe aller Beträge eines Kunden, in der Tabelle BUCHUNG). Sortieren Sie die Abfrage nach den Wohnorten.

ORT	VORNAME	NACHNAME	BETRAG
Alsleben	Peter	Koch	57855 , 4
Aschersleben	Lara	Dühning	2395,7
Barby	Chris	Beck	-6817,8



30 Zeilen ausgewählt

9. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Umsätze der Bank (SUM(Buchung.Betrag)) für die Jahre 1985 bis einschließlich 1989 als Pivottabelle anzeigt.

19851	19861	19871	19881	19891
559132,5	539497,2	-2036841,3	1081361	1027003,1



1 Zeile ausgewählt

10. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass die Beträge innerhalb der einzelnen Jahre nach Quartalen aufgeteilt werden.

QUARTAL	19851	19861	19871	19881	19891
1	32204,8	985,2	2981,1	176852	9777,1
3	-11792 , 8	-71935 , 3	191697,3	282848	681185,9
2	151841,1	53654,8	-2174503,9	430097,2	223402,7
4	386879,4	556792 , 5	-57015 , 8	191563,8	112637,4



11. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass eine Summenzeile, unterhalb der Pivottabelle angezeigt wird.



QUARTAL	19851	1986′	1987′	19881	1989′
1	32204,8	985,2	2981,1	176852	9777,1
2	151841,1	53654,8	-2174503,9	430097,2	223402,7
3	-11792 , 8	-71935 , 3	191697,3	282848	681185 , 9
4	386879,4	556792 , 5	-57015 , 8	191563,8	112637,4
Summe	559132,5	539497,2	-2036841,3	1081361	1027003,1

6.8. Lösungen - Unterabfragen

- 1. Schreiben Sie eine Abfrage, die für alle Eigenkunden, die keinen Berater haben (die nicht in der Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER enthalten sind), den Vor- und den Nachnamen anzeigt.
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des EXISTS-Operators!
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des IN-Operators!

- 2. Schreiben Sie eine Abfrage, die anzeigt, ob es Mitarbeiter gibt, die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (arbeiten in keiner Filiale) und Filialleiter.
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des EXISTS-Operators!
 - Lösen Sie die Aufgabe mit Hilfe des IN-Operators!

```
SELECT m.Vorname, m.Nachname

FROM Mitarbeiter m

INNER JOIN Mitarbeiter m1 ON (m.Vorgesetzter_ID = m1.Mitarbeiter_ID)

INNER JOIN Bankfiliale b ON (m1.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID)

WHERE NOT EXISTS (SELECT 1

FROM EigenkundeMitarbeiter ekm

WHERE m.Mitarbeiter_ID = ekm.Mitarbeiter_ID)

ORDER BY m.Vorname;

SELECT m.Vorname, m.Nachname

FROM Mitarbeiter m

INNER JOIN Mitarbeiter m1 ON (m.Vorgesetzter_ID = m1.Mitarbeiter_ID)

INNER JOIN Bankfiliale b ON (m1.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID)

WHERE m.Mitarbeiter_ID NOT IN (SELECT Mitarbeiter_ID)

FROM EigenkundeMitarbeiter ekm)

ORDER BY m.Vorname;
```



3. Schreiben Sie eine Abfrage, die den häufigsten Vornamen der Bankmitarbeiter anzeigt und wie oft dieser in der Tabelle MITARBEITER vorkommt.



```
SELECT Vorname, Anzahl
FROM (SELECT Vorname, COUNT(Vorname) AS Anzahl
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Vorname
ORDER BY COUNT(Vorname) DESC
)
WHERE rownum = 1;
```



```
SELECT TOP 1 Vorname, COUNT(Vorname) AS Anzahl
FROM Mitarbeiter
GROUP BY Vorname
ORDER BY COUNT(Vorname) DESC;
```

4. Schreiben Sie eine Abfrage, welche die drei Eigenkunden mit den niedrigsten Guthaben auf den Girokonten anzeigt.





```
SELECT TOP 3 Vorname, Nachname, Guthaben

FROM Kunde k INNER JOIN EigenkundeKonto ekk

ON (k.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)

ORDER BY Guthaben;
```

5. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass die drei Eigenkunden mit dem niedrigsten Guthaben (Girokonto + Sparbuch) angezeigt werden. Es müssen auch diejenigen Kunden angezeigt werden, die nur ein Girokonto oder nur ein Sparbuch haben!

```
ORACLI
11 g
```

```
SELECT *
FROM
       (SELECT k. Vorname, k. Nachname, SUM (Guthaben)
               (SELECT Kunden_ID, Guthaben
                       EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Girokonto g
                         ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)
                UNION
                SELECT Kunden_ID, Guthaben
                FROM
                       EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Sparbuch s
                         ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)) gut
                       INNER JOIN Kunde k
                ON (k.Kunden_ID = gut.Kunden_ID)
        GROUP BY k.Kunden_ID, k.Vorname, k.Nachname
        ORDER BY 3)
WHERE rownum <= 3;
```



```
SELECT TOP 3 k.Vorname, k.Nachname, SUM(Guthaben)

FROM (SELECT Kunden_ID, Guthaben

FROM EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Girokonto g

ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)

UNION

SELECT Kunden_ID, Guthaben

FROM EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Sparbuch s

ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)) gut

INNER JOIN Kunde k ON (k.Kunden_ID = gut.Kunden_ID)

GROUP BY k.Kunden_ID, k.Vorname, k.Nachname

ORDER BY 3;
```

6. Schreiben Sie eine Abfrage, die alle Eigenkunden anzeigt, welche im Jahr 1985 keine Buchungen verursacht haben.



```
SELECT Vorname, Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN EigenkundeKonto ekk

ON (k.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

WHERE NOT EXISTS (SELECT 1

FROM Buchung b INNER JOIN EigenkundeKonto ekk1

ON (b.Konto_ID = ekk1.Konto_ID)

WHERE ekk1.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID

AND Buchungsdatum BETWEEN

TO_DATE('01.01.1985') AND

TO_DATE('31.12.1985'))

GROUP BY k.Kunden_ID, Vorname, Nachname

ORDER BY Nachname, Vorname;
```



```
SELECT DISTINCT Vorname, Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN EigenkundeKonto ekk

ON (k.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

WHERE k.Kunden_ID NOT IN (SELECT ek.kunden_id

FROM Buchung b1 INNER JOIN EigenkundeKonto ek

ON (b1.Konto_ID = ek.Konto_ID)

WHERE b1.Buchungsdatum BETWEEN

CONVERT(DATETIME2, '01.01.1985', 104) AND

CONVERT(DATETIME2, '31.12.1985', 104))

ORDER BY Nachname, Vorname;
```

7. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jede Bankfiliale den Mitarbeiter mit dem höchsten Gehalt ausgibt.



```
SELECT b.Strasse || ' ' || b.Hausnummer || ' ' || b.PLZ || ' ' ||
b.Ort AS Bankfiliale,
m.Vorname, m.Nachname, m.Gehalt

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Bankfiliale b
ON (m.Bankfiliale_ID = b.Bankfiliale_ID)

WHERE Gehalt = (SELECT MAX(Gehalt)
FROM Mitarbeiter m1
WHERE m.Bankfiliale_ID = m1.Bankfiliale_ID);
```

```
5QL)
```

8. Schreiben Sie eine Abfrage, die für jeden Wohnort (EIGENKUNDE.ORT) den Kunden anzeigt, der im Jahr 1987 das höchste Einkommen hatte (Das Einkommen ist die Summe aller Beträge eines Kunden, in der Tabelle BUCHUNG). Sortieren Sie die Abfrage nach den Wohnorten.



```
SELECT b1.Ort, b1.Vorname, b1.Nachname, b1.betrag
FROM
       (SELECT ek.Kunden_ID, ek.Ort, k.Vorname, k.Nachname,
               SUM(Betrag) AS betrag
        FROM
              EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Buchung b
                 ON (ekk.Konto_ID = b.Konto_ID)
               INNER JOIN Eigenkunde ek
                 ON (ekk.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
               INNER JOIN Kunde k
                 ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
        WHERE Buchungsdatum BETWEEN
               TO_DATE('01.01.1987', 'DD.MM.YYYY') AND
               TO_DATE('31.12.1987', 'DD.MM.YYYY')
        GROUP BY ek.Kunden_ID, ek.Ort, k.Vorname, k.Nachname) b1
        betrag = (SELECT MAX(betrag)
WHERE
                  FROM
                         (SELECT ek.Kunden_ID, ek.Ort, SUM(Betrag) AS betrag
                                   EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Buchung b
                                     ON (ekk.Konto_ID = b.Konto_ID)
                                   INNER JOIN Eigenkunde ek
                                     ON (ekk.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
                            WHERE Buchungsdatum BETWEEN
                              TO_DATE('01.01.1987', 'DD.MM.YYYY') AND
                              TO_DATE('31.12.1987', 'DD.MM.YYYY')
                            GROUP BY ek.Kunden_ID, ek.Ort) b2
                  WHERE
                          b1.0rt = b2.0rt)
ORDER BY b1.Ort;
```



```
SELECT b1.Ort, b1.Vorname, b1.Nachname, b1.betrag
FROM
       (SELECT ek.Kunden_ID, ek.Ort, k.Vorname, k.Nachname,
               SUM(Betrag) AS betrag
               EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Buchung b
        FROM
                 ON (ekk.Konto_ID = b.Konto_ID)
               INNER JOIN Eigenkunde ek
                 ON (ekk.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
               INNER JOIN Kunde k
                 ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
        WHERE
              Buchungsdatum BETWEEN
               CONVERT (DATETIME2, '01.01.1987', 104) AND
               CONVERT (DATETIME2, '31.12.1987', 104)
        GROUP BY ek.Kunden_ID, ek.Ort, k.Vorname, k.Nachname) b1
        betrag = (SELECT MAX(betrag)
                         (SELECT ek.Kunden_ID, ek.Ort, SUM(Betrag) AS betrag
                  FROM
                                   EigenkundeKonto ekk INNER JOIN Buchung b
                                      ON (ekk.Konto_ID = b.Konto_ID)
                                   INNER JOIN Eigenkunde ek
                                      ON (ekk.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
                            WHERE Buchungsdatum BETWEEN
                              CONVERT (DATETIME2, '01.01.1987', 104) AND
                              CONVERT (DATETIME2, '31.12.1987', 104)
                            GROUP BY ek.Kunden_ID, ek.Ort) b2
                  WHERE
                          b1.0rt = b2.0rt)
ORDER BY b1.Ort;
```

9. Erstellen Sie eine Abfrage, die die Umsätze der Bank (SUM(Buchung.Betrag)) für die Jahre 1985 bis einschließlich 1989 als Pivottabelle anzeigt.



```
SELECT *

FROM (SELECT TO_CHAR(Buchungsdatum, 'YYYY') AS Datum, Betrag
FROM Buchung)

PIVOT (SUM(Betrag) FOR Datum IN ('1985', '1986', '1987', '1988', '1989'));
```



```
SELECT *

FROM (SELECT DATEPART(YEAR, Buchungsdatum) AS Datum, Betrag
FROM Buchung) AS Sourcetable

PIVOT (SUM(Betrag)
FOR Datum IN ([1985], [1986], [1987], [1988], [1989])) AS Pivottable;
```

10. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass die Beträge innerhalb der einzelnen Jahre nach Quartalen aufgeteilt werden.

```
ORACLE
11g
```

```
SELECT *

FROM (SELECT TO_CHAR(Buchungsdatum, 'Q') AS Quartal,

TO_CHAR(Buchungsdatum, 'YYYY') AS Datum, Betrag

FROM Buchung)

PIVOT (SUM(Betrag) FOR Datum IN ('1985', '1986', '1987', '1988', '1989'));
```

```
SQL
```

```
SELECT *

FROM (SELECT DATENAME(QUARTER, Buchungsdatum) AS Quartal,

DATENAME(YEAR, Buchungsdatum) AS Datum, Betrag

FROM Buchung) AS Sourcetable

PIVOT (SUM(Betrag)

FOR Datum IN ([1985], [1986], [1987], [1988], [1989])) AS Pivottable;
```

11. Verändern Sie die Abfrage aus der vorangegangenen Aufgabe so, dass eine Summenzeile, unterhalb der Pivottabelle angezeigt wird.



```
SELECT *
       (SELECT TO_CHAR(Buchungsdatum, 'Q') AS Quartal,
FROM
               TO_CHAR (Buchungsdatum, 'YYYY') AS Datum, Betrag
        FROM
               Buchung)
       (SUM(Betrag) FOR Datum IN ('1985', '1986', '1987', '1988', '1989'))
PIVOT
UNION ALL
SELECT *
FROM
       (SELECT 'Summe' AS Quartal, TO_CHAR(Buchungsdatum, 'YYYY') AS Datum,
               Betrag
       FROM
               Buchung)
PIVOT
       (SUM(Betrag) FOR Datum IN ('1985', '1986', '1987', '1988', '1989'));
```



7. Data Manipulation Language (DML)

Inhaltsangabe

7.1 Die	DML-Anweisungen	7-2
7.1.1	Datensätze einfügen - Die INSERT-Anweisung	7-2
7.1.2	Datensätze ändern - Die UPDATE-Anweisung	7-5
7.1.3	Datensätze löschen - Die DELETE-Anweisung	7-8
7.2 Das	s Transaktionskonzept - COMMIT und ROLLBACK	7-9
7.2.1	Beginn und Ende einer Transaktion	7-10
7.2.2	Eine Transaktion erfolgreich abschließen	7-11
7.2.3	Eine Transaktion rückgängig machen	7-14

In den vergangenen Kapiteln wurde bisher nur der Teil von SQL beschrieben, der als sog. "Query language" bezeichnet wird. Hier wird jetzt gezeigt, wie vorhandene Daten manipuliert werden können. Der dafür zuständige Teil von SQL heißt: "Data Manipulation Language" oder kurz "DML".

Gemäß SQL-Standard besteht DML aus drei Befehlen:

- INSERT: Daten einfügen.
- **UPDATE**: Daten ändern.
- DELETE: Daten löschen.

Ausdruck

7.1. Die DML-Anweisungen

7.1.1. Datensätze einfügen - Die INSERT-Anweisung

Mit Hilfe der INSERT-Anweisung werden neue Datensätze an eine Tabelle angefügt. Die Syntax für ein einfaches INSERTlautet:

```
Listing 7.1: Die INSERT Anweisungen

INSERT INTO <Tabelle > (<Spalte 1>, <Spalte 2>, ..., <Spalte n>)

VALUES (<Wert 1>, <Wert 2>, ..., <Wert n>);
```

Tabelle 7.1.: Die INSERT-Anweisung

Redeutung

Ausuruck	Deucutung
INSERT INTO <tabelle></tabelle>	An dieser Stelle steht der Name der Tabelle oder View, in die der Datensatz
	eingefügt werden soll.
<spalte 1="">, <spalte 2="">,</spalte></spalte>	Dies ist die Spaltenliste. Hier können alle Spalten angegeben werden, in die
	Daten eingefügt werden. Die Spaltenliste ist optional.
VALUES <wert 1="">,</wert>	Dies ist die Werteliste. Hier werden alle Werte aufgeführt, die in <tabelle></tabelle>
	eingefügt werden sollen. Statt einem festen Wert, kann an jeder Stelle auch
	ein Ausdruck stehen, der einen Wert erzeugt (z. B. eine Funktion).

Beispiel 7.2 demonstriert die einfachste Form eines INSERT-Statements: Es wird eine neue Zeile in die Tabelle BANKFILIALE eingefügt.

```
Listing 7.2: Ein einfaches INSERT

INSERT INTO Bankfiliale (Bankfiliale_ID, Strasse, Hausnummer, PLZ, Ort)

VALUES (22, 'Rosenweg', '14a', '06425', 'Ploetzkau');
```

In obigem Beispiel wird der Wert "22" in die Spalte BANKFILIALE_ID, der Wert "Rosenweg" in die Spalte STRASSE eingefügt. Die restlichen drei Werte werden in die Spalten HAUSNUMMER, PLZ und ORT geschrieben. Die Spaltenliste der INSERT-Anweisung muss die einzelnen Spalten keineswegs in der Reihenfolge enthalten, wie sie in der Tabelle enthalten sind.

Listing 7.3: Ein einfaches INSERT

```
INSERT INTO Bankfiliale (Strasse, Hausnummer, PLZ, Ort, Bankfiliale_ID)
VALUES ('Rosenweg', '14a', '06425', 'Ploetzkau', 22);
```

In der Spaltenliste müssen die Spalten nicht in der Reihenfolge aufgeführt werden, wie sie in der Tabelle vorkommen. Die Reihenfolge in der Spaltenliste ist beliebig!



Wie in Tabelle 7.1 bereits beschrieben, ist die Spaltenliste hinter den INSERT INTO-Schlüsselwörtern optional. Daraus folgt, dass sich Beispiel 7.2 auch so schreiben lässt:

Listing 7.4: Ein einfaches INSERT ohne Spaltenliste

```
INSERT INTO Bankfiliale
VALUES (22, 'Rosenweg', '14a', '06425', 'Ploetzkau');
```

Das INSERT-Statement in Beispiel 7.4 wird vom DBMS so interpretiert, dass der erste Wert in die erste Spalte, der zweite Wert in die zweite Spalte, der dritte Wert in die dritte Spalte, usw. eingefügt wird.

Die INSERT-Anweisung und NULL-Werte

Soll mit einer INSERT-Anweisung ein NULL-Wert in eine Tabellenspalte eingefügt werden, geschieht dies mit Hilfe des Schlüsselwortes NULL. In Beispiel 7.5 wird eine neue Zeile in die Tabelle BANK eingefügt. Während des Einfügevorgangs ist der Wert für die Spalte RATING noch nicht bekannt. Die Zeile soll nun ohne diesen Wert eingefügt werden.

Listing 7.5: Ein einfaches **INSERT** mit **NULL**-Werten

```
INSERT INTO Bank

VALUES (21, 'KRDCU21SES', 'Lokki Bank of Cyprus', 'Steuerparadies', '42',

'01067', 'Berlin', NULL);
```

·•·

Mit Hilfe des Schlüsselwortes NULL kann ein NULL-Wert in eine Tabellenspalte eingefügt werden.

Standardwerte

Standardwerte werden meist dann genutzt, wenn in eine Spalte häufig der gleiche Wert eingefügt werden muss. Sie müssen bei der Erstellung einer Tabelle mit definiert werden. Ein Beispiel hierfür könnte die Spalte Buchungsdatum der Tabelle Buchung sein. Wird eine neue Buchung erfasst, muss immer das aktuelle Tagesdatum eingetragen werden. Diese kann durch die Funktion Sysdate (Oracle) bzw. Getdate (SQL Server) erzeugt werden.

Beispiel 7.6 zeigt, wie in die Spalte BUCHUNGSDATUM das aktuelle Datum, als Standardwert eingefügt wird.

Listing 7.6: Einfügen eines Standardwertes

```
INSERT INTO Buchung (Buchungs_ID, Betrag, Buchungsdatum, Konto_ID,

Transaktions_ID)

VALUES (500000, 300.20, DEFAULT, 1, 666666);
```



Soll in eine Tabellenspalte deren Standardwert eingefügt werden, muss das Schlüsselwort DEFAULT benutzt werden.

Die INSERT-Anweisung und Unterabfragen

Die INSERT-Anweisung ist in der Lage eine Unterabfrage zu verwenden, um den Inhalt einer Tabelle in eine andere Tabelle einzufügen. Dies kann z. B. das Kopieren eines Datensatzes in eine Tabelle gleicher Struktur sein oder das Abfragen einzelner Attribute, um diese für die Berechnung neuer Werte zu nutzen. Die Syntax für die INSERT-Anweisung mit Unterabfrage lautet:

Listing 7.7: Die INSERT-Anweisung mit Unterabfrage

```
INSERT INTO <Tabelle > (<Spalte 1>, <Spalte 2>, ..., <Spalte n>)
<Unterabfrage >;
```

Das INSERT-Statement kann eine beliebig komplexe Unterabfrage, wie in Abschnitt 6 beschrieben, verwenden. Beispiel 7.8 zeigt, wie ein Datensatz aus der Tabelle MITARBEITER in die strukturgleiche Tabelle AUSGESCHIEDEN kopiert wird.

Listing 7.8: Die **INSERT**-Anweisung mit Unterabfrage

```
-- Erstellen der Tabelle in Oracle

CREATE TABLE Ausgeschieden

AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter

WHERE 1 = 2;
```

```
-- Erstellen der Tabelle in SQL Server

SELECT *
INTO Ausgeschieden
FROM Mitarbeiter
WHERE 1 = 2;

INSERT INTO Ausgeschieden
SELECT *
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID = 70;
```

Der Datensatz des Mitarbeiters Nummer 70 wird in die Tabelle AUSGESCHIEDEN kopiert.

7.1.2. Datensätze ändern - Die UPDATE-Anweisung

Die UPDATE-Anweisung repräsentiert den Teil von DML der es ermöglicht, bestehende Datensätze zu verändern. Die Syntax von UPDATE lautet:

Listing 7.9: Die Syntax des **UPDATE**-Kommandos

Tabelle 7.2.: Die UPDATE-Anweisung

Ausdruck Bedeutung

UPDATE <tabelle></tabelle>	An dieser Stelle steht der Name der Tabelle oder View, in der ein Datensatz
	verändert werden soll.
SET <spalte 1=""> = <wert></wert></spalte>	Die SET-Anweisung gibt die Spalten an, deren aktueller Wert durch den neuen
	Wert < Wert> ersetzt werden soll. Hier können mehrere "Spalte = Wert"-Paare,
	durch Komma getrennt, stehen.
WHERE <where-klausel></where-klausel>	Optionale WHERE-Klausel, die den Umfang der Datensätze, die geändert
	werden sollen, einschränkt.

Eine genauso einfache, wie auch gefährliche Form der UPDATE-Anweisung, ist in Beispiel 7.10 zu sehen.

Listing 7.10: Ein gefährliches UPDATE

```
UPDATE Mitarbeiter
SET Gehalt = Gehalt * 1.035;
```

Die Gefahr bei dieser UPDATE-Anweisung besteht darin, das die Angabe einer einschränkenden where-Klausel fehlt. Das DBMS wird in diesem Falle alle Datensätze der Tabelle MITARBEITER verändern und nicht nur eine bestimmte Gruppe.

Soll nur das Gehalt des Mitarbeiters *Max Winter* geändert werden, muss das UPDATE-Statement um eine WHERE-Klausel erweitert werden:

Listing 7.11: Ein korrektes **UPDATE**

```
UPDATE Mitarbeiter
SET    Gehalt * 1.035
WHERE Mitarbeiter_ID = 1;
```

Wie in Tabelle 7.2 zu sehen ist, können auch mehrere Spalten eines Datensatzes gleichzeitig geändert werden. In Beispiel 7.12 wird die Mitarbeiterin "Lena Hermann" (Mitarbeiter_ID 40) von Filiale 4 nach Filiale 8 versetzt und gleichzeitig wird ihre Provision von 20 % auf 30 % erhöht.

Listing 7.12: Ein korrektes **UPDATE** mehrerer Spalten

Wo Licht ist, da ist aber immer auch Schatten. Wenn bei einem Mitarbeiter die Provision erhöht wird, muss sie bei einem anderen gekürzt oder gestrichen werden. Der Mitarbeiter "Lukas Weiß" hat im vergangenen Geschäftsjahr ein sehr schlechtes Ergebnis erziehlt, weshalb ihm die Provision gestrichen wird. Dies geschieht, in dem die Spalte PROVISION mit einem NULL-Wert gefüllt wird.

Listing 7.13: Da geht sie hin, die Provision

```
UPDATE Mitarbeiter
SET    Provision = NULL
WHERE Mitarbeiter_ID = 38;
```

Nicht nur NULL-Werte, auch Standardwerte können innerhalb eines UPDATE-Statements genutzt werden.

Listing 7.14: Ein **UPDATE** mit Standardwert

```
UPDATE Mitarbeiter
SET    Gehalt = DEFAULT
WHERE Mitarbeiter_ID = 82;
```

Beispiel 7.14 geht davon aus, dass für die Spalte GEHALT ein Standardwert von "1500" festgelegt worden ist.

UPDATE mit Unterabfrage

Wie bei der INSERT-Anweisung, kann auch bei der UPDATE-Anweisung eine Unterabfrage genutzt werden. Diese kann an zwei Stellen stehen: In der SET-Klausel und in der WHERE-Klausel. Hierzu einige Beispiele.

Das Gehalt des Mitarbeiters "Jannis Friedrich" soll geändert werden. Das neue Gehalt muss 20 % des Gehalts seines unmittelbaren Vorgesetzten betragen.

Listing 7.15: **UPDATE** mit Unterabfrage

Mit Hilfe der folgenden SELECT-Anweisung kann die Korrektheit des UPDATE-Statements aus Beispiel 7.15 nachgewiesen werden.

```
Listing 7.16: Der Beweis
```

```
SELECT Mitarbeiter_ID, Vorname, Nachname, Gehalt
FROM Mitarbeiter
WHERE Mitarbeiter_ID IN (79, 21);
```

In Beispiel 7.15 wird die Mitarbeiter_ID 79 an zwei Stellen angegeben. Durch eine Veränderung des UPDATE-Statements kann dies auf eine Angabe reduziert werden.

Listing 7.17: **UPDATE** mit korrelierter Unterabfrage in Oracle

In der UPDATE-Klausel wird ein Alias für die Tabelle MITARBEITER festgelegt. Diesen Alias benutzt die Unterabfrage, um auf die Werte des äußeren Statements, des UPDATE-Statements, zuzugreifen. Dadurch genügt es, wenn die Mitarbeiter_ID nur einmal gesetzt wird. Im MS SQL Server muss der Alias für die Tabelle MITARBEITER über eine FROM-Klausel definiert werden, so dass sich Beispiel 7.17 wie folgt ändert:

Listing 7.18: UPDATE mit korrelierter Unterabfrage im MS SQL Server

"Was des einen Freud ist, ist des andern Leid". Dieser Grundsatz trifft auch bei der Gehaltserhöhung für Herrn Friedrich zu. Da er nun 400 EUR mehr Gehalt bekommt, müssen bei den anderen Angestellten dementsprechende Einsparungen vorgenommen werden. Für alle Mitarbeiter der Filiale 14, mit Ausnahme von Herrn Friedrich, muss das Gehalt um 2 % gekürzt werden.

Listing 7.19: Gehaltskürzung für eine ganze Filiale

7.1.3. Datensätze löschen - Die DELETE-Anweisung

Die dritte und letzte der DML-Anweisungen, ist die DELETE-Anweisung. Sie ermöglicht es, Datensätze zu löschen. Die Syntax der DELETE-Anweisung lautet wie folgt:

Listing 7.20: Die DELETE-Anweisung

```
DELETE FROM <Tabelle >
WHERE <Where-Klausel >;
```

Tabelle 7.3.: Die DELETE-Anweisung

Ausdruck	Bedeutung
DELETE <tabelle></tabelle>	An dieser Stelle steht der Name der Tabelle oder View, aus der Datensätze
	gelöscht werden sollen.
WHERE <where-klausel></where-klausel>	Optionale WHERE-Klausel, die den Umfang der Datensätze begrenzt, die
	gelöscht werden sollen.

Ähnlich wie bei der UPDATE-Anweisung, gibt es auch bei der DELETE-Anweisung eine kleine Falle. Beispiel 7.21 zeigt, wie man mit einer sehr einfachen DELETE-Anweisung in große Schwierigkeiten geraten kann.

```
Listing 7.21: Eine tödliche DELETE-Anweisung
```

```
DELETE FROM Buchung;
```

Die Auswirkungen der DELETE-Anweisung aus Beispiel 7.21 sind einfach und kurz erklärt. Es werden alle Datensätze aus der Tabelle BUCHUNG gelöscht. Des Rätsels Lösung ist die gleiche wie beim UPDATE-Statement: Es fehlt die einschränkende WHERE-Klausel. Um beispielsweise nur eine einzelne Buchung zu löschen ist folgende Modifikation notwendig:

Listing 7.22: Schon viel besser!!!

```
DELETE FROM Buchung
WHERE Transaktions_ID = 345;
```

DELETE mit Unterabfrage

Auch in der DELETE-Anweisung kann eine Unterabfrage genutzt werden. Hierzu ein einfaches Beispiel: Da die Bankfiliale, in der Poststraße, in Aschersleben aufgelöst wird, müssen leider auch die dort beschäftigten Mitarbeiter wieder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt werden.

Listing 7.23: DELETE mit Unterabfrage

```
DELETE FROM Mitarbeiter

WHERE Bankfiliale_ID = (SELECT Bankfiliale_ID

FROM Bankfiliale

WHERE LOWER(Strasse) LIKE 'poststrasse'

AND PLZ = '06449');
```

7.2. Das Transaktionskonzept - COMMIT und ROLLBACK

Die Datenbankmanagementsysteme Oracle und SQL Server sind beides transaktionsbasierte DBMS. Das bedeutet, dass alle DML-Anweisungen innerhalb einer Transaktion ablaufen. Die Frage die sich dabei stellt ist: "Was ist eine Transaktion?" Der Begriff Transaktion ist dem spätlateinischen "transagere = Überführen, Übertragen" entliehen und den meisten Leuten aus dem Finanzbereich bekannt. Man denke einfach an die Überweisung eines Betrags von Konto A auf Konto B. Der vereinfachte Ablauf einer solchen Finanztransaktion könnte wie folgt aussehen:

- 1. Kontoinhaber A füllt einen Überweisungsträger aus. Damit beginnt die Transaktion.
- 2. Die Bank des Kontoinhabers A zieht den Überweisungsbetrag von seinem Konto ab und übermittelt die Informationen bezüglich der Überweisung an Bank B.

- 3. Bank B schreibt den Betrag auf dem Konto von Kontoinhaber B gut.
- 4. Der Vorgang wird in einem Journal protokolliert. Damit ist die Überweisung abgeschlossen.

Warum aber der Begriff der Transaktion? Die Antwort auf diese Frage hängt eng mit der Antwort auf eine andere Frage zusammen: "Was wäre wenn, nach der Abbuchung von Konto A der Vorgang unterbrochen würde?" In so einem Falle ist das gewohnte Verhalten, das alle bisher gemachten Schritte wieder rückgängig gemacht werden, d. h. der abgebuchte Betrag muss wieder auf das Konto von A zurückgebucht werden. Würde dies nicht geschehen, wäre das Geld von A verschwunden.

Das Rückgängigmachen aller bisher gemachten Aktionen ist aber nur dann möglich, wenn

- genau bekannt ist, welche Aktionen zusammengehören und
- in welcher Reihenfolge sie stattgefunden haben.

Deshalb werden alle Aktionen in einer größeren Einheit, der Transaktion, zusammengefaßt. Es muss also im Ernstfall nur ermittelt werden, zu welcher Transaktion die letzte Aktion gehörte um alle Vorgängeraktionen ermitteln zu können.



Definition *Transaktion*: Eine Transaktionen ist eine logische Arbeitseinheit, die einen oder mehrere Arbeitsschritte enthält. Transaktionen sind in sich geschlossene Einheiten. Die Ergebnisse aller Arbeitsschritte einer Transaktion können entweder übernommen oder rückgängig gemacht werden.

Dieses Konzept lässt sich auch auf Datenbanken übertragen. Werden mehrere zusammengehörende SQL-Anweisungen ausgeführt, muss auch gewährleistet werden, dass entweder alle erfolgreich beendet werden oder aber alle rückgängig gemacht werden.

7.2.1. Beginn und Ende einer Transaktion

Wann beginnt eine Transaktion?

In Oracle startet eine Transaktion:

- Implizit bei jedem ersten DML-Statement.
- Explizit durch die Anweisung SET TRANSACTION.

In MS SQL Server startet eine Transaktion:

- Wenn der implizite Transaktionsmodus aktiviert wurde, bei jedem ersten DML-Statement.
- Explizit durch die Anweisung BEGIN TRANSACTION

Das Standardverhalten in SQL Server ist, dass jedes einzelne DML-Statement als eigene Transaktion abgehandelt wird. Zur Aktivierung des impliziten Transaktionsmodus muss die SQL-Anweisung SET IMPLICIT_TRANSACTIONS ON abgesetzt werden.



Wann endet eine Transaktion?

Eine Transaktion kann an zwei verschiedenen Punkten enden:

- Sie wird erfolgreich abgeschlossen.
- Sie wird manuell rückgängig gemacht.

7.2.2. Eine Transaktion erfolgreich abschließen

Das COMMIT-Kommando

Wenn alle Statements einer Transaktion erfolgreich verlaufen sind, muss die Transaktion beendet werden, um die gemachten Änderungen dauerhaft in der Datenbank zu speichern. Dies geschieht in Oracle mit Hilfe des Kommandos COMMIT. Wird eine Transaktion nicht mit COMMIT abgeschlossen, werden automatisch alle unbestätigten Änderungen rückgängig gemacht. Beispiel 7.24 ff. zeigen dieses Verhalten.

Listing 7.24: Eine Transaktion wird abgebrochen

```
SELECT Bank_ID, BIC, Name
FROM Bank
WHERE Bank_ID >= 18;
```



BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank

3 Zeilen ausgewählt



BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
21	NOSDEL21SES	Lokki Bank of Cyprus

4 Zeilen ausgewählt

```
-- An dieser Stelle findet ein Absturz der Client-Anwendung statt
-- und die Anwendung wird neu gestartet.

SELECT Bank_ID, BIC, Name
FROM Bank
WHERE Bank_ID >= 18;
```



BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
3 Zeilen	ausgewählt	

Weil vor dem Absturz der Client-Anwendung die Transaktion nicht mit COMMIT abgeschlossen wurde, ist die gemachte Änderung wieder verschwunden. Das gleiche Szenario nun noch einmal, aber mit COMMIT am Ende.

BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
21	NOSDEL21SES	Lokki Bank of Cyprus
4 Zeilen	ausgewählt	



	dieser Stelle wird die Client-Anwendung beendet und gestartet.
SELECT	Bank_ID, BIC, Name
FROM	Bank
WHERE	<pre>Bank_ID >= 18;</pre>

BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
21	NOSDEL21SES	Lokki Bank of Cyprus
4 Zeilen	ausgewählt	



Die commit-Anweisung persistiert^a die Aktionen einer Transaktion in der Datenbank. Ohne commit werden alle Änderungen wieder zurückgerollt.



^apersistent = dauerhaft

COMMIT in Microsoft SQL Server

In Microsoft SQL Server muss dem COMMIT-Kommando noch das Schlüsselwort TRANSACTION (oder TRAN) hinzugefügt werden. Dies beendet sowohl implizite als auch explizite Transaktionen.

Listing 7.25: Eine implizite Transaktion committen

Listing 7.26: Eine explizite Transaktion committen

7.2.3. Eine Transaktion rückgängig machen

Das ROLLBACK-Kommando

Das Kommando ROLLBACK stellt das Gegenstück zu COMMIT dar. Sollen die Aktionen einer Transaktion nicht dauerhaft in der Datenbank gespeichert werden, können sie mit ROLLBACK zurückgerollt (rückgängig gemacht) werden.

Listing 7.27: Eine Transaktion wird abgebrochen

```
SELECT Bank_ID, BIC, Name
FROM Bank
WHERE Bank_ID >= 18;
```

BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
21	NOSDEL21SES	Lokki Bank of Cyprus
4 Zeilen	ausgewählt	



DELETE	FROM Bank
WHERE	<pre>Bank_ID = 21;</pre>
SELECT	Bank_ID, BIC, Name
FROM	Bank
WHERE	<pre>Bank_ID >= 18;</pre>
1	

BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
3 Zeilen	ausgewählt	



ROLLBA	ROLLBACK;		
SELECT	Bank_ID, BIC, Name		
FROM	Bank		
WHERE	<pre>Bank_ID >= 18;</pre>		

BANK_ID	BIC	NAME
18	BVXYDE21SES	Bank der Landwirte
19	BGIODE21SES	Austrailian Bank Association
20	DFGHDE21SES	South Africa Bank
21	NOSDEL21SES	Lokki Bank of Cyprus



4 Zeilen ausgewählt

Die Anweisung ROLLBACK rollt alle Aktionen einer Transaktion zurück und beendet sie.



ROLLBACK in Microsoft SQL Server

Genau wie das COMMIT-Kommando, muss auch das ROLLBACK-Kommando um das Schlüsselwort TRANSACTION ergänzt werden.

8. Data Definition Language

Inhaltsangabe

8.1 Tab	oellen erstellen und verwalten	8-2
8.1.1	Namenskonventionen und Einschränkungen	8-2
8.1.2	CREATE TABLE - Tabellen erstellen	8-4
8.1.3	CREATE TABLE AS (CTAS)	8-5
8.1.4	ALTER TABLE - Tabellen verändern	8-6
8.1.5	DROP TABLE - Tabellen löschen	8-11
8.1.6	TRUNCATE TABLE - Tabellen leeren	8-11
8.2 Vie	ws erstellen verwalten	8-13
8.2.1	Was sind Views?	8-13
8.2.2	Views erstellen	8-13
8.2.3	Views und DML	8-18
8.2.4	Views ändern	8-21
8.2.5	Views löschen	8-22
3.3 Übi	ungen - Erstellen von Views	8-23
8.4 Lös	sungen - Erstellen von Views	8-25

Die Data definition language ist der Teil von SQL, der es ermöglicht, Objekte in der Datenbank zu erstellen und zu verwalten. DDL besteht im wesentlichen aus den vier Befehlen:

• **CREATE**: Erstellen von Objekten

• ALTER: Ändern von Objekten

• DROP: Objekte löschen

• TRUNCATE: Leeren von Tabellen.

Der Begriff des "Objekts" bezieht sich, je nach DBMS, auf die Unterschiedlichsten Dinge:

- Tabellen
- Views
- Indizes
- Sequenzen
- PL/SQL oder T-SQL Prozeduren und Funktionen

...und vieles mehr. Welche Möglichkeiten dem Anwender bei der Erstellung eines Objekts geboten werden, ist stark abhängig vom jeweiligen DBMS.

8.1. Tabellen erstellen und verwalten

8.1.1. Namenskonventionen und Einschränkungen

Bevor näher auf die Namenskonventionen für Objekte eingegangen wird, müssen an dieser Stelle zuerst einige Fachbegriffe geklärt werden.

- Bezeichner: Namen für Objekte (Tabellen, Spalten, Views, usw.) heißen im Fachjargon Bezeichner.
- Umschlossene Bezeichner: Sind Bezeichner, die in Anführungszeichen "eingeschlossen sind

- Reservierte Wörter: Begriffe die in SQL eine bestimmte Bedeutung haben, z. B. SELECT, WHERE, USW.
- Namensraum: Logische Einteilung für Objektnamen. Bezeichner müssen innerhalb eines Namensraumes eindeutig sein.

Tabelle 8.1 listet die wichtigsten Einschränkungen auf, die für Bezeichner in beiden DBMS gelten.

Tabelle 8.1.: Einschränkungen für Bezeichner





Bezeichnerlänge	30	128	
Reservierte Wörter	Bezeichner können keine reservierten	Bezeichner können keine reservierten	
	Wörter sein, es sei denn, sie sind in An-	Wörter sein, es sei denn, sie sind in An-	
	führungszeichen " eingeschlossen.	führungszeichen " eingeschlossen.	
Namensgebung	Wenn Bezeichner nicht in Anführungs-	Wenn Bezeichner nicht in Anführungs-	
	zeichen (") einschlossen sind, müssen	zeichen (") oder ([]) einschlossen sind,	
	diese mit einem Buchstaben beginnen.	müssen diese mit einem Buchstaben, _,	
	Für umschlossene Bezeichner gilt dies	@ oder # beginnen. Für umschlossene Be-	
	nicht.	zeichner gilt dies nicht.	
Gültige Zeichen	Nicht umschlossene Bezeichner können	Nicht umschlossene Bezeichner können	
	nur aus den Buchstaben a-z und A-Z,	nur aus den Buchstaben a-z und A-Z, den	
	den Ziffern 0-9, sowie _, \$ und # be-	Ziffern 0-9, sowie @, \$, _ und # beste-	
	stehen. Für umschlossene Bezeichner	hen. Für umschlossene Bezeichner gilt,	
	gilt, dass dort alle Zeichen, auch Leer-	dass dort alle Zeichen, auch Leerzeichen	
	zeichen vorkommen können.	vorkommen können.	
Namensgleichheit	Zwei Datenbankobjekte im gleichen Na-	Bezeichner müssen innerhalb eines Sche-	
	mensraum müssen unterschiedliche Na-	mas eindeutig sein.	
	men haben.		
Casesensitivität	Nicht umschlossene Bezeichner sind	Bezeichner die mit (") oder ([]) umschlos-	
	nicht Casesensitiv. Bezeichner die mit	sen sind, sind nicht Casesensitiv.	
	(") oder ([]) umschlossen sind, sind Ca-		
	sesensitiv.		

Damit umschlossene Bezeichner in SQL Server 2008 R2 genutzt werden können, muss die Option *QUOTED_IDENTIFIER* den Wert *ON* haben. Dieser kann nötigenfalls mit SET QUOTED_IDENTIFIER ON gesetzt werden.



Die folgenden Internetliteraturhinweise liefern weitere Informationen.



• [i27561]
• [ms187879]

8.1.2. CREATE TABLE - Tabellen erstellen

Sowohl in Oracle als auch in SQL Server werden Tabellen mit Hilfe des Kommandos CREATE TABLE erstellt. Die grundlegende, SQL-Standardkonforme Syntax für CREATE TABLE lautet:

Listing 8.1: Die Syntax der CREATE TABLE-Anweisung

Tabelle 8.2.: Die CREATE TABLE-Anweisung

CREATE TABLE < Tabellenname >	Diese Klausel leitet das Erstellen der Tabelle ein. Für den Tabellen-	
	namen gelten die in Tabelle 8.1 angegebenen Beschränkungen.	
<spaltenbezeichner> <datentyp></datentyp></spaltenbezeichner>	Jede Tabellenspalte wird durch einen Bezeichner/Name und einen	
	Datentyp repräsentiert. Mit Hilfe des Namens kann die Spalte spä-	
	ter angesprochen werden und der Datentyp legt den Wertebereich	
	der Spalte fest. Je nach DBMS gelten auch hier unterschiedliche	
	Einschränkungen.	

Beispiel 8.2 zeigt ein einfaches CREATE TABLE-Statement.

Listing 8.2: Eine einfache CREATE TABLE-Anweisung in Oracle

```
CREATE TABLE Aktie (
   Aktie_ID NUMBER,
   Name VARCHAR2(25),
   WKN NUMBER,
   ISIN VARCHAR2(12)
);
```

Listing 8.3: Das gleiche in MS SQL Server

```
CREATE TABLE Aktie (
   Aktie_ID NUMERIC,
   Name VARCHAR(25),
   WKN NUMERIC,
   ISIN VARCHAR(12)
);
```

Es wird eine Tabelle namens AKTIE, mit den Spalten AKTIE_ID, NAME, WKN und ISIN angelegt.

Zur besseren Umsetzung der Beispiele in den folgenden Abschnitten, werden nun einige Datensätze in die Tabelle AKTIE eingefügt.

Listing 8.4: Beispieldatensätze

```
INSERT INTO Aktie

VALUES (1, 'Henker Co KG', 1236547, 'DE0006800002');

INSERT INTO Aktie

VALUES (2, 'AD and D', 43116589, 'DE0002300023');

COMMIT;
```

8.1.3. CREATE TABLE AS... (CTAS)

Die Abkürzung "CTAS" steht für CREATE TABLE AS und meint ein CREATE TABLE mit Unterabfrage. Mit Hilfe von CTAS können bestehende Tabellen teilweise oder ganz kopiert werden. Beispiel 8.5 zeigt, wie in Oracle eine vollständige Kopie der Tabelle AKTIE angefertigt wird.

Listing 8.5: Oracle - CREATE TABLE AS (CTAS)

```
CREATE TABLE Aktie_Kopie

AS

SELECT *

FROM Aktie;
```

Es wird eine Tabelle namens AKTIE_KOPIE erstellt. Diese erhält die komplette Struktur und den gesamten Inhalt der Tabelle AKTIE.

In Microsoft SQL Server kennt das CREATE TABLE-Statement keine Möglichkeit, eine Unterabfrage zu nutzen. Hier muss stattdessen das SELECT INTO-Statement genutzt werden.

Listing 8.6: MS SQL Server - SELECT INTO

```
SELECT *
INTO Aktie_Kopie
FROM Aktie;
```

Die Auswirkungen bleiben die gleichen, wie unter Oracle mit CTAS.



Microsoft SQL Server kennt das CREATE TABLE AS-Statement nicht. Es muss stattdessen das SELECT INTO-Statement genutzt werden. Die Auswirkungen von CREATE TABLE AS und SELECT INTO sind gleich.

8.1.4. ALTER TABLE - Tabellen verändern

Mit Hilfe der ALTER TABLE-Anweisung können bestehende Tabellendefinition verändert werden. Dies betrifft z. B.:

- Das Hinzufügen neuer Spalten zu einer Tabelle.
- Das Löschen von Spalten.
- Das Umbenennen von Spalten.
- Das Ändern des Datentyps einer Spalte.
- Ändern der Größe einer Spalte.
- Das Hinzufügen, ändern und löschen eines Standardwerts.
- Das Hinzufügen und Löschen von Constraints (siehe Abschnitt 9.1)

Eine neue Spalte an eine Tabelle anfügen

In beiden DBMS gibt es, zum Hinzufügen einer Spalte zu einer Tabelle, die ADD-Klausel des ALTER TABLE-Kommandos. In Beispiel 8.7, wird der Tabelle AKTIE eine neue Spalte namens HERKUNFT hinzugefügt.

Listing 8.7: Oracle - Tabellenspalte hinzufügen

```
ALTER TABLE Aktie
ADD Herkunft VARCHAR2(25);
```

In SQL Server unterscheidet sich dieses Statement nur durch den Datentyp.

Listing 8.8: MS SQL Server - Tabellenspalte hinzufügen

```
ALTER TABLE Aktie
ADD Herkunft VARCHAR (25);
```

Wird eine neue Spalte an eine Tabelle angefügt, haben alle Zellen dieser Spalte den Wert NULL, es sei den, es wird ein Standardwert für diese Spalte definert. In diesem Falle füllt Oracle die Spalte mit dem Standardwert auf. SQL Server tut dies nicht.



Beispiel 8.9 und Beispiel 8.10 zeigen, wie sich Oracle und MS SQL Server verhalten, wenn eine neue Spalte, mit einem Standardwert, hinzugefügt wird. Die Spalte HERKUNFT wird mit dem Standardwert "Deutschland" an die Tabelle AKTIE angefügt. In Oracle werden dann automatisch alle bereits vorhandenen Zeilen mit dem neuen Standardwert aufgefüllt. In SQL Server wird dies nicht der Fall sein.

Listing 8.9: Tabellenspalte mit Standardwert hinzufügen in Oracle

```
ALTER TABLE Aktie
ADD Herkunft VARCHAR2 (25) DEFAULT 'Deutschland';
SELECT *
FROM
       Aktie;
```

AKTIE_ID	NAME	WKN	ISIN	HERKUNFT
1	Henker Co KG	1236547	DE0006800002	Deutschland
2	AD and D	43116589	DE0002300023	Deutschland
2 Zailan	auggewählt			



Zeilen ausgewählt

Wird das gleiche Experiment in MS SQL Server durchgeführt, zeigt sich das die Spalte HERKUNFT nicht automatisch aufgefüllt wird.

Listing 8.10: Tabellenspalte mit Standardwert hinzufügen in SQL Server

```
ALTER TABLE Aktie
ADD Herkunft VARCHAR (25) DEFAULT 'Deutschland';
SELECT *
FROM
       Aktie;
```



AKTIE_ID	NAME	WKN	ISIN	HERKUNFT
1	Henker Co KG	1236547	DE0006800002	NULL
2	AD and D	43116589	DE0002300023	NULL
2 Zeilen	ausgewählt			

Spalten vergrößern und verkleinern

Es besteht die Möglichkeit, die Definition einer Spalte nachträglich zu verändern. Dabei können verschiedene Dinge, wie z. B. der Spaltendatentyp oder der Standardwert einer Spalte geändert werden. Um eine solche Änderung durchzuführen, kennt das ALTER TABLE-Kommando unter Oracle die MODIFY-Klausel und unter SQL Server die ALTER COLUMN-Klausel. Hierzu einige Beispiele.

In Beispiel 8.11 wird die Breite der Spalte HERKUNFT in der Tabelle AKTIE verändert.

Listing 8.11: Anpassen der Spaltenlänge in Oracle

```
ALTER TABLE Aktie
MODIFY Herkunft VARCHAR2(30);
```

Eine Vergrößerung stellt prinzipiell niemals ein Problem dar. Schwieriger wird es hingegen, wenn eine Spalte verkleinert werden muss. In Oracle geht das nur dann, wenn die Inhalte der Spalte kleiner sind als die neue Spaltengröße. Anderenfalls antwortet Oracle mit der in Beispiel 8.12 sichtbaren Fehlermeldung:

Listing 8.12: Fehlermeldung beim verkleinern einer Spalte in Oracle

```
MODIFY Herkunft VARCHAR2(15)

*
FEHLER in Zeile 2:
ORA-01441: Spaltenlaenge kann nicht vermindert werden, weil ein Wert zu gross
ist
```



Eine Tabellenspalte kann in Oracle nur auf die Größe des größten darin enthaltenden Werts verkleinert werden. In SQL Server kann eine Tabellenspalte auch mit Inhalt verkleinert werden.

Bei SQL Server muss lediglich die MODIFY-Klausel durch die ALTER COLUMN-Klausel ersetzt werden.

Listing 8.13: Anpassen der Spaltenlänge in SQL Server

```
ALTER TABLE Aktie
ALTER COLUMN Herkunft VARCHAR(30);
```

Ändern des Datentyps

Mit Hilfe der MODIFY-Klausel kann nicht nur die Größe einer Spalte verändert werden, sondern auch der Datentyp. In Beispiel 8.14 wird der Datentyp der Spalte WKN von NUMBER auf VARCHAR2, bzw. von NUMERIC auf VARCHAR geändert.

Listing 8.14: Ändern des Datentyps

```
ALTER TABLE Aktie
MODIFY WKN VARCHAR2(10);
```

In SQL Server sieht das Ändern des Datentyps einer Spalte sehr ähnlich aus.

Listing 8.15: Ändern des Datentyps

```
ALTER TABLE Aktie
ALTER COLUMN WKN VARCHAR(10);
```

Eine Tabellenspalte muss in Oracle leer sein, damit ihr Datentyp verändert werden kann. In SQL Server kann der Datentyp einer Spalte auch mit Inhalt verändert werden.



Einen Defaultvalue hinzufügen

Eine weitere Aktion die mit MODIFY bzw. ALTER COLUMN möglich ist, ist das Hinzufügen, ändern oder entfernen eines Standardwertes bei einer Tabellenspalte. In Beispiel 8.16 wird in Oracle der Standardwert der Spalte HERKUNFT von "Deutschland" auf "USA" geändert.

Listing 8.16: Einen Standardwert ändern

```
ALTER TABLE Aktie
MODIFY Herkunft DEFAULT 'USA';
```

Mit der gleichen Anweisung kann der Standardwert eine Spalte, unter Oracle, nicht nur geändert sondern auch hinzugefügt werden. Das Löschen des Standardwertes geschieht, indem NULL als Standardwert zugewiesen wird.

Listing 8.17: Standardwert hinzufügen

```
ALTER TABLE Aktie
MODIFY Herkunft DEFAULT NULL;
```

Bei SQL Server ist das Löschen eines Standardwerts anders als bei Oracle. In SQL Server wird ein Standardwert als sogenanntes Constraint¹ gehandhabt. Deshalb wird diese Aktion zu einem späteren Zeitpunkt in Abschnitt 9.3.3 behandelt.



Wird in Oracle mit Hilfe ADD-Klausel eine Spalte mit Standardwert hinzugeügt, werden alle NULL-Werte in der gleichen Spalte mit dem Standardwert aufgefüllt. Wird die Spalte dagegen mit der MODIFY-Klausel, nachträglich mit einem Default-Wert ausgestattet, bleiben alle NULL-Werte erhalten!

Tabellenspalten umbenennen

Es ist möglich, bestehende Spalten umzubenennen. Dafür wird in Oracle die RENAME COLUMN-Klausel des ALTER TABLE-Kommandos verwendet. In Microsoft SQL Server gibt es hierfür eine gespeicherte Hilfsprozedur, welche das Umbenennen übernimmt. Der neue Spaltenname muss innerhalb der Tabelle eindeutig sein und es dürfen keine anderen Operationen zusammen mit dem Umbenennen geschehen.

Listing 8.18: Tabellenspalte umbenennen in Oracle

```
ALTER TABLE Aktie
RENAME COLUMN Name TO Bezeichnung;
```

Listing 8.19: Tabellenspalte umbenennen in SQL Server

```
EXEC sp_rename 'Aktie.Name', 'Bezeichnung', 'COLUMN'
```



Für das Umbenennen von Objekten ist in SQL Server die gespeicherte Hilfsprozedur sp_rename zuständig.

Zu beachten ist, dass das Umbenennen einer Spalte Auswirkungen auf abhängige Objekte wie z. B. Views oder Trigger haben kann und deshalb mit größter Vorsicht durchzuführen ist.

Tabellenspalten löschen

Tabellenspalten, die nicht mehr benötigt werden, können jeder Zeit gelöscht werden. Auf diese einfache Art und Weise kann Speicherplatz zu weiteren Nutzung freigegeben werden. Allgemein gilt als Einschränkung beim Löschen einer Tabellenspalte:

¹constraint engl. = Einschränkung

• Die letzte Spalte in einer Tabelle kann nicht gelöscht werden. Es muss dann die gesamte Tabelle gelöscht werden.

Für Oracle gilt zusätzlich:

• Ein normaler Nutzer kann keine Spalten aus einer Tabelle löschen, die dem Nutzer sys gehört.

Beispiel 8.19 zeigt das Löschen einer Tabellenspalte in Oracle und SQL Server.

Listing 8.20: Tabellenspalte löschen

ALTER TABLE Aktie DROP COLUMN WKN;

8.1.5. DROP TABLE - Tabellen löschen

Eine nicht mehr benötigte Tabelle, wird in Oracle und SQL Server mit dem DROP TABLE-Kommando gelöscht.

- Alle verknüpften Indizes und Trigger werden mitgelöscht.
- Alle abhängigen Views bleiben bestehen und werden ungültig.

Das folgende Beispiel löscht die Tabelle AKTIE.

Listing 8.21: Eine Tabelle löschen

DROP TABLE Aktie;

8.1.6. TRUNCATE TABLE - Tabellen leeren

Eine Tabelle kann mit TRUNCATE TABLE geleert werden. Die Tabelle selbst bleibt dabei erhalten. Um eine Tabelle zu leeren, gibt es drei Möglichkeiten:

- Das DML-Statement DELETE
- Das Löschen der Tabelle mit DROP TABLE und neu erstellen mit CREATE TABLE
- Das DDL-Statement TRUNCATE

Den Tabelleninhalt mit DELETE löschen

Es können alle Zeilen einer Tabelle mit dem DML-Kommando DELETE gelöscht werden.

Listing 8.22: Zeilen mit DELETE löschen

DELETE FROM Aktie;

Bei einer großen Tabelle werden hierfür sehr viele Systemressourcen benötigt (CPU, RAM, usw.). Des Weiteren kann es passieren, dass beim Löschen von Zeilen, Trigger ausgelöst werden.



Der Speicherplatz, der durch die Tabelle vor dem Löschen belegt wurde, bleibt bei der Verwendung von DELETE belegt.

Einziger Vorteil ist, dass mit der DELETE-Klausel die Zeilen ausgewählt werden können, die gelöscht werden sollen.

Die Tabelle löschen und neu erstellen

Eine Tabelle kann gelöscht und mit CREATE TABLE neu erstellt werden. Dabei gehen alle mit dieser Tabelle verbundenen Indizes, Integritäts Constraints und Trigger verloren und alle von der Tabelle abhängigen Objekte werden ungültig.

Eine Tabelle mit TRUNCATE leeren

Um alle Zeilen einer Tabelle zu löschen kann das TRUNCATE-Statement verwendet werden.

Listing 8.23: Zeilen mit TRUNCATE abschneiden

TRUNCATE TABLE Aktie;



In Oracle produziert das TRUNCATE-Statement, wie alle DDL-Statements, automatisch ein COMMIT, d. h. es kann nicht rückgängig gemacht werden. In SQL Server ist das Zurückrollen eines TRUNCATE-Statements möglich.



Der Speicherplatz, der durch die Tabelle vor dem Löschen belegt wurde, wird bei der Verwendung von TRUNCATE, freigegeben.

8.2. Views erstellen verwalten

8.2.1. Was sind Views?

Bei der täglichen Arbeit mit einer Datenbank treten häufig immer wiederkehrende SELECT-Statements auf. Dies kann z. B. deshalb sein, weil ein Nutzer immer wieder die gleiche Sicht (gleiche Spalten, gleiche Filterbedingung) auf die Daten einer Tabelle benötigt.

Eine View ist eine genau definierte Sicht auf eine bestimmte Datenmenge.



8.2.2. Views erstellen

Views werden mit dem CREATE VIEW-Kommando erstellt. Die Syntax für CREATE VIEW sieht wie folgt aus:

Listing 8.24: Die Syntax von CREATE VIEW

```
CREATE VIEW <View_name >

(<Spalten_alias 1, Spalten_alias 2, ..., Spalten_alias n)

AS

<Auswahlabfrage >;
```

Tabelle 8.3.: Die CREATE VIEW-Anweisung

Ausdruck	Bedeutung

CREATE VIEW <view_name></view_name>	Diese Klausel leitet das Erstellen der View ein. Für den Viewname	
	gelten die in Tabelle 8.1 angegebenen Beschränkungen.	
<spalten_alias></spalten_alias>	Für jeden Spaltenbezeichner, der in der Auswahlabfrage genutzt	
	wird, kann an dieser Stelle ein Aliasname festgelegt werden.	
<auswahlabfrage></auswahlabfrage>	Dies ist das SELECT-Statement.	

Ein einfaches Beispiel für das Erstellen einer View ist in Beispiel 8.24 zu sehen.

Listing 8.25: Eine einfache View

```
CREATE VIEW v_Kunde

AS

SELECT Vorname, Nachname

FROM Kunde;
```

Was an dieser Stelle passiert ist, dass das DBMS das SELECT-Statement verarbeitet und unter dem Namen V_KUNDEN abspeichert. Anschließend kann, wie in Beispiel 8.26, mit SQL auf die View zugegriffen werden.

Listing 8.26: Zugriff auf eine View

```
SELECT Vorname, Nachname
FROM v_Kunde;
```



VORNAME	NACHNAME		
Niklas	Schneider		
Mia	Keller		
Lilli	Beck		
Emilia	Keller		
Finn	Junge		
Marie	Vogel		
Rudi	Roggatz		
Leni	Koch		
Chris	Zimmermann		
Justin	Gabriel		
Sebastian	Schröder		
561 Zeilen	ausgewählt		

Statement, als View gespeichert:

Auch wenn in der SELECT-Klausel der Auswahlabfrage der * verwendet wird, wird im Hintergrund folgendes

Listing 8.27: Was tatsächlich gespeichert wird

```
-- So wird die View erstellt

CREATE VIEW v_Kunde

AS

SELECT *

FROM Kunde;

-- Das wird gespeichert

SELECT Kunden_ID, Vorname, Nachname

FROM Kunde;
```

Diese Tatsache ist nicht ganz unwichtig, wie folgendes Szenario beweist:

Listing 8.28: Eine Szenario mit Tücke

```
CREATE VIEW v_Aktie

AS

SELECT *

FROM Aktie;

ALTER TABLE Aktie

ADD Herkunft VARCHAR2(30);

SELECT *

FROM v_Aktie;
```

AKTIE_ID	NAME	WKN	ISIN
1	Henker Co KG	1236547	DE0006800002
2	AD and D	43116589	DE0002300023
2 Zeilen	ausgewählt		



Da bei der Erstellung der View V_AKTIE, der *, in die einzelnen Spalten der Tabelle AKTIE aufgelöst wurde, ist die neu hinzugefügte Spalte HERKUNFT, in der View V_AKTIE noch nicht zu sehen. Hierzu müsste die Viewdefinition geändert bzw. die View neu erstellt werden.

Wird in der Auswahlabfrage einer View das * Symbol verwendet, wird dieses interpretiert. D. h. es wird ersetzt durch die tatsächliche Spaltenliste der Quelltabelle. Änderungen an der Struktur der Tabelle werden somit von der View nicht erkannt.



Wie in Tabelle 8.3 bereits erklärt, kann bei der Erstellung einer View auch eine Liste mit Spaltenaliasnamen angegeben werden. Dies ist in den folgenden Fällen immer notwendig:

- Wenn in der View ein berechneter Ausdruck vorhanden ist
- Wenn in der View mehrere Tabellen mit einem Join verbunden sind und Spalten mit gleichem Namen ausgegeben werden müssen.

Beispiel 8.29 zeigt eine View mit Spaltenaliasliste.

Listing 8.29: Eine einfache View mit Spaltenaliasliste



VORNAME	NACHNAME	LEBENSALTER
Mia	Keller	41
Emilia	Keller	23
Finn	Junge	37
Marie	Vogel	42
Rudi	Roggatz	26
Leni	Koch	38
Chris	Zimmermann	23
Sebastian	Schröder	24
Justin	Zimmermann	34
Petra	Krause	34
Clara	Rollert	23
Gustav	Witte	23

400 Zeilen ausgewählt

Wie gut zu erkennen ist, ersetzen die Spaltenaliase die tatsächlichen Spaltennamen in V_KUNDE. Die gleiche Auswirkung wäre auch mit dem folgenden Statement zu erreichen:

Listing 8.30: Eine einfache View mit Spaltenaliasen

```
CREATE VIEW v_Kunde

AS

SELECT k.Vorname, k.Nachname,

ROUND(MONTHS_BETWEEN(SYSDATE, Geburtsdatum) / 12, 0) AS Lebensalter

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek

ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID);
```



Wird eine Spaltenaliasliste genutzt, muss diese genauso viele Aliasnamen umfassen, wie die SELECT-Liste der Auswahlabfrage Spaltennamen zurückgibt.

Hierzu ein kleines Beispiel. Im folgenden CREATE VIEW-Statement werden zu wenige Spaltenaliase angegeben. Oracle und auch SQL Server antworten prompt mit einer Fehlermeldung.

Listing 8.31: Eine einfache View mit fehlerhafter Spaltenaliasliste in Oracle

SQL Server antwortet wie folgt:

Listing 8.32: Eine einfache View mit fehlerhafter Spaltenaliasliste in SQL Server

```
CREATE VIEW v_Kunde
(Vorname, Nachname)

AS

SELECT k.Vorname, k.Nachname, DATEDIFF(YEAR, getDate(), Geburtsdatum)

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek

ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID);

Meldung 8158, Ebene 16, Status 1, Prozedur v_Kunde, Zeile 4
'v_Kunde' besitzt mehr Spalten, als in der Spaltenliste angegeben sind.
```

Bereits weiter oben in diesem Abschnitt wurde erläutert, dass eine View, in der ein berechneter Ausdruck vorkommt, zwingend mit Spaltenaliasen versehen werden muss. Beispiel 8.33 beweist dies:

Listing 8.33: Eine View mit einer berechneten Spalte in Oracle

Auch SQL Server hat hiermit Probleme:

Listing 8.34: Eine View mit einer berechneten Spalte in SQL Server

```
CREATE VIEW v_Kunde (Vorname, Nachname) AS

SELECT k.Vorname, k.Nachname, DATEDIFF(YEAR, getDate(), Geburtsdatum)

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID);

Meldung 4511, Ebene 16, Status 1, Prozedur v_Kunde, Zeile 3

Fehler beim Ausführen von CREATE VIEW oder CREATE FUNCTION, da

für die 3-Spalte kein Spaltenname angegeben wurde.
```

Das Problem kann mit einer Spaltenaliasliste oder durch direkte Vergabe eines Spaltenalias gelöst werden.

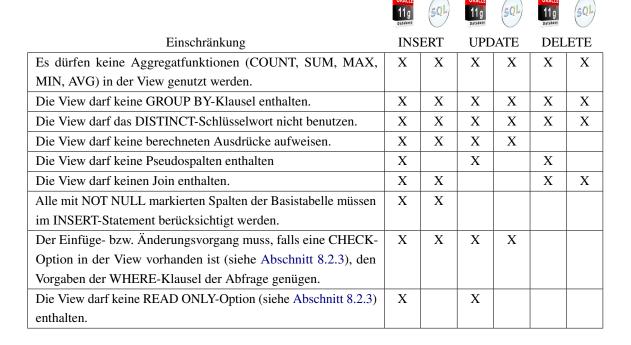


In SQL Server darf die Auswahlabfrage einer View keine ORDER BY-Klausel enthalten.

8.2.3. Views und DML

Views können auch für die Ausführung von DML-Statements verwendet werden. Dabei gibt es jedoch einige Einschränkungen und Regeln die zu beachten sind.

Tabelle 8.4.: Regeln für DML-Operationen auf Views



Die Einschränkung WITH CHECK OPTION

Bei der Erstellung einer View kann eine zusätzliche Einschränkung mit angegeben werden, die sogenannte CHECK OPTION. Diese schränkt den Nutzer dahingehend ein, dass nur noch solche Datensätze geändert werden können, die auch in der View zu sehen sind.

Listing 8.35: Ein Experiment mit den CHECK OPTION

```
CREATE VIEW v_Mitarbeiter AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter
WHERE Bankfiliale_ID = 5;

INSERT INTO v_Mitarbeiter

VALUES (666, 'Florian', 'Weidinger', 12, 8, TO_DATE('01.03.1988', 'DD.MM.YYYY'),

'38B546C1-CDF-36A7B97', 1500, 'Abendrot Gase', '13', '39444',

'Hecklingen', 20);

1 row inserted

ROLLBACK;
```

Obwohl die WHERE-Klausel der View V_MITARBEITER die Anzeige auf die Bankfiliale mit der ID fünf einschränkt, kann trotzdem ein Datensatz in die Bankfiliale Nummer acht eingefügt werden.

Um die DML-Möglichkeiten der View V_MITARBEITER einzuschränken, wird im nächsten Beispiel die CHECK-Option angewendet.

Listing 8.36: Ein Experiment mit der CHECK OPTION in Oracle

Da jetzt die CHECK-Option genutzt wurde, reagiert das DBMS mit einer Fehlermeldung auf DML-Statements, die sich auf V MITARBEITER beziehen und nicht der WHERE-Klausel der View entsprechen.

Listing 8.37: Ein Experiment mit der CHECK OPTION in SQL Server

Die Einschränkung WITH READ ONLY - Oracle

Die READ ONLY-Option für Views ermöglicht es, einem Nutzer den Schreibzugriff auf eine View zu verbieten. Die View kann somit nur noch lesend genutzt werden.

Listing 8.38: Eine View mit mit READ ONLY Option erstellen

```
CREATE VIEW v_Mitarbeiter

AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter

WITH READ ONLY;
```

Versucht ein Nutzer trotzdem mit einem DML-Statement auf die View zuzugreifen, wird er mit einer Fehlermeldung abgewiesen.

Listing 8.39: Daten in eine READ ONLY View einfügen schlägt fehl

Um diese Option wieder von der View zu nehmen, muss die View neu erstellt werden (siehe Abschnitt 8.2.4)

8.2.4. Views ändern

Müssen an einer View Veränderungen vorgenommen werden, bedeutet dies immer, dass die View neu erstellt werden muss. Oracle und SQL Server kennen hierzu unterschiedliche Wege:

- In Oracle wird die CREATE VIEW-Klausel erweitert: CREATE OR REPLACE VIEW.
- SQL Server benutzt hierfür die ALTER VIEW-Anweisung.

Die beiden Beispiel 8.40 und Beispiel 8.41 zeigen, wie in Oracle und SQL Server eine Viewdefinition geändert werden kann.

Listing 8.40: Eine View ändern in Oracle

```
-- Zuerst wird die View erstellt

CREATE VIEW v_Mitarbeiter

AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter

WITH READ ONLY;

-- Dann wird sie geaendert

CREATE OR REPLACE VIEW v_Mitarbeiter

AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter;
```

Und nun SQL Server.

Listing 8.41: Eine View ändern in SQL Server

```
-- Zuerst wird die View erstellt

CREATE VIEW v_Mitarbeiter

AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter;

-- Dann wird sie geändert

ALTER VIEW v_Mitarbeiter

AS

SELECT *

FROM Mitarbeiter

WHERE Bankfiliale_ID = 5;
```

8.2.5. Views löschen

Zum Löschen von Views gibt es das Kommando DROP VIEW.

Listing 8.42: Eine View löschen

```
DROP VIEW viw_countries;
```

8.3. Übungen - Erstellen von Views

1. Erstellen Sie die View V_ARBEITSORT. Diese muss für jeden Mitarbeiter den Vorname, den Nachnamen, die Bankfiliale_ID und den Ort anzeigen, an dem sich die Filiale befindet.

VORNAME	NACHNAME	BANKFILIALE_ID	ORT
Marie	Kipp	1	Aschersleben
Louis	Schmitz	1	Aschersleben
Johannes	Lehmann	1	Aschersleben
Dirk	Peters	1	Aschersleben
Amelie	Krüger	1	Aschersleben
93 Zeilen	ausgewähl	t	



2. Erstellen Sie die View V_DEPOTBESITZER, die zu jedem Eigenkunden, der ein Depot besitzt, seinen Vor- und Nachnamen, die Strasse mit der Hausnummer, sowie PLZ und Ort anzeigt.

VORNAME	NACHNAME	STRASSE	PLZ	ORT
Sophie	Junge	Plutoweg 3	39435	Bördeaue
Hanna	Beck	Beimsstraße 9	39439	Güsten
Sebastian	Peters	Steinigstraße 3	39240	Staßfurt
Tina	Berger	Bundschuhstraße 1	04177	Leipzig



239 Zeilen ausgewählt

3. Erstellen Sie die View V_FINANZBERATER, die für alle Eigenkunden deren Vor- und Nachnamen anzeigt, sowie den Vor- und den Nachnamen ihres persönlichen Finanzberaters (Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER).

Vorname Kunde	Nachname Kunde	Vorname Berater	Nachname Berater	
Mia	Keller	Lena	Herrmann	
Emilia	Keller	Louis	Wagner	
Finn	Junge	Leni	Friedrich	
Marie	Vogel	Finn	Wolf	
Rudi	Roggatz	Frank	Meierhöfer	
Leni	Koch	Frank	Hartmann	
Chris	Zimmermann	Clara	Walther	
Justin	Zimmermann	Leni	Friedrich	
Petra	Krause	Chris	Hartmann	
Clara	Rollert	Franz	Berger	
400 Zeilen ausgewählt				



4. Erstellen Sie die View V_UNTERSTELLUNGSVERHAELTNIS, die zu jedem Mitarbeiter (Vorname, Nachname) den Vor- und den Nachnamen seines Vorgesetzten anzeigt. Wichtig ist, dass alle Mitarbeiter, auch Herr Max Winter, der keinen Vorgestzten hat, angezeigt werden.



VORNAME	NACHNAME	VORNAME	NACHNAME
Finn	Seifert	Max	Winter
Sarah	Werner	Max	Winter
Tim	Sindermann	Sarah	Werner
Sebastian	Schwarz	Sarah	Werner
Emily	Meier	Finn	Seifert
Peter	Möller	Finn	Seifert

100 Zeilen ausgewählt1

5. Erstellen Sie die View V_INNENDIENSTMITARBEITER, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt (Vorname und Nachname), die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten) und Filialleiter.



VORNAME	NACHNAME	
Amelie	Krüger	
Anna	Schneider	
Chris	Simon	
Christian	Haas	
Elias	Sindermann	

40 Zeilen ausgewählt

6. Erstellen Sie die View V_GIROKONTOINHABER, die alle Eigenkunden anzeigt, die nur ein Girokonto besitzen.



VORNAME	NACHNAME	
Amelie	Becker	
Amelie	Richter	
Chris	Walther	
Emilia	Keller	
Georg	Keller	
Johanna	Schäfer	
Justin	Zimmermann	

21 Zeilen ausgewählt

8.4. Lösungen - Erstellen von Views

1. Erstellen Sie die View V_ARBEITSORT. Diese muss für jeden Mitarbeiter den Vorname, den Nachnamen, die Bankfiliale_ID und den Ort anzeigen, an dem sich die Filiale befindet.

```
S O PRACLE
```

```
CREATE VIEW v_Arbeitsort

AS

SELECT m.Vorname, m.Nachname, m.Bankfiliale_ID, b.Ort

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Bankfiliale b

ON (b.Bankfiliale_ID = m.Bankfiliale_ID);
```

2. Erstellen Sie die View V_DEPOTBESITZER, die zu jedem Eigenkunden, der ein Depot besitzt, seinen Vor- und Nachnamen, die Strasse mit der Hausnummer, sowie PLZ und Ort anzeigt.





```
CREATE VIEW v_Depotbesitzer

AS

SELECT k.Vorname, k.Nachname, ek.Strasse + ' ' + ek.Hausnummer AS Strasse, ek.PLZ, ek.Ort

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek

ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk

ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Depot d

ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```

3. Erstellen Sie die View V_FINANZBERATER, die für alle Eigenkunden deren Vor- und Nachnamen anzeigt, sowie den Vor- und den Nachnamen ihres persönlichen Finanzberaters (Tabelle EIGENKUNDEMITARBEITER).



```
CREATE VIEW v_Finanzberater

("Vorname Kunde", "Nachname Kunde", "Vorname Berater", "Nachname Berater")

AS

SELECT k.Vorname, k.Nachname, m.Vorname, m.Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm

ON (ek.Kunden_ID = ekm.Kunden_ID)

LEFT OUTER JOIN Mitarbeiter m

ON (ekm.Mitarbeiter_ID = m.Mitarbeiter_ID);
```

4. Erstellen Sie die View V_UNTERSTELLUNGSVERHAELTNIS, die zu jedem Mitarbeiter (Vorname, Nachname) den Vor- und den Nachnamen seines Vorgesetzten anzeigt. Wichtig ist, dass alle Mitarbeiter, auch Herr Max Winter, der keinen Vorgestzten hat, angezeigt werden.



```
CREATE VIEW v_Unterstellungsverhaeltnis

AS

SELECT m.Vorname, m.Nachname, v.Vorname, v.Nachname

FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN Mitarbeiter v

ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID)
```

5. Erstellen Sie die View V_INNENDIENSTMITARBEITER, die ermittelt, ob es Mitarbeiter gibt (Vorname und Nachname), die keine Kundenberatung durchführen. Ausgenommen sind leitende Mitarbeiter (Mitarbeiter die in keiner Bankfiliale arbeiten) und Filialleiter.



```
CREATE VIEW v_Innendienstmitarbeiter

AS

SELECT m.Vorname, m.Nachname
FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm
ON (m.Mitarbeiter_ID = ekm.Mitarbeiter_ID)

WHERE ekm.Mitarbeiter_ID IS NULL

MINUS

SELECT DISTINCT v.Vorname, v.Nachname
FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v
ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID);
```



```
CREATE VIEW v_Innendienstmitarbeiter

AS

SELECT m.Vorname, m.Nachname

FROM Mitarbeiter m LEFT OUTER JOIN EigenkundeMitarbeiter ekm

ON (m.Mitarbeiter_ID = ekm.Mitarbeiter_ID)

WHERE ekm.Mitarbeiter_ID IS NULL

EXCEPT

SELECT DISTINCT v.Vorname, v.Nachname

FROM Mitarbeiter m INNER JOIN Mitarbeiter v

ON (m.Vorgesetzter_ID = v.Mitarbeiter_ID);
```

6. Erstellen Sie die View V_GIROKONTOINHABER, die alle Eigenkunden anzeigt, die nur ein Girokonto besitzen.



```
CREATE VIEW v_Girokontoinhaber
AS
 SELECT k. Vorname, k. Nachname
         Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
         INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
         INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)
 MINUS
 SELECT k. Vorname, k. Nachname
        Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
         INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
         INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)
 MINUS
 SELECT k. Vorname, k. Nachname
         Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)
         INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)
         INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```



```
CREATE VIEW v_Girokontoinhaber

AS

SELECT k.Vorname, k.Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Girokonto g ON (ekk.Konto_ID = g.Konto_ID)

EXCEPT

SELECT k.Vorname, k.Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Sparbuch s ON (ekk.Konto_ID = s.Konto_ID)

EXCEPT

SELECT k.Vorname, k.Nachname

FROM Kunde k INNER JOIN Eigenkunde ek ON (k.Kunden_ID = ek.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN EigenkundeKonto ekk ON (ek.Kunden_ID = ekk.Kunden_ID)

INNER JOIN Depot d ON (ekk.Konto_ID = d.Konto_ID);
```

9. Constraints

Inhaltsangabe

9.1 Wa	as sind Constraints	9-2
9.2 Die	e Constraints	9-2
9.2.1	Das CHECK-Constraint	9-3
9.2.2	Das NOT NULL-Constraint	9-4
9.2.3	Das UNIQUE-Constraint	9-5
9.2.4	Das PRIMARY KEY-Constraint	9-6
9.2.5	Das FOREIGN KEY-Constraint	9-7
9.2.6	Das SQL Server DEFAULT-Constraint	9-10
9.3 Co	onstraints umbenennen und löschen	9-10
9.3.1	Constraints umbenennen	9-10
9.3.2	Constraints löschen	9-11
9.3.3	Standardwerte in SQL Server löschen	9-11

9.1. Was sind Constraints

Der englische Begriff "Constraint" bedeutet übersetzt soviel wie: "Einschränkung" oder "Zwang". Constraints werden in Datenbankmanagementsystemen verwendet, um genau definierte Richtlinien für die Erfassung und die Verwaltung der Daten zu schaffen. Sie sorgen z. B. dafür, dass manche Spalten immer zwingend einen Wert ungleich NULL haben müssen oder das sie nur eindeutige Werte aufnehmen können. Es ist auch möglich einen genauen Wertebereich für eine Spalte zu definieren oder Werte aus Spalten anderer Tabellen zu referenzieren. Oracle und MS SQL Server kennen fünf Constraints für das relationale Datenmodell:

- CHECK: Definiert einen exakten Wertebereich für eine Spalte.
- NOT NULL: Definiert eine Spalte so, dass sie zwingend immer einen Wert ungleich NULL enthalten muss
- UNIQUE: Legt fest, dass die Werte einer Spalte oder einer Kombination von Spalten eindeutig sein müssen.
- **PRIMARY KEY**: Hat die Aufgabe, ein eindeutiges Identifikationsmerkmal für jede Zeile einer Tabelle darzustellen. Er ist eine Kombination aus dem NOT NULL- und dem UNIQUE-Constraint und kann sich ebenfalls auf eine Kombination von Spalten beziehen.
- **FOREIGN KEY**: Referenziert eine Spalte einer anderen Tabelle, die mit einem UNIQUE- oder PRIMARY KEY-Constraint versehen sein muss und stellt somit die referentielle Integrität (siehe Abschnitt 9.2.5) der Datenbank sicher.

Zusätzlich zu diesen fünf kennt Oracle noch das "REF"-Constraint, das jedoch nur im Rahmen der objektorientierten Anteile von Oracle Bedeutung hat und hier keine weitere Erwähnung findet. SQL Server kennt zusätzlich noch ein weiteres Constraint: das DEFAULT-Constraint.

9.2. Die Constraints

Constraints können mit Hilfe der beiden Kommandos CREATE TABLE und ALTER TABLE angelegt werden. Sie werden durch einen Bezeichner und ihren Typ repräsentiert. Die Bezeichner von Constraints unterliegen ebenfalls den in Tabelle 8.1 beschriebenen Regeln.



Wird für ein Constraint kein Name festgelegt, legt Oracle automatisch einen Namen nach dem Schema "SYS_Cn" fest, wobei n eine sechstellige Zufallszahl darstellt z. B. SYS_C168349. SQL Server verwendet ein Namensschema mit dem Aufbau "typ_tabelle_spalte_n" wobei n eine eindeutige hexadezimal Nummer darstellt, z. B. PK_mitarbeiter_mitarbeiter_id_4B561A78.

In einem CREATE TABLE-Kommando können Constraints als "Inline Constraint" und als "Out Of Line Constraint" angelegt werden.

Listing 9.1: Constraints erstellen

Wird ein Constraint direkt mit der Definition einer Spalte angelegt, wird es als Inline Constraint bezeichnet und bezieht sich auf die Spalte mit der es definiert wurde. Wird ein Constraint im Anschluss an die Spaltendefinitionen angelegt, wird es als Out Of Line Constraint bezeichnet und kann sich auf mehrere Spalten beziehen.



9.2.1. Das CHECK-Constraint

Das CHECK-Constraint hat die Aufgabe einen genauen Wertebereich für eine Spalte festzulegen. Beispielsweise wäre ein CHECK-Constraint auf der Spalte GEHALT der Tabelle MITARBEITER sinnvoll, das definiert, dass Gehälter niemals negativ und niemals über 90000 EUR sein können.

In Beispiel 9.2 wird gezeigt, wie die oben genannte Einschränkung für die GEHALT-Spalte der Tabelle MITARBEITER als Out Of Line Constraint angelegt wird.

Listing 9.2: Ein CHECK-Constraint als Out Of Line Constraint

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
ADD CONSTRAINT gehalt_ck CHECK (Gehalt > 0 AND Gehalt <= 90000);
```

Um ein CHECK-Constraint als Inline Constraint anzulegen, muss es direkt bei der Tabellenerstellung mit angelegt werden. Beispiel 9.3 zeigt das gleiche Constraint nocheinmal, aber als Inline Constraint.

Listing 9.3: Ein CHECK-Constraint als Inline Constraint

```
CREATE TABLE Mitarbeiter (
...
   Gehalt         NUMBER(12,2)
        CONSTRAINT gehalt_ck (Gehalt > 0 AND Gehalt <= 90000),
...
);</pre>
```



In welchem Format ein CHECK-Constraint angelegt wird, ob als Inline oder als Out Of Line Constraint, spielt keine Rolle. Beide Formen sind möglich. Der Unterschied besteht darin, das sich ein Inline Constraint nur auf die Spalte beziehen kann, mit deren Definition es angelegt wurde. Ein Out Of Line Constraint kann sich auf alle Spalten der Tabelle beziehen, mit der zusammen es angelegt wurde.

Um die Auswirkungen des obigen Merksatzes zu zeigen, wird das GEHALT_CK-Constraint ein wenig modifiziert. Es muss jetzt auch die Spalte PROVISION mit einbezogen werden. Das Gesamtgehalt eines Mitarbeiters darf 90.000 EUR nicht überschreiten, die Provision mit eingerechnet.

Listing 9.4: Ein komplexes CHECK-Constraint

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

ADD CONSTRAINT gehalt_ck CHECK (Gehalt > 0

AND (Gehalt + (Gehalt * Provision / 100)) <= 90000);
```

9.2.2. Das NOT NULL-Constraint

Das NOT NULL-Constraint ist dafür zuständig sicherzustellen, dass beim Einfügen oder Ändern einer Tabellenzeile bestimmte Spalten immer einen Wert haben müssen.



Das NOT NULL-Constraint stellt eine Ausnahme zu allen anderen Constraints dar, denn es kann nur als Inline Constraint angelegt werden.

Beispiel 9.5 zeigt, wie ein NOT NULL-Constraint angelegt wird.

Listing 9.5: Ein NOT NULL-Constraint anlegen in Oracle

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

MODIFY Gehalt CONSTRAINT gehalt_nn NOT NULL;
```

Um ein solches Constraint wieder rückgängig zu machen, kann die folgende Kurzform verwendet werden:

Listing 9.6: Das Gegenteil von NOT NULL

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
MODIFY Gehalt NULL;
```

In den meisten DBMS wird ein NOT NULL-Constraint intern als CHECK-Constraint umgesetzt, weshalb Beispiel 9.5 und Beispiel 9.7 gleichbedeutend sind.

Listing 9.7: Die alternative Form eines NOT NULL-Constraints in Oracle

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
ADD CONSTRAINT gehalt_nn CHECK (Gehalt IS NOT NULL);
```

In beiden Fällen wird intern ein CHECK-Constraint, nach dem in Beispiel 9.7 gezeigten Schema, angelegt. Auch in SQL Server ist dies der Fall. Im Gegensatz zu Oracle, muss bei SQL Server immer der Datentyp der Spalte mit angegeben werden, wenn eine Spalte ein NOT NULL-Constraint erhält.

Listing 9.8: Ein NOT NULL Constraint anlegen in SQL Server

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
ALTER COLUMN Gehalt NUMERIC(12,2) NOT NULL;
```

Listing 9.9: Die alternative Form eines NOT NULL Constraints in SQL Server

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
ADD CONSTRAINT gehalt_nn CHECK Gehalt IS NOT NULL;
```

Um in SQL Server eine Spalte mit einem NOT NULL-Constraint zu belegen, muss der Datentyp der Spalte mit angegeben werden, auch wenn dieser sich nicht ändern soll!



9.2.3. Das UNIQUE-Constraint

Das UNIQUE-Constraint hat die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass alle Werte, die in eine Tabellenspalte eingetragen werden, eindeutig sind.

In Oracle sind NULL-Werte eindeutig. Das heißt, in einer mit einem UNIQUE-Constraint belegten Spalte können beliebig viele NULL-Werte vorkommen. In SQL Server sind NULL-Werte nicht eindeutig. Somit kann in SQL Server nur ein NULL-Wert pro Tabellenspalte vorkommen, wenn die Spalte mit einem UNIQUE-Constraint belegt ist.



Beispiel 9.10 zeigt, wie in Oracle und SQL Server ein UNIQUE-Constraint auf die Spalte SOZVERSNR der Tabelle MITARBEITER gelegt wird.

Listing 9.10: Ein UNIQUE-Constraint anlegen

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
ADD CONSTRAINT sozversnr_uk UNIQUE (SozVersNr);
```

Wie bereits beim CHECK-Constraint gezeigt, kann auch ein UNIQUE-Constraint als Inline Constraint erstellt werden. Beispiel 9.11 zeigt diesen Vorgang. Die Syntax ist in Oracle und SQL Server gleich.

Listing 9.11: Ein UNIQUE-Constraint als Inline Constraint anlegen

```
CREATE TABLE Mitarbeiter (
...
SozVersNr VARCHAR2(20)
CONSTRAINT sozversnr_uk UNIQUE,
...
);
```

Oftmals genügt es nicht, wenn der Wert einer Spalte eindeutig ist. Es kann auch sein, dass die Kombination mehrerer Werte aus mehreren Spalten eindeutig sein muss. In so einem Fall kann ein UNIQUE-Constraint auch auf eine Kombination mehrerer Spalten gelegt werden, wie Beispiel 9.12 zeigt.

Listing 9.12: Ein kombiniertes UNIQUE-Constraint anlegen

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

ADD CONSTRAINT mitarbeiter_uk UNIQUE (Vorname, Nachname, SozVersNr);
```

9.2.4. Das PRIMARY KEY-Constraint

Das PRIMARY KEY-Constraint hat eine ganz besondere Aufgabe. Es ist dafür zuständig, ein Attribut oder eine Gruppe von Attributen einer Tabelle als eindeutig zu kennzeichnen, um so ein Identifikationsmerkmal für jede Tabellenzeile einer Tabelle zu schaffen.

Die Nutzung von Primärschlüsseln ist notwendig, da es eine wesentliche Leistung eines relationalen Datenbankmanagementsystems ist, die Datenkonsistenz zu gewährleisten und hierzu gehört auch das Vermeiden von redundanten Datensätzen.



Der Unterschied zwischen einem unique-Constraint und einem Primary KEY-Constraint ist, dass ein Primary KEY-Constraint keine NULL-Werte zulässt. Ein Primary KEY-Constraint ist eine Mischung aus einem not null- und einem unique-Constraint.

Da eine relationale Datenbank nicht ohne PRIMARY KEY-Constraints auskommt, werden diese meist schon bei der Erstellung einer Tabelle angelegt.

Listing 9.13: Ein PRIMARY KEY-Constraint als Inline Constraint anlegen

Genau wie bei einem UNIQUE-Constraint, kann es notwendig sein, einen Primäschlüssel nicht nur auf eine Spalte, sondern auf eine Gruppe von Spalten zu legen. Dies ist meist in schwachen Entitäten der Fall, da hier die Kombination zweier Primärschlüssel aus den beiden äußeren Entitäten als Primärschlüssel genutzt wird.

Listing 9.14: Ein PRIMARY KEY-Constraint als Out Of Line Constraint auf mehrere Spalten anlegen

9.2.5. Das FOREIGN KEY-Constraint

In einem RDBMS steht üblicherweise keine Entität "einzeln im Raum". Sie steht immer in Zusammenhang mit anderen Entitäten. Diese Zusammenhänge werden durch Foreign Key-Constraints dargestellt und überwacht.

Der Zusammenhang, in dem die Entitäten eines RDBMS stehen, wird als "Referentielle Integrität" bezeichnet.



Ein Beispiel hierfür stellen die beiden Tabellen MITARBEITER und BANKFILIALE bereit. Sie stehen, durch die Spalte BANKFILIALE_ID, die in beiden Relationen vorkommt, in Zusammenhang zu einander. Dieser Zusammenhang besteht darin, dass jeder Mitarbeiter genau einer Bankfiliale zugeordnet ist. Das heißt, in die Spalte BANKFILIALE_ID der Tabelle MITARBEITER werden die Primärschlüsselwerte der Tabelle BANKFILIALE eingetragen, um so den Zusammenhang herzustellen. Beispiel 9.15 zeigt, wie ein Fremdschlüsselconstraint angelegt wird.

Listing 9.15: Ein Foreign Key-Constraint als Out Of Line Constraint anlegen

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

ADD CONSTRAINT mitarbeiter_filiale_fk

FOREIGN KEY (Bankfiliale_ID)

REFERENCES Bankfiliale(Bankfiliale_ID);
```

Die Definition eines Fremdschlüssels als Out Of Line Constraint hat zwei Teile:

- Die FOREIGN KEY-Klausel: Sie legt fest, welche Spalte die referenzierende Spalte ist.
- die REFERENCES-Klausel: Sie legt fest, welche Spalte referenziert wird. Bei dieser Spalte muss es sich um eine Primärschlüssel- oder UNIQUE-Spalte handeln.



Wird ein Fremdschlüssel als Inline Constraint bei der Erstellung der Tabelle miterstellt, entfällt die FOREIGN KEY-Klausel.



Es gibt zwei Situationen, die in einer relationalen Datenbank keines Falls auftreten dürfen:

- Ein referenzierter Primärschlüsselwert wird gelöscht. Beispiel: Eine Bankfiliale, in der sich noch Mitarbeiter befinden, wird aus der Tabelle BANKFILIALE gelöscht. Dies würde Datensätze in der Tabelle MITARBEITER zurücklassen, die sich auf eine Filiale beziehen, die gar nicht mehr existiert.
- In eine Fremdschlüsselspalte wird ein Wert eingetragen, der in der referenzierten Primärschlüsselspalte nicht vorkommt. Beispiel: Ein Mitarbeiter wird in die Bankfiliale mit der ID 300 aufgenommen, welche gar nicht existiert. Auch hier würde sich ein Angestellter auf eine Abteilung beziehen, welche es nicht gibt.

In beiden Fällen wäre die Referentielle Integrität der Datenbank verletzt, was zu Informationsverlust bzw. fehlerhafter Information führt. Dies zu vermeiden ist die Aufgabe des Foreign Key-Constraints.

Listing 9.16: Ein Foreign Key-Constraint als Inline Constraint anlegen

```
CREATE TABLE Mitarbeiter (
...

Bankfiliale_ID NUMBER

CONSTRAINT mitarbeiter_filiale_fk

REFERENCES Bankfiliale(Bankfiliale_ID)
...
);
```

Der SQL-Standard kennt zwei Erweiterungen zum FOREIGN KEY-Constraint. Dies sind die beiden Klauseln ON DELETE CASCADE und ON DELETE SET NULL.

- ON DELETE CASCADE: Wird ein referenzierter Wert gelöscht, werden automatisch alle referenzierenden Werte mitgelöscht. Beispiel: Wird eine Filiale aus der Tabelle BANKFILIALE gelöscht, werden automatisch auch alle Mitarbeiter gelöscht, welche sich in dieser Filiale befinden.
- ON DELETE SET NULL: Wird ein referenzierter Wert gelöscht, werden automatisch alle referenzierenden Werte auf NULL gesetzt. Beispiel: Wird eine Filiale aus der Tabelle BANKFILIALE gelöscht, wird die BANKFILIALE_ID eines jeden Angestellen automatisch auf NULL gesetzt.

Beide Zusätze können sehr nützlich sein, bergen jedoch auch große Risiken in sich. Wird beispielsweise die ON DELETE CASCADE-Klausel zu unvorsichtig angewandt, kann es passieren, das Daten gelöscht werden, die gar nicht gelöscht werden dürfen.

Die ON DELETE SET NULL ist nicht so radikal, wie ON DELETE CASCADE, aber auch sie ist nicht ganz ungefährlich. Wird ein referenzierter Wert gelöscht, werden alle referenzierenden Werte kaskadierend auf NULL gesetzt. Das hat zur Folge, das plötzlich Datensätze bestehen, die keinen Bezug mehr zu anderen Datensätzen haben.

Sowohl bei der ON DELETE CASCADE- als auch bei der ON DELETE SET NULL-Klausel muss mit äußerster Vorsicht gearbeitet werden.



Beispiel 9.17 und Beispiel 9.18 zeigen, wie diese Klauseln angewandt werden.

Listing 9.17: Ein Foreign Key-Constraint mit ON DELETE CASCADE-Klausel

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

ADD CONSTRAINT mitarbeiter_filiale_fk FOREIGN KEY (Bankfiliale_ID))

REFERENCES Bankfiliale(Bankfiliale_ID)

ON DELETE CASCADE;
```

Listing 9.18: Ein Foreign Key-Constraint mit ON DELETE SET NULL-Klausel

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

ADD CONSTRAINT mitarbeiter_filiale_fk FOREIGN KEY (Bankfiliale_ID))

REFERENCES Bankfiliale(Bankfiliale_ID)

ON DELETE SET NULL;
```

9.2.6. Das SQL Server DEFAULT-Constraint

In Microsoft SQL Server werden Standardwerte als Constraints an eine Spalte angefügt. Das Anfügen eines Default-Constraints an eine Spalte während der Tabellenerstellung funktioniert genauso wie in Oracle.

Listing 9.19: Erstellen einer Tabelle mit einem Standardwert

Der Unterschied zwischen Oracle und MS SQL Server zeigt sich aber, wenn ein Default-Constraint nachträglich hinzugefügt werden soll.

Listing 9.20: Tabellenspalte mit Standardwert hinzufügen in SQL Server

```
ALTER TABLE Aktie

ADD CONSTRAINT herkunft_dv

DEFAULT 'USA'

FOR Herkunft;
```

Anders als in Oracle muss für den SQL Server die ADD CONSTRAINT-Klausel benutzt werden.

9.3. Constraints umbenennen und löschen

9.3.1. Constraints umbenennen

Sowohl in Oracle als auch in SQL Server ist es möglich, ein Constraint umzubenennen.

Listing 9.21: Ein Constraint umbenennen in Oracle

```
ALTER TABLE Mitarbeiter

RENAME CONSTRAINT gehalt_ck TO gehalt_provision_ck;
```

```
Listing 9.22: Ein Constraint umbenennen in SQL Server
```

```
EXEC sp_rename 'gehalt_ck', 'gehalt_provision_ck', 'OBJECT';
```

9.3.2. Constraints löschen

Soll ein bereits bestehendes Constraint wieder entfernt werden, muss in Oracle und SQL Server die DROP CONSTRAINT-Klausel des ALTER TABLE-Kommandos genutzt werden.

Listing 9.23: Ein Constraint löschen

```
ALTER TABLE Mitarbeiter
DROP CONSTRAINT mitarbeiter_filiale_fk;
```

Dies läßt sich auf alle fünf Constraintarten anwenden.

Enthält eine zu löschende Tabelle Primärschlüssel- oder UniqueConstraints, welche durch Fremdschlüssel anderer Tabellen referenziert werden, muss in Oracle zusätzlich die Klausel CASCADE CONSTRAINTS verwendet werden. Dadurch werden die Fremdschlüssel der anderern Objekte entfernt. In SQL Server müssen zuerst die referenzierenden Foreign Key Constraints gelöscht werden, ehe die Tabelle gelöscht werden kann.

Listing 9.24: Eine Tabelle mit Fremdschlüsselbeziehungen löschen

```
DROP TABLE Mitarbeiter CASCADE CONSTRAINTS;
```

9.3.3. Standardwerte in SQL Server löschen

Was Standardwerte sind, ist bereits aus dem vorhergehenden Kapitel bekannt. Wie sie in Oracle und in SQL Server angelegt werden ist ebenfalls bekannt. Was bisher noch nicht gezeigt wurde, ist, wie sie in SQL Server wieder gelöscht werden. Da in SQL Server ein Standardwert wie ein Constraint behandelt wird, muss auch die DROP CONSTRAINT-Klausel des ALTER TABLE-Statements verwendet werden, um einen Standardwert zu löschen.

Listing 9.25: Einen Standardwert in SQL Server löschen

```
ALTER TABLE Aktie
DROP CONSTRAINT herkunft_dv;
```